Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1926

14.11.1926 (No. 355)

Visual Library

Sonntag, 14. November 1926. 123. Jahrgang Nr. 355.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1803

Bezugspreis: monatlich Mk. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.50 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Reklamezeile Mk. 1.—, an erster Stelle Mk. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptschriftleiter H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichtenteil: Hans Voß; für den Handel: Heinr. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Joho; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. E. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die deutsch-italienischen Beziehungen.

Eine Erklärung Mussolinis.

WTB. **Berlin**, 13. Nov.

Ein Vertreter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" hatte eine Unterredung mit Mussolini. Mussolini betonte, daß Italien den Vorsprung der anderen Völker bald, vielleicht in zehn Jahren eingeholt haben werde. Italien verlange, daß die anderen Völker, die liberal sein wollen, ihren Liberalismus auch gegen Italien anwenden und die faschistische Regierungsform anerkennen. Ueber die deutsch-italienischen Beziehungen sagte Mussolini, er sehe keinen Gegensatz von Belang zwischen den beiden Ländern. Das Recht der Minoritäten könne er z. B. nicht als Trennungsmoment ansehen. Ich setze, so fuhr Mussolini fort, ihm das Recht der Majorität entgegen. Das italienische Volk von 42 Millionen Menschen ist so einheitlich in seiner Struktur wie kaum ein anderes Volk. Dieses Volk darf also das Recht der Majorität in Anspruch nehmen.

Der Ministerpräsident kam dann auf die wirtschaftlichen Beziehungen zu sprechen, indem er betonte, daß der wirtschaftliche Austausch in einer kräftigen Aufwärtsbewegung begriffen sei. Als Beispiel führte er den gestern zustande gekommenen Vertrag zwischen der Deutschen Lufthansa und dem Italienischen Aero-Lloyd an. Wenn er an die Ausführung der vielbesprochenen Automobilstraße Hamburg—Mailand auch noch nicht recht glaube, so zeige dieses Projekt doch, daß Italien als Verkehrsvermittler zwischen dem Norden und dem Süden immer mehr in den Vordergrund trete. Mussolini unterstrich, daß die schon seit geraumer Zeit geführten Verhandlungen über einen Schiedsvertrag sicher in absehbarer Zeit zu einem Erfolg führen würden. Zum Schluß sagte Mussolini: Ich glaube daher fest an eine glückliche Zukunft der deutsch-italienischen Beziehungen.

Der deutsch italienische Luftverkehrsvertrag.

Berlin, 13. Nov.

Wie WTB. zu dem Vertrag erfährt, der nach einer Aeußerung Mussolinis zwischen der deutschen Lufthansa und dem italienischen Aero-Lloyd zustande gekommen ist, handelt es sich um die Aufnahme des Luftverkehrs zwischen Berlin—Rom, dessen wichtigste Strecke wegen des Problems der Alpenüberfliegung das Mittelstück München—Mailand ist. Die technischen Vorbereitungen dürften bereits in kurzer Zeit so weit durchgeführt sein, daß der Verkehr im März oder April aufgenommen werden kann. Das Abkommen entspricht den Verträgen, die die Deutsche Lufthansa mit den Luftschiffahrtgesellschaften anderer Länder abgeschlossen hat. Mussolini hat die Verhandlungen in seiner Eigenschaft als Luftfahrtminister sehr gefördert und noch vor einigen Tagen geäußert, daß er sich über das Gelingen des Werkes freue, und es als ein Mittel zur Vertiefung der engen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland begrüße.

Flucht serbischer Bürger aus Italien

B. **Belgrad**, 13. Nov.

In Laibach ist es gestern abend wegen der Verfolgung der jugoslawischen Minderheiten in Italien durch die Faszisten zu antiitalienischen Kundgebungen gekommen. Eine große Menschenmenge, Bürger und Studenten, wollte vor das italienische Konsulat, doch wurde ihr von der Polizei der Weg versperrt. Die Menge begab sich darauf vor das französische Konsulat und bereitete dort unter Absingung der Marseillaise Frankreich eine Sympathiekundgebung. Die Demonstration dauerte bis tief in die Nacht hinein. In der gestrigen Sitzung der Skubschtina zu Belgrad kam es gleichzeitig zu scharfen Angriffen der Opposition gegen das faschistische Regime und gegen die Verfolgung der jugoslawischen Minderheiten in Italien. In Südslawien treffen massenhaft vertriebene Südslawier ein. Sie flüchten, weil die italienische Behörde alle angesehene Bürger südslawischer Nation zusammentreiben läßt, um sie nach Sizilien oder nach Afrika deportieren zu lassen.

Die faszistischen Fahnen sind zu grüßen.

Rom, 13. Nov. Das faschistische Amtsblatt schreibt: Es ist eine berechtigte Gewohnheit der Faschisten, zu verlangen, daß die Passanten während der faschistischen Umzüge die faschistischen Fahnen zu grüßen haben. Der Generalsekretär der Partei bestimmt daher, daß man den Gruß aber nur verlangen könne für die Feldzeichen der Legionen, der Nationalmiliz sowie für die Fähnlein der Fasci.

Franzosenfeindliche Kundgebungen in Italien.

: **Paris**, 13. Nov.

Gleichzeitig mit den Zwischenfällen vor dem französischen Konsulat in Ventimiglia haben sich ähnliche Zwischenfälle in folgenden italienischen Städten ereignet: in Venedig, wo ein Faszist das Abzeichen des französischen Konsulats abgerissen hat, und ferner in Bologna. In Genua und Mailand sind drei Antifaszisten getötet worden. Die Villa des ehemaligen italienischen Botschafters in Paris, Sforza, ist von den Faszisten in Brand gesteckt worden.

Russisch-türkische Konferenz

Besprechungen über einen asiatischen Bund in Odessa.

Odessa, 13. Nov.

Von amtlicher russischer Seite wird gemeldet, der russische Minister des Aeußeren, Tschitscherin, hatte hier eine dreistündige Unterredung mit dem türkischen Außenminister Tewfik Bey. Die Unterredung bezog sich auf aktuelle Fragen in den Beziehungen beider Länder. Auch mit der internationalen Lage zusammenhängende Probleme wurden berührt. Beide Minister stellten mit größter Genugtuung fest, daß die seit längerer Zeit zwischen ihnen herrschende Uebereinstimmung nach wie vor unverändert fortbesteht.

*

TU. **Berlin**, 13. Nov.

Wie der Asien-Osteuropäische Dienst aus türkischen Kreisen erfährt, wurden in Odessa folgende 4 Fragen besprochen: 1. Die Frage des beschleunigten Abschlusses des türkisch-russischen Handelsvertrages, 2. die Vereinheitlichung der Petroleumpolitik Rußlands und der Türkei unter Einbeziehung Persiens, 3. die Frage eines panasiatischen Zusammenschlusses, 4. die Möglichkeit des Abschlusses eines asiatischen Locarno.

Die Verhandlungen über die letzten beiden Punkte werden, wie türkischerseits versichert wird, dadurch beeinträchtigt, daß Japan und China dieser Frage gegenüber eine ablehnende Haltung einnehmen.

Eine Inspektionsreise des Generals Walch durch Deutschland.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

S. **Paris**, 13. Nov.

Heute fand eine wichtige Sitzung der Botschafterkonferenz statt. Wier erfahren hierzu von offiziöser Seite, daß die Frage der deutschen Abrüstung in dieser Sitzung sehr ausführlich besprochen worden ist. Die Kontrollmaßnahmen selbst wurden nicht berührt. Es wurde zugegeben, daß verschiedene Punkte der Abrüstung von Deutschland bereitwillig erfüllt seien, doch daß über andere noch keine befriedigende Auskunft Deutschlands gegeben worden sei.

Es wird weiter betont, daß General Walch nunmehr eine große Inspektionsreise durch Deutschland unternehmen und darauf einen endgültigen Bericht der Botschafterkonferenz unterbreiten wird, von dem die weiteren Maßnahmen abhängen.

*

Berlin, 13. Nov. Wie das „Berliner Tageblatt" erfahren haben will, wird sich das Reichskabinett anfangs nächster Woche eingehend mit der Frage der Entwaffnung und der Militärkontrolle beschäftigen. Der Standpunkt der Reichsregierung soll in einer sehr klar formulierten Erklärung zum Ausdruck gebracht werden. Nach Ansicht des Blattes werde das Reichskabinett erklären, daß nach Bereinigung der noch ausstehenden Entwaffnungsfragen die interalliierte Militärkontrolle in Deutschland keine Berechtigung mehr habe. Nach Abschluß der Sicherheitsverträge habe die interalliierte Militärkontrolle in Deutschland jeden Sinn und jede Berechtigung verloren. In den noch ausstehenden Entwaffnungsfragen, so meint das Blatt, halte man in Berliner politischen Kreisen eine baldige völlige Lösung für möglich.

Der englische Bergarbeiterstreik.

: **London**, 13. Nov.

Die Bergarbeiterkonferenz beschloß die Vorschläge der Regierung an die Bezirksverbände mit der Anempfehlung der Annahme zu überweisen. Der Beschluß der Annahme ist mit 432 000 gegen 352 000 Stimmen gefaßt worden.

Zwischen den Krisen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.")

Dr. R. J. **Berlin**, 13. Nov.

Unter nur sehr geringer Anteilnahme der Abgeordneten, die sichtlich von der Freude über die überstandene Krise, über die Vermeidung der Reichstagsauflösung und von der Freude über die bevorstehende Ferienwoche beherrscht waren, wurden heute die letzten Punkte des Arbeitsprogramms erledigt, darunter auch die zweite und dritte Lesung des Krisenfürsorgegesetzes, in der unter sozialdemokratischem Einfluß entstandenen neuen Fassung. Die Vereinbarung mit den Sozialdemokraten hatte genügend Gewähr dafür geschaffen, daß keine Ueberraschungen mehr eintreten konnten und so bewährte sich, als der Präsident die Abstimmung über das so heiß umstrittene Fürsorgegesetz vornehmen ließ, die „stille Koalition" aufs Beste.

Es fragt sich nur, ob sie sich auch den bevorstehenden innenpolitischen Stürmen gegenüber bewähren wird. Wir denken da z. B. an die Regierungsvorlage für

das Gesetz gegen Schmutz- und Schundliteratur.

Schon jetzt erhebt sich um dieses Gesetz ein heftiger Streit, der seinen Ausgang genommen hat von einer Besprechung, die der Reichsinnenminister Külz gestern nachm. im Reichstage mit Vertretern der Regierungsparteien und Deutschnationalen gehabt hat. Der Reichsinnenminister gab ja schon gestern im Reichstage der Hoffnung Ausdruck, für dieses Gesetz, das noch vor Weihnachten erledigt werden soll, eine Mehrheit zu bekommen, die über die Grenzen der Regierungskoalition hinaus nach rechts und links sich erstrecken soll. Diese Hoffnung scheint uns sehr trügerisch, denn vorläufig liegen die Dinge so, daß nicht einmal die Regierungskoalition sich über den Wert der Vorlage einig ist.

Die Demokraten sind gegen die Vorlage der Regierung, an der sie beteiligt sind, und deren Innenminister ein Demokrat ist. Sie lehnen es ab, daß die Länder eigene Prüfungsstellen für derartige Literatur bekommen und fordern entsprechend ihrer scharf zentralistischen Einstellung eine Reichsprüfstelle entsprechend der Berliner Filmoberprüfstelle, die den Potemkinfilm zugelassen hat.

Die Deutsche Volkspartei, die ebenfalls den Regierungsentwurf nicht restlos billigt, sucht einen vermittelnden Standpunkt einzunehmen. Für den Regierungsentwurf sind Zentrum, Bayerische Volkspartei und Deutschnationale.

Was die Sozialdemokraten angeht, so sind sie empört darüber, daß der Reichsinnenminister und die Regierungskoalition gestern mit den Deutschnationalen über die Gesetzesvorlage verhandelt haben ohne Zuziehung der Sozialdemokratie. Es wäre

„Treulosigkeit und Hinterlist",

wenn man dieses Gesetz nicht mit den Sozialdemokraten mache. Der „Vorwärts" ist in seiner Polemik über dieses Thema ängstlich bemüht, der Sozialdemokratie die angenehme Position zu bewahren, in die diese Partei durch die Nachgiebigkeit der Regierungsparteien gekommen ist: die Lage, die es ihr ermöglicht, den entscheidenden Einfluß auf die Regierung auszuüben, ohne aber mit der Verantwortung der Regierung belastet zu sein und ohne die Möglichkeit zu verlieren, sich in jedem Fall zurückzuziehen, wenn die kommunistische Konkurrenz zu scharf wird. Die Sozialdemokraten künden durch den „Vorwärts" an, daß sie die soeben getroffene Vereinbarung über die stille Koalition als gebrochen ansehen, wenn das Schundliteratur-Gesetz ohne sie gemacht wird, sie würden sich dann also wieder in die starre Opposition zurückziehen.

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 22 Seiten.

Deutschlands künftige Außenpolitik.

Von

Dr. **Bernhard Dernburg**,
ehemaliger Kolonialsekretär und Finanzminister,
M. d. R.

Die Welt hat versucht, sich auf eine Politik des Friedens festzusetzen, in der Waffengewalt durch Schiedsgerichtsbarkeit ersetzt wird. Das Prinzip dieser Schiedsgerichtsbarkeit ist im Artikel 8 der Völkerbundssatzungen niedergelegt, in dem die Mitglieder dieser Organisation anerkennen, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine allgemeine Abrüstung „auf den niedrigsten Punkt, der mit der nationalen Sicherheit vereinbar ist," erforderlich macht. Gleichsam als Vorbereitung und Einleitung zu dieser allgemeinen Abrüstung verlangt das Vorwort zu Teil 5 des Pariser Friedens die bekannte Entwaffnung Deutschlands zu Lande und zur See. Da also Deutschland als Mitglied des Völkerbundes auf diese Politik verpflichtet ist, so ist es a fortiori zu einer Außenpolitik friedvoller Verständigung und evtl. Anrufung des Schiedsgerichts infolge der durch den Versailler Vertrag geschaffenen besonderen Zwangslage verpflichtet. Diese Friedens- und Verständigungspolitik ist auch der Hauptinhalt des Locarno-Vertrages, in dem wir das bei weitem wichtigste Instrument für die endgültige Regelung des in der Vergangenheit so heiß umstrittenen territorialen Status quo an unserer Westgrenze erblicken.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die hierdurch ermöglichte Ratifikation der Locarno-Verträge setzt Europa in den Stand, in eine Periode des Wiederaufbaues und der äußeren Konsolidierung einzutreten. Wir glauben, daß der höchstmögliche Erfolg nur durch wirklich ernstes Zusammenarbeiten erzielt werden kann. Wir sind überzeugt und wir fühlen, daß die Anstrengungen, die wir in dieser Richtung machen, vollkommen von England geteilt werden, das ebenso wie Deutschland von einer dauernden Unruhe und Unsicherheit in der Welt, die die geschäftliche Unternehmungslust hemmt, nichts zu gewinnen hat. Die Kriegs- und Nachkriegspsychose war, wie wir alle wissen, ein großes Hindernis für die Rückkehr des Vertrauens in die gesicherte Stabilität der Entwicklung. In Locarno haben die Unterzeichner des Paktes sich gegenseitig darüber geeinigt, ein friedliches Mitteleuropa sicherzustellen. Aber das ist nicht genug! Die meisten europäischen Staaten leiden noch unter der unpraktischen — um mich des mildesten Ausdrucks zu bedienen — Lösung von Versailles. Die Hauptleidtragenden bei dieser ungleichen Lösung sind Frankreich und Deutschland; aber auch England wird hiervon in wesentlichem Umfange betroffen. Die deutsche Außenpolitik strebt aus diesem Grunde nach einer Einigung dieser drei Mächte, mit dem Ziel einer tatkräftigen Zusammenarbeit.

Der erste Schritt in dieser Richtung, der sofort nach der Ratifikation von Locarno getan wurde, war das Zusammentreffen in Thoiry, über das England orientiert war, und bei dem es als sympathischer Zuschauer gelten kann. Die verschiedenen Punkte, die in der Unterredung berührt wurden, zeigen, daß die Schwierigkeiten, unter denen die Nationen Europas noch zu leiden haben, die Folge einer unrichtigen Regelung der Kriegsverpflichtungen sind. Frankreich kämpft für die Stabilisierung seines Budgets und seiner Valuta. Die Wurzel des Uebels ist seine Geld- und Kreditverschuldung, die unter der Annahme entstand: „le boche payera tout". Dieses Märchen, an dessen Bildern sich die französischen Staatsmänner stets aufs neue berauschten und mit dem sie ihre Wählerschaft so lange Jahre in eine falsche Sicherheit wiegten, ist durch die Macht der Ereignisse seines Schleiers entkleidet worden. Um seine Stabilisierung durchzuführen, braucht Frankreich Geld. Es ist nur natürlich, daß es sich für die Beschaffung des Geldes an seine Gläubiger wendet. In dem Geist der Zusammenarbeit ist Deutschland auch willens, der französischen Bedrängnis zu Hilfe zu kommen. Uns sind indessen durch die schwierige Lage unserer eigenen Finanzen schwere Fesseln auferlegt, eine Lage, die, wie wohl bekannt ist, die Aufnahme großer Kredite im Auslande, besonders in den Vereinigten Staaten erfordert.

Es ist weiterhin die große Frage, in welchem Umfange wir Geldleistungen an das Ausland abführen können, zuzüglich des Zinsendienstes für die öffentliche (Dawes) und private Verschuldung. Die Gesamtsumme dieser beiden Beträge ist kürzlich von Dr. Schacht auf etwa 250 Millionen Pfund Sterling geschätzt worden. Das ist besonders mit Rücksicht auf unsere schon passive Handelsbilanz eine ungeheuere Summe. Bis zu dem Umfang, wie dies unsere verfügbaren Mittel gestatten und wie wir es, ohne die Stabilität unserer Währung und unserer Budgets zu gefährden, tun können, werden wir versuchen, Frankreich willens zu sein. Rein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

handelstechnisch gesprochen, tun wir es im Interesse einer Herbeiführung gesunder Verhältnisse auf dem Weltmarkt und um mit der Dumpinggefahr eines Landes mit schwankender Währung aufzuräumen. Ein Interesse, in dem sowohl Großbritannien wie Deutschland einig gehen. In dem Gib- und Nimm-Prozeß der Zusammenarbeit nehmen wir die uns billigerweise zustehende Hilfe Englands in der Wiederherstellung der Souveränität in den noch besetzten Gebieten in Anspruch, eine Hilfe, zu der wir uns um so mehr berechtigt fühlen, seitdem die Gründe der französischen Furcht durch den von England garantierten Pakt von Locarno aus der Welt geschafft sind. Andere deutsche Wünsche bewegen sich in gleicher Richtung mit dem Ziele, alle zwischen Frankreich und Deutschland bestehenden Schwierigkeiten, die sich aus dem Versailler Friedensvertrag ergeben, so schnell und so gründlich wie möglich zu beseitigen. Wir übersehen mit Absicht, daß wir unsere Anstrengungen einem französischen Finanzministerium leihen, an dessen Spitze Poincaré steht, der sich in der Vergangenheit als der hartnäckigste und erbarmungsloseste unserer Feinde gezeigt hat.

Dieselbe geistige Einstellung leitet unsere Beziehungen zu Polen. Trotz der brutalen Politik gegen die bedeutenden deutschen Minderheiten in diesem Lande und trotz der durch den Korridor geschaffenen unhaltbaren Zustände an unserer Ostgrenze, wünschen wir auch hier den Geist friedlicher Zusammenarbeit zu wecken. Zwar haben wir Polen nicht die Grenze in demselben Maße garantiert, wie wir dies Frankreich gegenüber taten, aber wir haben mit ihm einen Schiedsgerichtsvertrag geschlossen, der die gegenseitigen, den beiden Ländern durch die Völkerbundssatzungen erwachsenden Verpflichtungen vertieft. Als ersten Beweis dieses Geistes haben wir Polen zu einem Sitz im Genfer Rat verholfen. Wir hoffen, daß dies der Anfang des Endes des noch zwischen beiden Ländern bestehenden Wirtschaftskrieges sein wird und daß mit der gleichzeitigen Rückkehr normaler Handelsbeziehungen der Druck deutscher Exportgüter auf anderen Märkten gemildert wird, ein Druck, den wir sowohl wegen der Beschaffung der uns nicht in genügendem Maße zustehenden Lebensmittel- und Rohstoffbasis ausüben müssen, aber auch um den Erfordernissen des Dawesprogramms gerecht zu werden. Wir hoffen, daß mit der Verringerung der deutsch-polnischen Reibungsflächen die Behandlung der deutschen Minderheiten besser wird, denn je weniger Konfliktsstoff besteht, um so weniger Furcht brauchen die Polen natürgemäß bezüglich der Haltung der deutschen Minderheiten zu haben.

Ganz allgemein gesprochen, bildet die Minoritätenfrage noch eine große Sorge unserer gegenwärtigen Politik. Sie war es ja auch, die den meisten Zündstoff im letzten Weltkrieg lieferte. Der Frieden von Paris hat alle anderen Minoritäten befreit, hat aber die deutschen Minderheiten außerordentlich stark anwachsen lassen, so daß sie jetzt viele Millionen ausmachen. Hier liegt in der Tat ein bedeutender Gefahrpunkt für die von Deutschland vertretene Idee internationaler Zusammenarbeit. Wir sind davon überzeugt, daß die Regelung und wirkungsvolle Ueberwachung — ich unterstreiche das Wort wirkungsvoll — von seiten des Völkerbundes viel dazu beitragen kann, diese Spannungen zu mildern. Die Abrüstungsbestrebungen haben natürlich unsere volle Sympathie, ebenso alle Bestrebungen, die auf die Förderung der internationalen Handelsbeziehungen und die Herbeiführung einer besseren Verständigung zwischen Kapital und Arbeit hinauslaufen.

Und so schließt sich der Kreis und führt uns wieder auf das Gebiet der Wirtschaftsfragen zurück. Viel könnte noch getan werden, falls eine Annahme der Offenen-Tür-Politik und der wirtschaftlichen Gleichberechtigung in der Welt erfolgte. Protektionismus und Exklusivität gehen stets Arm in Arm mit Reibung und Rivalität. Eine liberale Handelspolitik ist das Wahrzeichen wirklicher Zusammenarbeit. Auch in Deutschland müssen wir noch viel in dieser Beziehung lernen; aber es ist schwer, diese Wahrheit wirkungsvoll zu vertreten, solange ein großer Teil der Welt anstatt sich vorwärts zu bewegen, rückwärts geht und sich von den wahren Zielen entfernt. Unsere Auffassung ist, daß mit gegenseitigem guten Willen auf allen Seiten die Welt groß genug ist für friedliche Arbeit.

Gewerkschaftsvertreter beim Reichskanzler.

Besprechungen über die Arbeitszeitfrage.

WTB. **Berlin**, 13. Nov.

Entsprechend der kürzlich abgehaltenen Besprechung mit den Vertretern der Arbeitgeberorganisationen fand heute vormittag eine Aussprache des Reichskanzlers mit den Vertretern der Gewerkschaften unter Beteiligung der Reichsminister Dr. Brauns, Dr. Curtius und Dr. Haslinde über die Arbeitszeitfrage statt. Im Verlaufe dieser Aussprache wurde von den Vertretern der Arbeiterorganisationen zum Ausdruck gebracht, daß sie nach eingehender Prüfung aller Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaft zu der Forderung einer Durchprüfung des achtstündigen Arbeitstages, namentlich aber der Bekämpfung des Ueberstundenmißbrauchs kommen müßten, um eine fühlbare Verminderung der Arbeitslosigkeit zu erreichen.

*

Berlin, 13. Nov. Die Unternehmerverbände haben, wie die Blätter berichten, über die Frage des Achtstundentages eine umfangreiche Denkschrift veröffentlicht, in der die Möglichkeit der Einführung des Dreischichtensystems in den einzelnen Betrieben untersucht wird. In der chemischen-, der Zuckerrüben-, der Papier- und der Glasindustrie und den Nebenbetrieben der Braunkohlenindustrie sei die Einführung des Dreischichtensystems möglich. Verneint wird die Durchführung des Achtstundentages im Braunkohlenbergbau. Von einer Verkürzung der Arbeitszeit in der Metall-, Textil und Holzindustrie sei eine Besserung der Arbeitsmarktlage nicht zu erwarten.

Die Weiterunterstützung bei mehr als einjähriger Arbeitslosigkeit.

: **Berlin**, 13. Nov.

Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung das Krisenfürsorgegesetz, das die Weiterunterstützung bei mehr als einjähriger Arbeitslosigkeit regelt, in zweiter und dritter Beratung mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten an, ebenso die Entschließungen des sozialpolitischen Ausschusses, die für leistungsunfähige Gemeinden Reichsunterstützung verlangen.

*

Der Reichstagssitzungsbericht befindet sich an anderer Stelle.

Einstellung des Strafverfahrens gegen kommunistische Abgeordnete.

TU. **Berlin**, 13. Nov.

Der Reichstag schloß sich heute dem Antrag des Geschäftsordnungsausschusses an, nach dem das vor dem Reichsgericht schwebende Verfahren gegen die kommunistischen Abgeordneten Stöcker, Koenen, Heckert, Remmele, Hörnle und Pfeiffer, wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens bis zu den im Sommer 1927 eintretenden Ferien des Reichstages einzustellen sei.

*

Wie die Blätter mitteilen, soll diese Maßnahme eine der Bedingungen sein, die von der Sozialdemokratie den Regierungsparteien als Gegenleistung für die Unterstützung gestellt worden sind. Wir glauben nicht, daß in den bürgerlichen Parteien besondere Freude über diese Wirkung der Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie besteht.

Die Beflaggung am Waffenstillstandstage.

TU. **Washington**, 13. Nov.

Zu der Tatsache, daß die deutsche Botschaft in Washington am 11. November geflaggt hat, liegt eine Erklärung der deutschen Botschaft vor, wonach Präsident Coolidge aufgefordert habe, am 11. November allgemein zu flaggen und diesen Tag als amerikanischen Nationalfeiertag anzusehen. Das diplomatische Korps in Washington habe beschlossen, der Aufforderung des Präsidenten gleichfalls nachzukommen. Hätte die deutsche Botschaft an diesem amerikanischen Nationalfeiertage nicht geflaggt, so hätte sie mit dieser Maßnahme allein dagestanden. Geflaggt hatte nur die deutsche Botschaft, kein Konsulat. Im übrigen hätten die amerikanischen Zeitungen anläßlich des Tages durchweg keinerlei chauvinistische Ausfälle gebracht, im Gegenteil, sogar zum Teil betont, daß der Friede nach dem Waffenstillstand sehr lange habe auf sich warten lassen.

*

TU. **Berlin**, 13. Nov.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der es u. a. heißt: Nach Zeitungsmeldungen hat die deutsche Botschaft in Washington am Waffenstillstandstag am 11. November 1926 geflaggt. Wir fragen die deutsche Regierung, was sie zu tun gedenkt, um die für dieses mit der Würde des deutschen Volkes unvereinbares Vorgehen verantwortlichen Stellen und Personen zur Rechenschaft zu ziehen und Vorsorge zu treffen, daß eine Wiederholung ähnlicher beschämender Vorfälle unmöglich gemacht wird.

Das Westprogramm des Zentrums.

WTB. **Berlin**, 13. Nov.

Im preußischen Landtag hat das Zentrum einen Urantrag eingebracht, worin darauf hingewiesen wird, daß weite Gebiete im Westen unter den Folgen der fremden Besetzung und durch den Ruhreinbruch erhebliche Schäden erlitten haben. Manches sei zur Linderung der Not geschehen, aber offene Wunden beständen noch auf vielen Gebieten, die eine außergewöhnliche Hilfsmaßnahme für diese Landesteile dringend erforderten. Das Zentrum beantrage daher, das Staatsministerium zu ersuchen, einem „Westprogramm" zur Erfüllung zu verhelfen unter Berücksichtigung einer Reihe von Einzelpunkten, u. a. größere Mittel zu einem schnellen Hochwasserschutz, Prüfung der Frage der Saar- und Moselkanalisierung, beschleunigter Ausbau des Bahnnetzes, Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues und der Landwirtschaft, insbesondere Behebung der Not der Winzer, Förderung der Landeskulturen durch Meliorationen, Oedlandskulturen und Siedlungen, beschleunigte Abwicklung der noch schwebenden Forderungen aus der Ruhrkampf- und der Besatzungszeit, Förderung des Mittelstandes durch Kredit und maßvolle Steuerpolitik und Bereitstellung größerer Mittel für eine Reihe kultureller Zwecke.

Zusammenstöße zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten.

: **München**, 13. Nov. Nach dem Polizeibericht war die gestrige Versammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold im Hofbräuhaus-Saal, in der Oberbürgermeister Dr. Luppe-Nürnberg sprach, auch von zahlreichen Nationalsozialisten besucht. Ein Saalschutzaufgebot von Reichsbannerleuten beantwortete jeden Zwischenruf mit Hinauswurf; doch konnte die Versammlung ohne wesentliche Störung zu Ende geführt werden. Schießereien in den das Hofbräuhaus umgebenden Straßen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten konnten durch Einsetzen entsprechender Polizeikräfte verhindert werden.

Kranzniederlegung an deutschen Soldatengräbern in Birmingham.

WTB. **London**, 13. Nov. „Daily Expreß" meldet aus Birmangham, daß ein englisches Waisenmädchen am kommenden Sonntag einen Kranz auf den Gräbern der während des Weltkrieges in Birmingham gestorbenen deutschen Soldaten niederlegen wird. Sie wird an der Seite des Leiters der Konsularabteilung der deutschen Botschaft in London gehen, der von den vormaligen Kriegsteilnehmern Birminghams eingeladen worden ist, bei der Zeremonie zugegen zu sein.

Kommunistenaufstand in Holländisch-Indien.

TU. **Amsterdam**, 13. Nov.

Wie aus Batavia, der Hauptstadt von Holländisch Indien, gemeldet wird, haben in der letzten Nacht in verschiedenen Orten Ost-Javas Kommunisten versucht, die öffentliche Gewalt durch einen gleichzeitig einsetzenden Putsch an sich zu reißen. Die Aemter wurden gestürmt, und erst nach längerem Kampf war es Polizei und Militär gelungen, die Aufständischen zurückzuschlagen. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. In Batavia selbst wurde ein Sturm der Aufständischen auf das Gefängnis abgewiesen. Auch hier wurden mehrere Personen getötet. Die Regierung hat schärfste Maßnahmen zur Unterdrückung dieser revolutionären Bewegung getroffen. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Chinesen.

*

B. **Berlin**, 13. Nov.

Neue Meldungen über den Aufstand besagen folgendes: Der Aufstand auf West-Java hat größeren Umfang angenommen. Die Fernsprechzentrale in Batavia wurde durch die Aufrührer besetzt. Ein Angriff auf das Gefängnis wurde noch abgeschlagen. Die Eisenbahnstrecken sind an mehreren Stellen zerstört, die Telephondrähte zerschnitten, der Zugverkehr verhindert. Die Behörden sind noch nicht Herr der Situation. Mehrere holländische Beamte wurden getötet, da die Aufständischen mit Feuerwaffen ausgerüstet sind. Die Regierung läßt bekanntgeben, daß sie vor keiner Maßregel zurückschrecken werde, um die Ordnung wieder herzustellen. Bisher erfolgten 200 Verhaftungen.

Glauben Sie ja nicht, daß Sie nicht an diesem Übel leiden, weil es Ihnen noch niemand gesagt hat. Übler Geruch aus dem Munde ist eine der heikelsten Sachen, die es gibt, über die selbst die Nächststehenden sich nicht getrauen, dem damit Behafteten ein offenes Wort zu sagen.
Eine kräftige Mundspülung mit
ODOL
verbürgt frisch-duftenden Atem.

Zur Einführung in die nachfolgenden Erinnerungen einer Karlsruher Sangeskünstlerin.

Nachdem die Lebenserinnerungen von Christine Friedlein, ehedem Altistin am Karlsruher Hoftheater, bei ihrer Veröffentlichung an dieser Stelle eine ungewöhnlich lebhafte und dankbare Aufnahme bei unseren Lesern gefunden haben (der hübsch geheftete Sonderdruck ist übrigens durch unseren Verlag noch zu beziehen), haben wir heute die Freude, abermals Memoiren einer Künstlerin aus jenen Mottlschen Glanzzeiten der Karlsruher Oper darbieten zu können. Um mit einem bedingungslos und sofort aufklärenden Wort die Verfasserin zu bezeichnen, so sagen wir, nicht etwa respektlos, sondern heimlich kosend und traut, es handelt sich um das „Fritschle". Da nun aber doch ein Menschenalter seit dem Abschied der gottbegnadeten Sängerin aus unserer badischen Landeshauptstadt verflossen ist und jüngere Leser herangewachsen sind, denen das musikalische Karlsruhe der Mottlzeit wie eine schöne ferne Sage klingt, müssen wir mit kurzen Worten das Bild von Sofie Fritsch, verwitwete Frau Brehm, heute Frau Spoel, beschwören. Alles Uebrige ergibt sich aus den Erinnerungen selbst.

Am 1. September 1885 quirlte ein herziges, munteres Schwabemädle, aus Stuttgart gebürtig, in die badische Residenz, um von der ersten Stunde an in ihren Leistungen als Koloratursängerin und Koloratursoubrette das theaterbesuchende Karlsruhe zu ihren kleinen Füßen zu sehen. Welche Rollen ihr hier zufielen, kann der kennerische Leser sich selbst zusammensuchen, indessen seien zur Gedächtnisstütze einige aufgeführt: Robine im Barbier, Eros im Orpheus, Angela im Schwarzen Domino, Königin in der Zauberflöte und in den Hugenotten, Harriet in Martha, Regimentstochter, Ines in der Afrikanerin, Susanne in Figaros Hochzeit, Zerline in Fra Diavolo, Gretchen im Wildschütz, Elvira in der Stummen, Adina im Liebestrank, Marzelline im Fidelio, Marie im Waffenschmied, Norina in Don Pasquale und so fort. Im Jahr 1892 wurde Sofie Fritsch nach einer lebensgefährlichen Erkrankung, dem Theater neu geschenkt, zur Kammersängerin ernannt. Sie verheiratete sich mit dem am gleichen Theater hervorragend wirkenden Schauspieler Brehm und nahm nach 15jähriger unablässig steigender Beliebtheit, die gleicherweise in ihrer Kunst und in ihrem charakterlich vornehmen Wesen begründet lag, den Abschied von hier und von der Bühne überhaupt. Im Verlauf des Schriftwechsels des Feuilletonleiters mit Frau Sofie Spoel-Fritsch, in welchem dieser erwähnt hatte, daß ihm nach Jahr und Tag der hinreißende Jubel der Rose Friquet-Arie „Dir gehört mein ganzes Leben" erinnerungstrunken im Ohre klänge, schrieb uns die Künstlerin, daß jene Wahl des Glöckchen des Eremiten als Abschiedsvorstellung nicht von ungefähr erfolgt sei: „mein Mann wünschte ausdrücklich, daß ich nach Ablauf meines Karlsruher Kontraktes die Bühne verließe, damit er endlich auch mal eine Frau habe!"

Hiermit gleiten wir in das auch rein menschlich anziehende Charakterbild der Künstlerin. Es wird sich das bei allen Triumphen der Laufbahn dieser vom ersten Auftreten an geradezu märchenhaft und glückhaft erfolgreichen Sängerin immer wieder zwischen den Zeilen der nachfolgenden Erinnerungen herauslesen lassen. Nicht von ungefähr gibt darum die Lebensgeschichte der Frau Fritsch-Brehm-Spoel ein volles beglückend reines Künstlertum in seltener Vollkommenheit wieder. Die Wurzeln liegen wie immer neben der selbstverständlichen, im Grunde ja nicht beeinflußbaren Künstlerschaft der Mittel in der seelischen Sauberkeit des seines rechten Weges stets bewußten Charakters. Die junge Sofie Fritsch hatte einen wirtschaftlich höchst verlockenden Vertrag an die Hofoper in Berlin in der Tasche, aber sie, die wurzelstarke Süddeutsche, fühlte sich auf der Riesenbühne Berlins kühl und fremd. Gleichwohl hätte sie dieses überwunden. Ihr lag jedoch das absolut künstlerische und wahrhaftige Erleben mehr am Herzen als der große äußere Erfolg. Felix Mottl nämlich hatte sie einstmal auf dem Klavier begleitet und da stand es unverrücklich fest, daß nur bei ihm sie so aufsteigen könnte, wie es in ihren zielstarken Wünschen von Anbeginn beschlossen war. Diese selten gewordene Treue gegen das Künstlertum in sich selbst war Lohn, der reichlich lohnte und sie zur Höhe führte.

Neben den persönlichen reizvollen Erlebnissen der Karlsruher Künstlerin steigt das gesellschaftliche Leben der Residenz aus den Jahren 1885 bis 1900 in unmittelbarer Wirkung auf und gibt ein artiges und treues Stück heimischer Kulturgeschichte. Nun habe endlich die auch im Schreiben natürlich scharmante und von Gottesgnaden liebenswürdige und liebenswerte Künstlerin das Wort. Wir wissen bestimmt, daß sich unsere Leser mit uns freuen. Gar für die zahllosen Musik- und Theaterfetzlinge mögen die Memoiren eine holde Geschichte bedeuten. Doch mögen sie vor allem auch etwas daraus lernen. Den Alten bietet der farbige Abglanz eine wonnigherbe Erinnerung.

Die Schriftleitung.

Ernstes und Heiteres aus meiner Künstlerlaufbahn.

Von

Sofie Spoel-Fritsch (den Haag).

Naiver Mut, du holder Knabe — des Künstlerherzens Himmelsgabe.

Stuttgart.

Soweit ich zurückdenken kann, habe ich gesungen mit heller Stimme, rein im Ton und richtig in der Melodie. Und fast ebenso lang hieß ich „das Fritschle". In der Schule, die ich schon vom 5. Jahre ab besuchte, sagte der Lehrer zu uns Kindern: „Wenn Ihr recht brav seid, dann darf Euch nachher das Fritschle was vorsingen." Er setzte mich dann auf seinen Pult, meine Mitschülerinnen standen im Halbkreis um mich und hörten andächtig zu; ich sang: „Einsam bin ich, nicht alleine", — „sah ein Knab' ein Röslein steh'n" usw. —

Wir hatten zu Hause in Stuttgart zwei Klaviere: ein gutes Pianino, das ausschließlich von meinem Vater benutzt wurde; auf dem andern — einem alten Tafelklavier — machten wir Kinder unsere Anfangsstudien; außerdem benutzte es meine Mutter, um alle vier Wochen die große Wäsche darauf zu plätten!! — Nachdem ich — mit 15 Jahren — die Schule absolviert hatte, nahm mein Vater für uns ein Abonnement im Hoftheater und für die Symphoniekonzerte. Die erste Oper, die ich hörte, war „Fidelio", die erste Symphonie eine Beethovensche! Beide Aufführungen machten einen tiefen Eindruck auf mich! — Insbesondere das Theater hatte es mir angetan: gefiel mir in der Oper eine Arie besonders, so kaufte ich mir am nächsten Tag die Noten und studierte sie allein für mich am Klavier ein; aber auch Schauspielrollen, die mich fesselten, spielte ich nachher noch heimlich in meinem Stübchen durch, so weit mein Gedächtnis reichte! In mir setzte sich der Wunsch fest, Bühnenkünstlerin zu werden; allein meine Eltern hatten — wie viele

Deutscher Reichstag

Die Gefährdung der deutschen Spitzenindustrie durch den Handelsvertrag mit der Schweiz. — Das vorläufige Handelsabkommen mit Frankreich angenommen. — Das Krisenfürsorge-Gesetz. — Der deutschnationale Spahn gegen das Zentrum.

PD. **Berlin**, 13. Nov.

Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Handelsvertrages mit der Schweiz. Der Handelspolitische Ausschuß hat den Vertrag mit 14 gegen 11 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Völkischen, die Deutschnationalen, die Wirtschaftliche Vereinigung, die Bayerische Volkspartei und die Kommunisten.

Abg. **Brünninghaus** (D.Vp.) erklärte die Zustimmung seiner Freunde trotz mancher Bedenken. Der Vertrag werde leider tödlich für die Stickereigewerbe im Plauener Bezirk sein.

Abg. **Brodauf** (Dem.) hebt hervor, daß durch den Vertrag die Interessen der vogtländischen Spitzenindustrie stark berührt werden. Bei weiteren Verhandlungen müssen Zölle erreicht werden, deren Höhe der sächsischen Industrie das Bestehen sichert.

Abg. Dr. **Rademacher** (Dtnl.) richtet an die deutschen Frauen den Appell, nur solche Spitzen zu tragen, die den ausländischen nicht nachstehen. Ein Teil der deutschnationalen Fraktion werde gegen den Vertrag stimmen.

Der Vertrag wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Ohne Aussprache wurde die Vereinbarung mit Frankreich über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet genehmigt.

Es folgt die

zweite Beratung des vorläufigen Handelsabkommens mit Frankreich.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ersucht die Reichsregierung, durch Verhandlungen mit der französischen Regierung die gleiche Behandlung der deutschen Reichsangehörigen mit den Angehörigen der anderen Völkerbundsmitglieder in Bezug auf Einreise, Niederlassung, Landeserwerb und sonstige wirtschaftliche Betätigung in den französischen Mandatsgebieten, wie sie in den vom Völkerbund genehmigten Mandaten genehmigt ist, sicher zu stellen und ebenso den Wegfall aller noch gegen deutsche Reichsangehörige in sonstigen Gebieten bestehenden Ausnahmebestimmungen herbeizuführen, sowie auf baldige Beseitigung der Erhebung der 6prozentigen Reparationsexportabgabe in Frankreich zu drängen und keinen endgültigen Handelsvertrag abzuschließen, ohne daß dieses Ziel vorher erreicht ist.

Abg. **Stöcker** (Komm.) spricht sich gegen den Vertrag aus. Ebenso Abg. **Haag** (Dtnl.), der schwere Schädigungen für den deutschen Weinbau befürchtet.

Abg. **Meyer-Hannover** (Wirtsch. Vgg.) lehnt die Vorlage ab.

Abg. **Hofmann-Köln** (Ztr.) bemängelt verschiedene Bestimmungen des Vertrages, die eine Schädigung des rheinischen Obst- und Gemüsebaues bedeuten.

Der Vertrag wird dann in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso die Entschließungen des Auswärtigen Ausschusses. Angenommen wird auch das Luftverkehrsabkommen mit Frankreich und Belgien.

Es folgt dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über eine

Krisenfürsorge für Erwerbslose.

Abg. **Hoch** (Soz.) gibt eine Erklärung ab, wonach die sozialdemokratische Fraktion sich ständig bemüht habe, die Erwerbslosenfürsorge zu verbessern. Leider sei es nicht gelungen, Regierung und Regierungsparteien für die Verlängerung der Bezugsdauer und ihre Ausdehnung auf die Ausgesteuerten zu gewinnen. Deshalb sei nichts anderes übrig geblieben, als eine Verständigung mit den Regierungsparteien, um auf dem Boden der Krisenfürsorge möglichst viel für die Ausgesteuerten zu erreichen.

Abg. **Rademacher** (Dtnl.) verlangt eine Staffelung nach Lohnklassen.

Abg. Frau **Arendsee** (Komm.) lehnt die Vorlage als unzulänglich ab.

Die deutschnationalen und kommunistischen Abänderungsanträge werden dann abgelehnt. Die Vorlage selbst wird in zweiter und dritter Lesung gegen Deutschnationale, Völkische und Kommunisten angenommen.

Ohne Aussprache stimmt der Reichstag dem Antrage des Geschäftsordnungsausschusses zu, wonach das vor dem Reichsgericht schwebende Verfahren gegen die kommunistischen Abgeordneten Stöcker, Koenen, Remmele, Heckert, Hörnle und Pfeiffer wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens im Jahre 1923 bis zu den im Sommer 1927 eintretenden Ferien des Reichstages einzustellen sei.

Die innenpolitische Aussprache

wird darauf fortgesetzt.

Abg. **Feder** (Völkisch) wendet sich gegen den Ausdruck eines volksparteilichen Abgeordneten, man solle dem Staate dienen, wie er ist. Die Finanzpolitik Dr. Reinholds müsse bekämpft werden. Sie komme nur der Großindustrie und den Großbanken zugute.

Abg. **Spahn** (D.-N.) kommt auf die gestrigen Ausführungen des Abg. Schreiber zurück und erklärt: Was Döhring bei verschiedenen Gelegenheiten über Rom und die katholische Kirche gesagt hat, wird von uns aufrichtiger bedauert, als von Prälaten Schreiber. Döhring ist nicht Mitglied unserer Partei. Wenn aber die Zentrumspartei so viel Wert darauf legt, dann soll sie die Beziehungen des Außenministers mit der „Täglichen Rundschau" und zu Herrn Döhring einmal nachprüfen und sich überlegen, ob sie mit Stresemanns Volkspartei noch länger in einer Koalition leben kann. Die Kulturpolitik ist eine Sache des ganzen deutschen Katholizismus und nicht einer politischen Partei. Es gibt keine Partei, die heute die Imparität schlimmer treibt, als das Zentrum gegenüber den ihm nicht angehörigen Katholiken. (Beifall bei den Deutschnationalen.) In der Frage eines christlichen Schulgesetzes sei nur ein Zusammengehen des Zentrums mit den Deutschnationalen möglich. Für die kulturpolitischen Interessen beider Konfessionen sei am besten gesorgt, wenn die kulturpolitische Linie beider, möglichst nahe aneinander gelegt werden. Seien Sie überzeugt, so schließt der Redner, in dem Augenblick, wo das Zentrum seinen Willen kundgibt, das Schulgesetz mit den anderen christlichen Parteien gemeinsam zu machen, werden wir in der ernstesten und vorurteillosesten Weise zusammenarbeiten. (Beifall bei den Deutschnationalen und auf den Tribünen.)

Abg. **Bormann** (Wirtschaftl. Vereinigg.) tritt für Aufhebung des Verkaufsrechts der Bahnhofsverkaufsstände ein und betont, daß beim Ankauf des Kaiserhof durch das Reich, die Bedürfnisse Berlins als Großstadt nicht vergessen werden dürften.

Die sozialistisch-kommunistischen Anträge über den Aufenthalt der Mitglieder ehemaliger Fürstenhäuser im Reichsgebiet werden dem zuständigen Ausschuß überwiesen.

Das Haus vertagt sich dann auf Montag, 22. November, nachmittags 3 Uhr. Außenpolitische Aussprache.

Schluß ½5 Uhr.

Vernehmungen über die bayerische Einwohnerwehr.

Zeugenverhör im Femeausschuß.

VDZ. **Berlin**, 13. Nov.

Der Femeuntersuchungsausschuß des Reichstages trat zusammen, um die bayrischen Zeugen über die Einwohnerwehr zu vernehmen, die er während seiner Münchener Tagung nicht hatte hören können. Es waren Neunzert, Dobner und Kanzler geladen, aber nur der letzte Zeuge war erschienen. Zeuge Obergeometer a. D. Kanzler-München war

der stellvertretende Chef der Einwohnerwehr.

Er hat im Einvernehmen mit Escherich die Einwohnerwehr (Orgesch) gebildet. Die angeblichen Waffenschiebungen hätten lediglich darin bestanden, daß vaterländisch gesinnte Leute aus dem germanischen Ehrbegriff heraus „Ein Mann kann besiegt werden, aber er gibt seine Waffen nicht heraus!" Waffen versteckt haben, um Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten. Mit diesen paar Gewehren gegen Frankreich zu kämpfen, daran hätten höchstens ein paar Wirrköpfe gedacht. Da durch die Riesendenunziationen das ganze Land von Waffen entblößt wurde, so wollten nationalgesinnte Leute wahrscheinlich einen Riegel vorschieben, dadurch, daß einige Exempel statuiert wurden. Mir sind drei oder vier Fälle bekannt. Ich muß aber darauf hinweisen, daß durch die spartakistischen Unruhen 6000—8000 Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Auf meinen Kopf waren 50 000 ℳ ausgesetzt. Von der Rechten bis zu den Sozialdemokraten haben wir zusammengestanden. Eine sogenannte Femeorganisation hat nach Kenntnis des Zeugen nicht bestanden. Die vorgekommenen Tötungen haben zweifellos ein Zurückgehen der Waffenverräter bewirkt. Die Leitung der Einwohnerwehr habe von solchen Dingen nichts gewußt und sie auch nicht unterstützt. Braun, ein Schwerkriegsbeschädigter, wäre nach Meinung des Zeugen physisch gar nicht in der Lage gewesen, einen Menschen zu töten. Vielleicht habe er gewisse Hilfeleistungen gewährt, etwa durch Stellung eines Autos, usw. Die Leitung der Einwohnerwehr habe auch deshalb keine Untersuchung eingeleitet, weil sie nicht annahm, daß die Täter mit der Einwohnerwehr etwas zu tun hätten.

Als der Zeuge von den Ermordeten als

den „Gerichteten"

spricht, protestiert Abg. Landsberg (Soz.), während Abg. Becker (D.-N.) diesen Ausdruck für angebracht hält.

Zeuge: Wenn wirklich Hartung ein Spitzel war und Verrat getrieben hat, kann ich seine Beseitigung nicht bedauern. Ich hatte keinen Anlaß, Leute, die dem Vaterlande in so hundsgemeiner Weise in den Rücken gefallen sind und die dafür gerichtet worden sind, zu bedauern, sondern habe mich im Gegenteil darüber gefreut.

Vorsitzender: Wissen Sie etwas über die Ausstellung falscher Pässe?

Zeuge: Ich bekam 1919 unbeschränkte Vollmachten von der Regierung. Den Werbern, die ich ins besetzte Gebiet schickte, habe ich damals allen falsche Pässe ausgestellt. Ich selbst habe auch einen falschen Paß gehabt.

Als der Abg. Levi (Soz) eine Frage an den Zeugen richtet, erklärt dieser, er könne dem Abg. Levi keine Antwort geben, weil der Abg. Levi sich seit sechs Jahren in der Oeffentlichkeit und der deutschen Presse den Vorwurf des Landesverrats habe machen lassen. Jedem anderen wolle er Rede und Antwort stehen.

Vorsitzender: Sie wissen, daß Sie hier ihre Aussage nicht verweigern können.

Zeuge: Gut, diese Pflicht verletze ich bewußt.

Vorsitzender: Sind Sie sich der Konsequenzen bewußt?

Zeuge: Jawohl; ich bitte den Vorsitzenden, die Frage an mich richten zu wollen.

Nach langen Auseinandersetzungen beantwortet der Zeuge schließlich die Fragen des Abg. Levi und meint, ihm sei nur gerüchtweise bekannt, daß die Mordtaten von nationalen Kreisen begangen wurden. Unter den damaligen Verhältnissen sei das auch selbstverständlich gewesen.

Als Dr. Levi dem Zeugen seinen Brief an Dr. Heim vorhält, worin von einem „Fall Z." die Rede ist, verweigert der Zeuge die Aussage weil er sich selbst eine Strafverfolgung zuziehen würde. — Vorsitzender: Z. bedeutet wohl Zeddelmaier; das steht ja wiederholt in den Akten. — Zeuge Kanzler: Wenn andere Leute das in die Zeitungen bringen, bedauere ich es; ich reiche meine Hand nicht zu einem Landesverrat. Die Angelegenheit Zeddelmaier betraf Personen, die allerdings auch in den Fall des Leichenfundes in der Zusam verwickelt waren.

Damit ist die Vernehmung des Zeugen und die Beweisaufnahme in den Einwohnerwehrfällen zu Ende.

Der Ausschuß wird sich in seinen nächsten Sitzungen, die anfangs Dezember stattfinden sollen, wahrscheinlich mit dem Fragenkomplex der Schwarzen Reichswehr beschäftigen.

Reichswehrministerium und Fememordprozeß.

: **Berlin**, 13. Nov.

Wie den Blättern von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat das Reichswehrministerium hinsichtlich der Fememordprozesse niemand eine Aussagebeschränkung auferlegt. Sowohl Zeugen wie Sachverständigen ist dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend in vollem Umfange Freiheit gegeben worden. Auch Oberst Gudovius ist dem Antrag der Staatsanwaltschaft gemäß als Sachverständiger entsandt worden.

Verschiedene Meldungen

Todesstrafe für einen Gattenmörder.

TU. **Chemnitz**, 13. Nov. Vor dem Chemnitzer Schwurgericht hatte sich der 54 Jahre alte Berginvalide Rich. Keller aus Lugau wegen Gattenmordes zu verantworten. Der Angeklagte war beschuldigt, seine Frau erdrosselt zu haben. Der Angeklagte, der die Tat leugnete, wurde auf Grund von Indizienbeweisen wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Schweres Brandunglück in Straßburg.

S. **Paris**, 13. Nov. In dem Straßburger Vorort Ruppertsau brach heute abend in einem Familienhaus ein Feuer aus. Hierbei verbrannten 4 Personen, und zwar eine 45jährige Frau, ihre 19jährige Tochter und zwei Enkelkinder von 6 und 1 Jahr.

Piraten an Bord eines französischen Dampfers.

: **Hongkong**, 13. Nov. Der französische Dampfer „Hanoi" wurde gestern auf der Fahrt von Hongkong nach Haiphong von 26 Piraten angegriffen, die eine Wache töteten und 50 000 Dollars raubten. Außerdem nahmen sie den Passagieren alles weg, was diese bei sich führten. Der den Passagieren zugefügte Schaden wird mit 20 000 Dollar angegeben.

Aufhebung des Alkoholverbotes in Norwegen.

TU. **Oslo**, 13. Nov. Wie in amtlichen Kreisen verlautet, wird am 1. April 1927 die Prohibition in Norwegen abgeschafft werden.

Die amerikanischen Neger fordern ein Antilynchgesetz.

TU. **Neuyork**, 13. Nov. Der Nationalbund farbiger Amerikaner hat sich an den Präsidenten Coolidge mit der Bitte gewandt, ein Antilynchgesetz zu erlassen, da seit dem ersten Januar wieder 31 Neger Opfer der Lynchjustiz geworden sind.

hervorragend bewährt bei:
Gicht, Rheuma, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.
Togal Tabletten
Togal stillt die Schmerzen u. scheidet die Harnsäure aus. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken.
12,6 Lith. 0,46 Chinin 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

damals — ein starkes Vorurteil gegen das Theater; obwohl beide warmes Interesse für legitime Kunst hegten, schien es in ihren Augen doch ganz ausgeschlossen, daß ich — „ein junges Mädchen aus guter Familie" — „zum Theater ginge!" — Als ich meinem Mütterchen meinen Wunsch anvertraute, brach sie in Tränen aus: „Also, so Eine willst Du werden!" — Ich blieb jedoch ruhig — ich wußte, daß ich mein Ziel erreichen würde: „der liebe Gott," dachte ich, „hat mir ja die Stimme gegeben — dann wird er auch weiter helfen." — Es lag von jeher in meiner Natur, und ich habe mich darin noch nicht geändert: Wenn ich mir eine Sache vornehme, die ich für gut und richtig erkannt, so suche ich sie mit eiserner Konsequenz durchzuführen — im festen Bewußtsein, daß über mir eine höhere Macht steht, deren treibenden Willen ich befolge!

Als ich eines Abends unsere, weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmte Koloratursängerin, Frau Schröder-Hanfstängl als „Philine" (Mignon) hörte, war mein Entschluß gefaßt: ohne zu Hause etwas davon zu sagen, suchte ich am nächsten Morgen die Künstlerin in ihrer reizenden Villa auf und bat sie, meine Stimme zu prüfen. Ich hätte den heißen Wunsch, Sängerin zu werden! Frau Hanfstängl schaute mich kleines Mädel belustigt und etwas spöttisch an: „Was wollen Sie mir denn vorsingen?" „Die Pagenarie aus den Hugenotten," sagte ich keck. „So? Die ist aber nicht leicht." Ich sang aber frisch drauf los, und als ich geendet, schloß mich die große Künstlerin in die Arme: „Jawohl werden Sie eine Sängerin, und ich selbst werde Sie unterrichten!" — Ich schüttete ihr nun mein Herz aus: meine Eltern würden nie gestatten, daß ich zur Bühne ginge! Sie lachte: „Darüber machen wir uns jetzt noch keine Sorgen. Erst etwas rechtes lernen!" —

Ich war selig, den kurzen Heimweg legte ich wie im Traum zurück; in mir jubelte es: „ich werde eine Künstlerin."

Mittags am Familientisch sagte ich unvermittelt: „Ich war heute bei der „Schröder-Hanfstängl" und habe ihr vorgesungen." Totenstille. Dann die Stimme meines Vaters: „Nun?" „Sie sagte, ich hätte eine schöne Stimme und sie will mich selbst unterrichten." Ich muß wohl meinen Vater sehr flehentlich angesehen haben, denn er sagte plötzlich in weichem Ton: „Wenn es Dir so große Freude macht und Du fleißig sein willst, darfst Du schon einige Zeit bei Frau Hanfstängl Gesangsunterricht nehmen." Da umschlang ich meinen guten Vater mit heißen Dankesworten; es war ja schon ein Opfer für ihn, denn die Stunden bei Frau Hanfstängl waren für die damalige Zeit sehr teuer!

Es ging auf Weihnachten. Gleich nach Neujahr begann ich mein Studium mit großem Fleiß; ich hatte nur ein Ziel im Auge und verfolgte es mit zäher Energie: ich wollte meinen guten Eltern zeigen, daß ich nicht „so Eine", sondern eine wahre Künstlerin zu werden hoffte. — Meine Stimme war damals — mit 17½ Jahren — eine silberklare, frische Kinderstimme, die mühelos bis zum dreigestrichenen F reichte; ich hatte keinerlei Fehler wie Knödel, Tremolo udgl., dagegen von Natur aus Veranlagung zu Koloratur. Mein Studium ging deshalb rasch vonstatten, und schon nach drei Monaten begann das Textsingen. Da gab es aber anfänglich viel Not. Meine Meisterin war außer sich über meine schwäbische Aussprache, und ich zerdrückte manches Tränlein, bis endlich dieser wunde Punkt bewältigt war. Als der Sommer herannahte, lud mich Frau Hanfstängl ein, denselben bei ihr am Starnberger See zu verbringen, wo sie für die Dauer der Theaterferien eine kleine Villa gemietet hatte. Dort sang ich nun täglich unter ihrer Aufsicht und machte sehr schnelle Fortschritte! Ich erinnere mich hier eines heiteren kleinen Vorfalles: Frau Hanfstängl studierte mit mir die Arie der „Leonore" aus „Stradella", zu der sie mir eigens eine riesengroße Kadenz mit Triller, Staккati, chromatischen Läufen usw. verfertigte; es war eine schwere Aufgabe für mich, und ich brauchte geraume Zeit, bis ich meine Meisterin damit zufriedenstellte; als wir wie jeden Morgen zusammen im See badeten, rief sie plötzlich: „Jetzt singen Sie die Kadenz!" Ich, mitten im Wasser stehend, gleich los, sang dieselbe mit allen Trillern usw. — tadellos! Frau Hanfstängl lachte Tränen: „Die sitzt!"

Nach Stuttgart zurückgekehrt, sagte ich am ersten Sonntag-Nachmittag zu meinen Eltern: „Nun will ich Euch einmal zeigen, was ich diesen Sommer gelernt habe." Ich ging nach dem anstoßenden „Salon", wo das Pianino stand, und sang fürs erste die Arie des Aennchen: „Kommt ein schlanker Bursch." Als ich geendet hatte, blieb lautlose Stille im Nebenzimmer. „Muß wohl nicht besonders gewesen sein," dachte ich und sang gleich die zweite Arie: „Trübe Augen". Doch auch nach dieser kein Laut! Nun schlich ich vom Klavier weg und schaute durch die halboffene Türe ins Eßzimmer: meine Eltern saßen auf dem Sofa, hielten sich umschlungen und schluchzten! — Da wußte ich, daß ich ihr starres Vorurteil besiegt hatte! —

Im Oktober trat Frau Hanfstängl ihren vierwöchigen Gastspiel-Urlaub an. Sie sang an der Opera comique in Paris und in den berühmten Lamoureux-Konzerten. Ihre sämtlichen Schülerinnen, wohl 10—12 an der Zahl, kamen während dieser Zeit zu mir: „Sofiechen soll mit Euch üben, damit Ihr nichts verlernt." — Das war meist sehr heiter. Nur meine Mutter war ungehalten: „Die vielen Mädels vertrampeln mir meinen schönen Parkettboden!"

Mein zweites Studienjahr begann. In jenem Winter durfte ich zum erstenmal vor das Publikum treten und zwar im Orchesterverein. Wie ich mich darauf freute! Eine meiner Mitschülerinnen meinte: „Wenn Du nur kein Lampenfieber bekommst." Als die Stunde meines ersten Auftretens nahte, wartete ich förmlich darauf; aber als der Dirigent, Herr Winternitz, mir den Arm bot, mich aufs Podium zu führen, da erfüllte mich eine geradezu süße Weihe. Mein heißester Wunsch ging ja nun in Erfüllung! Ich sang: „Kommt ein schlanker Bursch", ein Lied von Mendelssohn und ein Taubertsches Kinderliedchen. Der Erfolg war für mich ein ungeahnter. Das letzte Liedchen mußte ich da capo singen, und am Schluß eilte meine Meisterin die vom Saal aufs Podium führenden Stufen herauf und umarmte mich, was den Jubel des Publikums noch erhöhte. — Die Kritiken waren alle ausnahmslos sehr zustimmend. Eine einzige, weil die kürzeste, soll hier Platz finden: „Nicht geringen Enthusiasmus erregte Fräulein Sofie Fritsch von hier, eine Schülerin von Frau Hanfstängl, mit ihrem ausnehmend schönen Gesang. Eine Sopranstimme von gewinnender Milde und Weichheit, rein, klar und klangreich, wohlgebildet auch für geläufige Bewegung und entschiedenes musikalisches Talent gaben sich kund im Vortrag von „Kommt ein schlanker Bursch", „Es weiß und seht es doch keiner" und „Bäuerlein tik tik tak", das sie wiederholen mußte."

Wenige Tage nach diesem ersten Auftreten wurde ich vom zweiten Konzertmeister des Hoforchesters aufgefordert, in einem Kammermusik-Abend in Heilbronn mitzuwirken; ich erhielt 40 Mark, freie Reise und Verköstigung! Wie ein Krösus kam ich mir vor. Bald darauf folgte eine Einladung, im „Pforzheimer Liederkranz" zu singen. Außer — für eine Anfängerin lachhaft „schöne" Kritiken — bekam ich diesmal schon 60 Mark! Im Herbst sang ich zum erstenmal beim Stiftungsfest des Akademischen Liederkranzes Stuttgart, der ausschließlich aus Polytechnikern, wohl 60 an der Zahl, bestand. Dabei erntete ich bis dahin meinen größten Erfolg. Ich studierte sehr fleißig, sehr intensiv, und hatte am Schluß des zweiten Lehrjahres 20 Partien, also alle ersten Soubrettenrollen, auswendig und sicher gelernt. Zwischen Frau Hanfstängl und mir war ausgemacht, daß ich drei Jahre bei ihr studieren sollte. „Dann schicke ich Sie noch zu meiner Meisterin, Viardot-Garcia in Paris, dann können Sie getrost ein Engagement antreten."

(Fortsetzung erscheint in der nächsten Sonntags-Nummer.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Inflationsgeschädigte,

Besitzer alter Banknoten, Sparer, Rentner usw. hört den letzten Aufklärungsvortrag vor dem Termin:

Das Neueste aus unserem Kampf!

Die Verurteilung der Reichsbank

der erste Schritt zur Aufwertung.

Redner: Otto Behrens, Elberfeld, per-önl. Mitarbeiter des Betriebsanwalt **G. Winter, Leipzig** persönlicher Kläger gegen die Reichsbank.

Sonntag, 14. Nov., vorm. 11 Uhr im Friedrichshof

Eintritt 50 Pfennig. Einlaß 10 Uhr. Anfang 11 Uhr.

Einberufen: Jaentsch, Dortmund, Winter, Leipzig.

Badisches Landestheater

Sonntag, den 14. Nov.
Nachmittags
II. Vorstellung d. Sondermiete f. Auswärtige.

Der Zerrissene.

von Johann Nestroy.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.
Musikalische Leitung: Josef Keilberth.

von Lips Müller
Stifler Kloeble
Spörner Bockx
Wixer Leitgeb
Madame Schleier Noorman
Gluthammer Hofbauer
Krautkopf Herz
Kathi Krüger Rademacher
Staubmann Prüter

Anfang: 2½ Uhr.
Ende: 5 Uhr.
I. Sperrsitz 3.— M.

Abends
7 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 1. S.-Gr.

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.
von Richard Wagner.
Musik. Leit. Dr. Knöll.
In Szene ges. v. Krauß.

Hermann Dr. Wucherpfennig
Tannhäuser Strack
Wolfram von Eschinbach Wenrauch
Walter von der Vogelweide Butz
Biterolf Vogel
Heinrich der Schreiber Siegfried
Reinmar von Zweter Lander
Elisabeth Fanz
Venus Brügelmann
Ein junger Hirt Blank
Edelknaben Seiberlich, Hermsdorff, Köbele, Hufnagel
Grazien Bielefeld, Levendecker-Pagels, Rivinius

Anfang: 6½ Uhr.
Ende gegen 10¼ Uhr.
I. Sperrsitz 8.— M.

Mo. 15. Nov. III. Sinfonie-Konzert; Di. 16. Nov.: Falstaff.

Städt. Konzerthaus

Sonntag, den 14. Nov.

Die Hamburger Filiale.

von Curt Kraz und Max Neal.
In Szene gesetzt von: Dr. Gerhard Storz.

Möller Müller
Amalie Norman
Annemarie Moest
Senator Andersen Höcker
Max Bockx
Irene Rademacher
Neumann Kloeble
Cohnstein Brand
Diego Hernaez Leitgeb
Giesebrecht Herz
Krohnberg Mehner
Lili Merk
Fifi Silber
Betty Möderl
Ein Kellner Schneider
Ein Bov Kuhne

Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
I. Parkett 4 M.

Ibach Steinway Schiedmayer
Pianofortefabrik

Alleinige Niederlage
H. Maurer,
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstr.
Teilzahlung, Miete.
Katalog kostenlos.

Abonnenten
kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Vier Jahreszeiten

Dienstag, 16. Nov., abends 8 Uhr
Paganini-Zyklus
II. Abend
Dr. Karl Brückner
Am Klavier: Heinrich Petri
Karten bei Müller und Tafel und an der Abendkasse

Eintracht

Dienstag, 16. Nov., 8 Uhr
Lieder- und Duetten-Abend
Gertrud Baas / Robert Korst
Karlsr.-Berlin (Alt). Kammers,, Berlin (Bariton)
unter Mitwirkung von
Mathilde Preß-Roth (Klavierbegleitung) **G. V Panzer** (Violine u. Bratsche)
Gesänge v. Bach u. Brahms mit obligat. Violine u. Bratsche, Liedergruppen von Schubert, Hugo Wolf u. Manuel de Falla. — Duette von Brahms.
Karten zu 1.—, 2.—, 3.— u. 4.— Mk. bei
Kurt Neufeldt

Konzerthaus

Donnerstag, 18. November, 8 Uhr
Gastspiel
Tanzgruppe a Kratina
Schule Hellerau
Schloß Laxenburg bei Wien
(vormals Hellerau bei Dresden)
Karten zu Mk. 1.—, 2.—, 3.— und 4.— bei
Kurt Neufeldt

Eintracht.

Freitag, 19. November, 8 Uhr
Violin-Sonaten-Abend
Helene Mikulaschek
Zürich (Violine)
Josef Scheib
Karlsruhe (Klavier)
Mozart: Sonate B dur. K. V. 454
Hindemith: Sonate D-dur, op. 11 Nr. 2
Rich. Strauss: Sonate Es-dur, op. 18
Karten zu Mk. 1.—, 1.50, 2.— und 3.— bei
Kurt Neufeldt

Eintracht

Donnerstag, 2. Dezember, 8 Uhr
2. Meisterkonzert
Kammersänger Professor
J. von Raatz-Brockmann
Konzertsänger (Baß) aus Berlin
Drei altitalienische Arien von Caccini, Caldara und Carissimi; Brahms: Vier ernste Gesänge; Loewe: Der Nöck, Saul und Samuel, Hochzeitslied, der verliebte Maikäfer
Karten zu Mk. 1.50. 2.—, 3.— und 4.— bei
Kurt Neufeldt

Weihnachts-Musik

Vortragsstücke und Albums für Klavier, 2- u. 4händig, Violine u. Klavier, Gesang usw.
mehrere Tausend Hefte antiquarisch.
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, eine Treppe.

Kaffee Bauer

Heute Sonntag, 8½ Uhr abends
Künstlerkonzert im Ratskellerkaffee

Der neue Zündapp-Lieferwagen

das **modernste** Geschäftsmotordreirad mit 5 PS. Motor, der

Schlager der Saison 1927 ist da!

Der Zündapp-Lieferwagen ist ausgerüstet mit einer zum Patent angemeldeten **Idealfederung, tiefster Schwerpunktlage** des Rahmens und Kastens, hat unerreichte Wendefähigkeit, **Kettenantrieb,** Dreigangget iebe, automatische Ölung, 1 Vorderrad- und **zwei** Hinterrad-Innenbackenbremsen, **Hochdruckschmierung,** komplettes Werkzeug, Fettpresse usw.

Preis fahrfertig ab Karlsruhe: RM. 1660.-
Kastenaufbau lackiert
Reparaturen werden in fachmännisch geführter Werkstätte ausgeführt
Zündapp-Motorrad mit Dreiganggetriebe, Kettenantrieb RM. 960.-
Vertreter:
EMIL und WILHELM GÖHLER
Motorfahrzeuge **Waldstrasse 40c**

Gesangverein „Frohsinn"
K.-Mühlburg

Samstag, 20. Nov. 1926, abends 8 Uhr, im Festsaale
„Drei Linden"
anläßlich
des **64. Stiftungs-Festes**
Festkonzert
zu Ehren des badischen Komponisten Herrn **Ludwig Baumann.**

Mitwirkende: Fräul. **Gerda Baumann,** Karlsruhe
Klavier: Herr **Erwin Baumann,** Kehl (Baden) Violine: Herr **Karl Müller,** Karlsruhe, Konzertsänger.
Musikalische Leitung: Herr **Ludwig Lehmann.**
Nach Beendigung des Programms *FEST-BALL.*

Künstlerhaus

Montag, den 22. Nov., abds. 8 Uhr
2tes Konzert
der Arbeitsgemeinschaft für neue Musik
Mitwirkende:
Tilly Blättermann, Gesang
die Kammermusikvereinigung des Badischen Landestheaters
Leitung Hans Curjel
Werke von Krenek, Kurt Weill, Tscherepnin.
Vorverkauf in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße.
Karten zu Mk. 4.- bis Mk. 1.50

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168, Hartest. Hirschstr.
Telefon 3053

zeigt **Das Ereignis der Saison!** heute
KREUZZUG DES WEIBES
Beginn der Vorstellungen: 2.30, 4.00, 5.30, 7.15 und 9.10 Uhr.

Krone
Oststadt Oststadt
Ecke Georg-Friedrich- u. Rintheimerstraße
Heute Familien-Konzert
(4—11 Uhr)
ff. Moninger Bier Gute Küche
Dienstag: Schlachtfest
Hierzu ladet ergebenst ein
Otto Weiß u. Frau

Im umgebauten und neu renovierten
Hoepfner-Bräu-Keller
Sonntag nachm. ab 4 Uhr
Konzert
der
Münchener Stimmungskapelle „Heinös"
ff Hoepfner, Pilsner - Reine Weine
Speisen in bekannter Qualität

Oeffentlicher Vortrag

im Vortragssaal, Kriegsstraße 84, gegenüber dem alten Bahnhof, am **Sonntag, 14. November abends 8 Uhr**
Die Kirche und Wir.
Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Verein für das Deutschtum im Ausland.

Montag, den 15 November 1926
im kleinen Festhallesaal
Vortrag Prof. Dr **Schnabel:**
Geschichte der deutschen Auswanderungen
Musikalische Darbietungen:
Thiedesche Streichorchestervereinigung.
Saalöffnung 7 Uhr Beginn 8 Uhr **Eintritt frei**

NACH SÜDAMERIKA
FÜR PASSAGIERE UND FRACHT

Regelmäßige Abfahrten der Passagierdampfer „BADEN" „BAYERN" „WÜRTTEMBERG"

Auskünfte und Drucksachen durch die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen

In **Rastatt Otto Pfaum,** Poststraße 10,
in **Karlsruhe E. P. Hieke,**
Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost.
General-Agentur für den Freistaat Baden Reisebüro H. Hansen. B.-Baden am Leopoldsplatz.
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., Stuttgart, Friedrichstraße 21 Fernsprecher S. A. 22029

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr
Der Graf von Herrenalb.
Man lacht Tränen über Schmitz - Weissweiler.

G. Doll
Lederhandlung
Werderplatz 39

Gamaschen
in jed. Höhe u Weite
billige Preise

Puppen-Reparaturen
sämtliche Ersatzteile, sowie echte Puppenperücken
zu billigen Preisen.
Frida Schmidt
Karlsruhe
Herrenstraße 19.

Lichtpausen
schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei m. elektr. Rotationsmaschine.
Fritz Fischer
Kaiserstraße 148.
Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt u. angestellt. Vertrauliche Behandlung.

Rheumakranke

Wie Sie Rheumatismus, Gicht, Ischias los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken kostenlos mit.
Küsel-Berlin
Goldaperstr. 4

Leitern
für Industrie, Gewerbe und Haushaltung
Reparaturen.

Erste Karlsruher Leitern-Fab.
Robert Raible,
Karlsruhe i. B.
Bismarckst. 33. Tel. 5842.

Ratten u. Mäuse

werden total ausgerottet, wenn Sie unser anerkanntes und totsicher wirkendes Nagertötungsmittel **„Rotsalz"** verwenden. Viele Anerkennungen. Nachbestellungen und Weiterempfehlungen größter Firmen und Behörden beweisen verblüffende Wirkung.

So schreibt unter anderem die **Vereinigte Seidenweberei A.-G., Krefeld:** Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß die bisherigen Versuche in zwei unserer Fabriken günstig ausgefallen sind und nachhaltige Wirkung gezeitigt haben. Wir bitten uns zu senden ...

Rotsalz gegen Ratten und Mäuse
Grünsalz gegen schädliche Insekten
sind absolut sicher wirkende Tötungsmittel, unbegrenzt haltbar von den Schädlingen gern genommen.

Rot- und Grünsalz kostet:
½ Pfd. Rm. 2.10, 1 Pfd. Rm. 3.60, 2 Pfd. Rm. 6.60, 6 Pfd. Rm. 18.60. 10 Pfd Rm. 30.60.

Ausführliche Prospekte kostenlos. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung auf Postscheckkonto Berlin 24633, bei Voreinsendung portofreie Lieferung.

Chemisch-techn. Gesellschaft
von Malottki & Co.
Berlin NW 40, Reichstagsufer 1.

Herrschaftliche Schlafzimmer
pol. pol.
Speisezimmer

wegen **Betriebsumstellung** zu günstigen Bedingungen **unter Fabrikpreis nach bewährtem Kreditsystem** abzugeben

Roost & Vetter
G. m. b. H.
Waldstr. 28
Teleph. 5162

Aus dem Stadtkreise

Zum Erntedankfest

Die Stoppelfelder sind umgepflügt, der junge Wein liegt in den Fässern, der Frost hat die verspätet blühende Rose geknickt. Aber noch prangen die Matten im Tale im saftigen Grün, und die Sonne vergoldet so manchen Spätherbsttag, als wollte die Natur noch ein Fest feiern, ehe sie die Erde mit schneeweißem Linnen zudeckt. In diesen Tagen rüstet sich die evangelische Christenheit, ihr Erntedankfest zu feiern.

Eigentlich ist es ein Fest der Dorfkirche. Dort, wo man in der Natur lebt, säend und erntend mit ihr zusammenwirkt, wo der Mensch das Alltägliche, vor allem das von der Erde hervorgebrachte tägliche Brot wie ein Wunder anschaut, dort weiß es sich in glückhafter Abhängigkeit von einer unsichtbaren Hand, die sich dem nüchternen Verstand im gesetzmäßigen Naturlauf verbirgt. Dort klingt aus vollen Kehlen der Dankchoral „Nun danket alle Gott!“ und er klingt nicht minder stark, wenn auch einmal die Ernte geringer ausgefallen ist; am Erntedankfest holt sich der Bauer in der Kirche in kindlichem Gottvertrauen neue Kraft.

Wie ganz anders ist es in der Stadt! Dort scheidet sich nicht Saatzeit und Erntezeit. Der Schaffende steht nicht in dem Naturleben drin, er sieht nicht den fernen Horizont, wo der Himmel und die Erde sich berühren. So sieht er auch nicht die Zusammenhänge zwischen Irdischem und Himmlischem, Endlichem und Ewigem. Die segnende Gotteshand ist noch verborgener.

Sobald aber der Mensch das Gottesreich und das Wirtschaftsleben nebeneinanderschaut, entdeckt er eine große Kluft, die beide Welten scheidet; und er fühlt, wenn anders er Bürger beider Welten sein will, die große Spannung zwischen dem Sinn des Gotteskindes und dem Geist oder der Seelenlosigkeit des heutigen Wirtschaftslebens. Im Lichte des Evangeliums erscheint dem Gottesmenschen die Wirtschaft als die Möglichkeit, den Mitmenschen, dem Volksganzen zu dienen; das Eigentum gilt ihm als ein ihm von Gott anvertrautes Gut, über dessen Verwaltung er Rechenschaft ablegen muß; alle Arbeitskraft, die eigene wie die des anderen, ist ihm wie Gesundheit und das Leben überhaupt ein großes Gnadengeschenk. Von ganz anderen Gedanken ist unser heutiges Wirtschaftsleben beherrscht: nicht dienen will man, nur einzig verdienen; Arbeitskraft ist Ware, die auf dem Arbeitsmarkt gehandelt wird, Lebensnotwendiges ist Spekulationsobjekt. An die Stelle der herzlichen Beziehungen tritt der wirtschaftliche Kampf. Bis zu einem gewissen Grad kann man vieles entschuldigen durch den furchtbaren Druck, der heute auf dem deutschen Wirtschaftsleben liegt. Man hat aber auch das beschönigende Wort von der Eigengesetzlichkeit des Wirtschaftslebens ersonnen, als ob das Wirtschaftliche außerhalb des Bezirkes des Sittlichen liegt und nicht mit sittlichem Maßstab gemessen werden könne. Wie soll das enden, wenn diese Entwicklung der Entseelung und Entsittlichung weiter geht?

Bei dieser Zeitlage hat die Kirche eine große Aufgabe. Gegen das reine Diesseitigkeitsmenschentum soll sie ihre Stimme erheben; sie soll die Forderungen Gottes uns einprägen, vor allem das Gebot Christi: „Einer trage des anderen Last!“. Sie soll uns zu den Kraftquellen führen, damit wir innerlich gestärkt die Nöte der Zeit tragen und überwinden können. Möge dazu die Verkündigung am Entedankfest in Land und Stadt dienen!

*

Badische Gedenktage.

Am 14. Nov. 1863 leitete Richard Wagner auf Einladung des ihm wohlgesinnten Großherzogs in Karlsruhe zum erstenmal im Hoftheater ein von ihm veranstaltetes Konzert.

Letzte Wahlaufklärung.

Wahl der Stadtverordneten, Bezirksräte und Kreisabgeordneten.

Die Einzelheiten der Wahlhandlung sind in der in der gestrigen Nummer enthaltenen Bekanntmachung des Oberbürgermeisters mitgeteilt. Die Wahl beginnt um 9 Uhr und ist punkt 6 Uhr zu Ende. Wählen kann nur, wer in der Wahlkartei steht. Jeder in die Kartei Eingetragene hat über seinen Eintrag eine Postkarte erhalten. Er ersieht daraus, in welchem Wahlbezirk und unter welcher Nummer er in die Kartei eingetragen ist, und in welchem Wahlgebäude und in welchem Zimmer er zu wählen hat. An Plakatsäulen und an den Polizeiwachen wie an den Wahlgebäuden ist außerdem eine „Einteilung der Stadt in Wahlbezirke“ angeschlagen. Es wird dringend geraten, die oben erwähnte Postkarte als Ausweis mitzubringen. Wer sie nicht bei sich hat, muß sich gegebenenfalls auf andere Weise ausweisen können.

Gewählt wird mit Hilfe von zwei Wahlzetteln. Der eine gilt für die Stadtverordnetenwahlen, der andere für die Bezirksrats- und Kreiswahlen. Der Wahlzettel für die Stadtverordnetenwahl (in Frage kommen neun Parteien) ist den Wahlberechtigten zugeschickt worden. Es wird dringend geraten, den Wahlzettel der Partei, die man wählen will, zur Wahl mitzubringen. In jedem Wahlgebäude liegt nur ein kleiner Vorrat an Stimmzetteln auf.

Den zweiten Wahlzettel, der für die Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahl bestimmt ist und als Einheitsstimmzettel die acht für diese beiden Wahlen zugelassenen Wahlvorschläge enthält, erhält man nebst dem amtlichen Wahlumschlag beim Betreten des Wahlraumes. In der Wahlzelle kennzeichnet man auf diesem Einheitsstimmzettel die Partei, der man seine Stimme geben will, sowohl für die Bezirksrats- wie für die Kreisabgeordnetenwahl. Man tut dies am einfachsten durch ein Kreuz, das man in den neben jedem Parteinamen eingedruckten Kreis einträgt. Es ist unbedingt nötig, daß man die Kenntlichmachung des Wahlzettels sowohl für die Bezirksratswahl wie für die Kreisabgeordnetenwahl vornimmt, andernfalls könnte eine Stimme verloren gehen. Die Kenntlichmachung kann mit dem in der Wahlzelle befindlichen Blaustift, mit Bleistift oder auf andere Weise geschehen. Sie muß unbedingt klar sein, damit der Wahlausschuß bei Ermittlung des Ergebnisses nicht im Zweifel ist, welche Partei man wählen wollte. Sollte die Kenntlichmachung mißglückt sein, so lasse man sich von der Aufsichtsperson einen weiteren Stimmzettel geben. Diesen für beide Wahlen kenntlich gemachten Einheitsstimmzettel steckt man in den amtlichen Wahlumschlag zusammen mit dem Gemeindewahlzettel, der kein Kennzeichen irgend welcher Art tragen darf und den man, will man seine Stimme gegebenenfalls nicht für ungültig erklären lassen, unverändert lassen muß. Auf keinen Fall stecke man noch etwas anderes in den Umschlag, vor allem nicht seine Ausweiskarte. Der Umschlag ist nicht zu schließen.

Man verläßt dann die Wahlzelle, tritt an den Vorstandstisch, zeigt seine Ausweiskarte vor und übergibt danach dem Wahlvorsteher, sobald der Name in der Kartei aufgefunden ist, den Wahlumschlag mit den darin befindlichen Stimmzetteln. Der Abstimmende darf nicht selbst den Wahlumschlag in die Urne stecken. Derjenige, dessen Wählerkarte nicht gefunden wird, der aber glaubt, wahlberechtigt zu sein, wende sich sofort an die Städt. Wahlgeschäftsstelle, Zähringerstraße 98, der es vielleicht noch möglich ist, falls der Betreffende sich genügend ausweist, festzustellen, in welchem Bezirk er eingetragen ist.

Das Wahlgeschäft ist diesmal etwas umständlicher als sonst; sind doch drei Wahlen vorzunehmen und zwei Stimmzettel abzugeben. Man überlege sich nicht erst in der Wahlzelle, bei welcher der auf dem Einheitsstimmzettel eingetragenen acht Parteien, die in der oben erwähnten Bekanntmachung namentlich aufgeführt sind, man sein Kennzeichen anbringen will. Auch sollte der Gemeindewahlzettel zur Hand sein, ebenso die Ausweiskarte. Wenn man so vorbereitet sich zur Wahl begibt, dann wird auch diese manchem vielleicht etwas kompliziert erscheinende Wahl glatt vor sich gehen. Vor allem **komme man frühzeitig**, wenn es irgend möglich ist, bis etwa 2 Uhr, von da an pflegt der Andrang in den Wahllokalen stärker zu werden.

Die Karlsruher Funkausstellung verschoben.

Um die Beteiligung hervorragender Aussteller zu sichern, u. a. der Reichspost, ist der Beginn der Ausstellung auf Samstag, 27. November, verschoben worden. Die Vorarbeiten sind so gefördert worden, daß am Dienstag der Gesamtaufbau der Ausstellung besprochen werden kann. Mit der Ausstellung ist eine umfangreiche Aufklärung durch Vorträge geplant. Als besonders zweckmäßig ist zu begrüßen, daß jedem Ausstellungsbesucher Gelegenheit geboten ist, ohne besonderes Eintrittsgeld diese Vorträge anhören zu können. Während die Vorführungen selbst im Vortragssaal stattfinden, der ungefähr 200 Personen fassen kann, werden die Worte gleichzeitig auf die in der Halle stehenden Lautsprecher übertragen, so daß dort das Mithören der Vorträge möglich ist. Sämtliche Vorträge werden durch reichliches Bildmaterial und Vorführung der besprochenen Apparaturen erläutert, so daß jeder Zuhörer in der Lage ist, ohne besondere Vorkenntnisse den Ausführungen der Vortragenden folgen zu können. Auch hier sei wieder darauf hingewiesen, daß die Ausstellung zu Werbezwecken veranstaltet wird und in ihren sämtlichen Teilen sich an die breite Oeffentlichkeit wendet.

Karlsruher Funkausstellung. Das Physikalische Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe, unter Leitung des Professors W. Gaede, wird in der Karlsruher Funkausstellung wertvolle Sammelobjekte zur Ausstellung bringen. U. a. werden auch die vom Institutsleiter erfundenen Hochvakuumpumpen ausgestellt. Als Nachfolger von Heinrich Hertz ist Professor Gaede auch in der Lage, die Apparate zur Verfügung zu stellen, mit denen es Hertz erstmalig gelang, bei der Untersuchung der Maxwellschen Theorien elektrische Wellen zu erzeugen. Trotz der Einfachheit seiner Apparatur arbeitet er mit einer Genauigkeit, die Erstaunen erregen muß. Wie bekannt, mußten die Originalapparate, mit denen berühmte Männer der Technik ihre Entdeckungen gewannen, dem Deutschen Museum in München überwiesen werden, so daß auf der „Kafunka“ leider nur Kopien zu sehen sind. Diese sind nach den Originalen im physikalischen Institut selbst auf das Genaueste angefertigt worden.

Der Ballonaufstieg mit Autoverfolgung. Wie bekannt, wird der Freiballon heute Sonntag am Gaswerk II auf dem Meßplatz gefüllt. Die Füllung beginnt gegen ½11 Uhr und wird etwa 1½ Stunden dauern. Es sei hier nochmals dringend darauf hingewiesen, daß auf dem Meßplatz nicht geraucht werden darf wegen der Entzündungsgefahr des Gases. Ueber Fahrtrichtung und Geschwindigkeit läßt sich natürlich im voraus nichts sagen, da sie von dem Wind abhängen. Die verfolgenden Automobile des Badischen Automobilklubs werden beim Meßplatz auf der Durlacher Allee aufgestellt sein. Der aufsteigende Ballon heißt „Hentzen“ zu Ehren des Segelfliegers Hentzen, der als Studierender der Technischen Hochschule Hannover als erster 1922 einen Segelflug von 3 Stunden Dauer ausführte. Der Ballon ist Eigentum des Deutschen Luftfahrtverbandes, dem der Karlsruher Luftfahrtverein angehört. Zahlreiche Anfragen nach dem Verbleib des früheren Karlsruher Ballons „Karlsruhe“ seien mit der Mitteilung beantwortet, daß der Ballon im Kriege 1917 nach Augsburg zur Ballonfabrik Riedinger geschickt wurde, nachdem er 4 Jahre unbenutzt gelegen war. Das schädigt aber die gummierte Hülle sehr stark und Zerreißproben 1920 ergaben dann die Unbrauchbarkeit des Ballons infolge Brüchigkeit und Undichtigkeit. Das Altmaterial wurde damals an die Ballonfabrik verkauft, der Korb gemäß der Bestimmung des Versailler Vertrages zerschnitten. Hoffen wir, daß es bald gelingt, die Mittel für einen neuen Ballon aufzubringen.

Ein Wahlflugblatt der Unpolitischen Wirtschaftsgruppe ist der heutigen Nummer beigelegt.

Unfälle. Ein 81jähriger Privatier von hier stolperte auf der an der nördlichen Seite der Kaiserstraße bei der Karlstraße angebrachten Verkehrsinsel, stürzte zu Boden und erlitt Verletzungen am Kopf und Bein. — In der Weststadt rutschte ein 17 Jahre alter Fuhrmann beim Anfahren eines mit Schutt beladenen Wagens aus und kam mit dem Fuß unter das Wagenrad, wodurch er Quetschungen davontrug. Der Verletzte wurde in seine elterliche Wohnung gebracht. — In der Ettlingerstraße in Durlach wurde am Freitag nachmittag ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er trug Beinverletzungen davon. — Ein in Durlach-Aue wohnender Obermaschinist stürzte in der Killisfeldstraße in Durlach in einen etwa 2 Meter tiefen Kanalisationsschacht, der weder beleuchtet noch abgedeckt war, und erlitt einen rechten Unterschenkelbruch. Er wurde im Krankenauto nach dem Krankenhaus Durlach gebracht.

Festgenommen wurden: ein Maler von Wyhlen, der vom Amtsgericht Lörrach wegen Körperverletzung gesucht wurde, ein vom Amtsgericht Pforzheim wegen Diebstahls i. R. ausgeschriebener Reiseorganisator, drei Personen wegen Paßvergehens und zwölf Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Mit Paul von Klenau, der als Gast das dritte Sinfoniekonzert des Bad. Landestheaterorchesters am Montag, den 15. Nov., dirigieren wird, kommt einer der heute bekanntesten und auch international anerkannten Orchesterleiter hierher. Aber er wird nicht nur wegen seiner Tätigkeit im Konzertsaal — er dirigiert seit 1920 ständig die Philh. Gesellschaftskonzerte in Kopenhagen und außerdem jeden Winter in Wien — geschätzt, er ist zugleich mit verschiedenen Kompositionen hervorgetreten, die ihm trotz seiner dänischen Zugehörigkeit überall große Erfolge eingebracht haben. Erinnert sei nur an den Einakter „Sulamith“, an die Oper „Kiartan und Gudrun“ (Mannheim 1918), und vor allem an das Tanzspiel „Klein Idas Blumen“, das seinen Namen fast in der ganzen Welt populär gemacht hat. Da außerdem für diese Saison am Landestheater noch die Erstaufführung seiner neuen Oper „Die Lästerschule“ bevorsteht, wird man diesem Konzert mit besonderem Interesse entgegensehen. Das weitere Programm ist aus der Anzeige zu ersehen.

Ronnefeldt's Tee
seit 100 Jahren bewährt
von Millionen getrunken.

Was unsere Leser mitteilen

Organisierte Verkehrsstörung.

Nun ist der kostspielige Umbau in der Karlstraße, Ecke Kaiserstraße, beendet. Das Urteil lautet wohl allgemein: „Verfehlte Anlage, bedaure die Unkosten“. Daß über die 5 neuen Inseln manche Leute gestürzt sind, sogar Arm- und Beinbruch vorgekommen ist, will ich heute nicht aufwärmen. Zwei Dinge aber sollen zur Sprache gebracht werden. Einmal: Der neue Bahnsteig vor dem Moninger ragt viel zu weit in die Karlstraße hinein. Was sind die Folgen? Wer von Süden her kommt und in Richtung Stefanienstraße will, muß zunächst bei Hiecke stehen bleiben. Warum? Weil meist eine Elektrische vor dem Moninger hält und die Fluchtlinie der Karlstraße sperrt. Bei Hiecke entsteht also eine organisierte Verkehrsstörung. Hält dort aber keine Bahn, dann stehen im Zuge der Karlstraße auf jenem Bahnsteig viele Wartende. Es entsteht alsdann auf dem Bahnsteig eine Verkehrsstockung. Genau so ist es umgekehrt für die Passanten, die von der Stefanienstraße zur Kriegsstraße wollen. Nur ist hier die Verkehrsstockung noch schlimmer, weil diese Ecke schon immer unpassierbar war. Anstatt nun für Abfluß zu sorgen, schiebt man einen Bahnsteig und eine lange wartende Elektrische den Leuten in den Weg, welche hinüber wollen. Die Haltestelle und der Bahnsteig gehören weiter nach Osten, so daß der westliche Kopf des Bahnsteiges und der Führerstand der Elektrischen unter gar keinen Umständen in die Karlstraße hineinragen.

Und das andere: Bekanntlich müssen alle Fahrzeuge, welche an der Ecke links einbiegen wollen, um die Insel des Schutzmannes herumfahren. Das ist ein Kunstück, das nur wenige fertig bringen. Es erscheint vor allem so unmotiviert, daß ich Schutzleute sah, welche den Ereignissen in richtiger Erkenntnis dieses Unsinns den Rücken kehrten. Ein Auto, das vom Grenadierdenkmal kommt und beim Moninger links in die Karlstraße einbiegen will, muß erst fast bis zu Hiecke fahren und dann mit einer ruckartigen Bewegung plötzlich „links um“ machen. Der Führer kann nicht tuten, nicht warnen, was bei einer so plötzlichen, unvorhergesehenen Wendung doch dringend erforderlich wäre. Er muß seine ganze Aufmerksamkeit und Fahrkunst auf sein Manöver konzentrieren, welches nun in den schwierigsten Teil eintritt, er muß im spitzen Winkel eindrehen, weil sein rechtes Vorderrad sonst auf den in die Karlstraße einmündenden Teil des Bahnsteiges vor dem Moninger gerät. Man beobachte in Ruhe von oben, was angerichtet wurde. H. B.

Tiergarten und Stadtgarten.

Im „Tagblatt“ vom 7. November ist über die „sogenannten Tiergartenaktien“ einiges ausgeführt, das der Ergänzung bedarf, wenn es von der Allgemeinheit richtig verstanden werden soll. Im Jahre 1865 taten sich opferwillige Karlsruher Familien zusammen, um im Rahmen des Badischen Vereins für Geflügelzucht Mittel zur Errichtung und Erhaltung eines Tiergartens aufzubringen. Das namhafte Kapital von 50 000 Gulden war das Ergebnis. Dafür wurden an die Zeichner unverzinsliche Schuldverschreibungen, keine Aktien, ausgegeben, mit der einzigen Vergünstigung, daß die Zeichner von 100 Gulden für sich und drei Familienglieder freien Eintritt hatten in den Tiergarten, den sie damit selbst schufen. Im übrigen war der Tiergarten jedermann zugänglich gegen Erstattung mäßigen Eintrittsgeldes.

Als später die Städt. Festhalle erbaut und der Stadtgarten angelegt wurde, verband man Tiergarten und Stadtgarten durch eine Brücke, und die Stadt übernahm den Inhabern der Schuldverschreibungen gegenüber die gleichen Verpflichtungen, die jene durch ihre Stiftungsbeiträge rechtmäßig erworben hatten: also freien Eintritt in Tier- und Stadtgarten. Dieses freie Eintrittsrecht soll nun dadurch aufgehoben werden, daß die Stadt für 100 Gulden Zeichnungsbetrag 30 Mark Barabfindung anbietet. In dem Schreiben wird auf „Industrieobligationen und verwandte Schuldverschreibungen“ hingewiesen. Um solche handelt es sich hier sinngemäß gar nicht, und von juristischer Seite wird erklärt, die Stadt käme bei gerichtlicher Austragung der Angelegenheit zu keinem Erfolg. Aber ganz hiervon abgesehen: Besteht jenen Gründern unseres schönen Tiergartens gegenüber nicht auch eine Dankespflicht für ihren Opfersinn und Weitblick, und genießen nicht heute noch alle Besucher des Tiergartens die Früchte jener Schöpfung uneigennütziger Karlsruher Bürger? Jene Beträge wurden zu treuen Händen zinslos gegeben, und jeder Oberbürgermeister respektierte bislang das historisch gewordene, der freie Eintritt an Stelle eines Zinses aus 100 Gulden ist in langen Jahren unbeanstandet geblieben. Das ist nicht nur gutes Recht der Inhaber dieser Schuldverschreibungen, sondern überdies Gewohnheitsrecht. Die Weitergewährung dieses Rechtes kostet die Stadt gar nichts, für die Barabfindung dagegen müßten immerhin öffentliche Mittel aufgewendet werden, die erspart sind, wenn alles bleibt, wie es ist. Also: warum daran rütteln?

Ein Beteiligter.

Zur Erwerbslosenfürsorge.

Es wird heute soviel über produktive Erwerbslosenfürsorge gesprochen. Es sollte überlegt werden, ob es nicht zweckmäßig wäre, diese nicht bloß der öffentlichen, sondern auch der privaten Wirtschaft zuzuführen und sie dadurch dauernd produktiv zu machen. Dies könnte geschehen in Form von Steuernachlässen für die Betriebe, die sonst schließen müßten oder durch Zuschüsse zum Lohn, etwa ein Drittel des Lohnes, für jeden Arbeiter, der weiter im Betriebe beschäftigt wird. Etwas derartiges ist schon geschehen durch billige Kredite für Geschäfte, die an das Ausland verkaufen, zu Bauzwecken und für die Landwirtschaft, aber Kredite sind für einen Betrieb mit so unregelmäßigen Einnahmen, wie speziell die Land- und Rebwirtschaft, nicht genügend. Natürlich müßte im einzelnen Fall genau festgestellt werden, ob durch solche Zuschüsse Arbeitslosigkeit wirklich vermieden wird. Es würde sich auch nicht um dauernde Unterstützung von Betrieben handeln, sondern nur für einige Zeit, bis die Krisis des Geschäftes überstanden wäre oder ein Wirtschaftszweig in einen anderen, rentableren überführt ist. Jedenfalls wäre es zu überlegen, ob die Behörden in Fällen, wo sie einem Unternehmen Vertrauen schenken können, die genannten Maßnahmen ergreifen sollten, ehe es für manchen Betrieb zu spät ist.

Verkehr mit dem Konzerthaus.

Bei einer in verkehrstechnischer Hinsicht aufstrebenden Stadt wie Karlsruhe wäre es dringend erwünscht, wenn die Stadt am Schluß der Theatervorstellungen im Konzerthaus, wie es früher der Fall war, Wagen der Straßenbahn aufstellen würde. Gerade am letzten Sonntag abend machte sich dieser Mißstand besonders bemerkbar, als am Schluß der Vorstellung im Konzerthaus die Theaterbesucher dem furchtbaren Sturm und strömendem Regen ausgesetzt waren. Selbst wenn die Beförderung für die Straßenbahn verlustbringend sein sollte, müßten im Interesse des Publikums entsprechende Maßnahmen getroffen werden.

Lächerlichkeiten im Grenzbezirk.

Die Inflation in Straßburg schwindet, die Preise steigen. Es ist kaum etwas billiger drüben wie bei uns. Die Zollfahnder treten in Aktion! Wie mutet es komisch an, wenn Passanten, die von Straßburg kommen und die Zollsperre passiert haben, im Zollhaus ihre Waren angegeben und verzollt haben, auf der Straße in Kehl von einem Fahnder angehalten und nochmals der Prozedur des Ueberholens unterworfen werden.

Schmerzlich berührt liest man über die eingebrachten Nachtrags-Etats im Reichshaushalt, noch schmerzlicher über die Finanznot der Länder. Aber bleibt ruhig lieber Bürger, zahle Deine Steuern, der Fahnder ist ja da; er erspäht sicher in einer Tagesarbeit ½ Pfund Kaffee, das unter dem Blumenkohl in der Markttasche lag und nicht verzollt wurde!

Minister Külz schreit nach Verwaltungsreform, — wir auch! —

—e.

Ein Mann ist not.

Zum Wahlsonntag 1926.

Zum Himmel bete, wer da beten kann,
Und wer nicht aufwärts blickt nach einem Horte,
Der sagt's dem Sturm, daß er von Ort zu Orte
Es weiter trag' als einen Zauberbann.

Der Säugling, der zu stammeln kaum begann,
Von seiner Mutter lern' er diese Worte,
Du, Greis, sprich sie noch an des Grabes Pforte,
„O Schicksal gib uns einen, einen Mann!"

Was frommt uns aller Witz der Zeitungskenner,
Was aller Dichter wohl gereimt Gezänkel,
Vom Sand der Nordsee bis zum waldigen Brenner!

Ein Mann ist not, ein Nibelungenenkel,
Daß er die Zeit, den toll gewordnen Renner,
Mit ehrner Faust beherrsch' und ehr'nem Schenkel!

Emanuel Geibel 1815—1844.
(Aus „Deutsche Klagen" vom Jahre 1844.)

Chronik der Vereine.

Schwarzwaldverein. Der jüngste Vereinsabend der Ortsgruppe Karlsruhe war ausgezeichnet durch einen Vortrag von Ministerialrat Dr. Hirsch über das Bruchsaler Schloß. Der Redner, dessen Name mit der Geschichte der Erforschung des Bruchsaler Schloßbaues untrennbar verknüpft ist, gab in konzentriertester und doch jedermann verständlicher Form ein Bild der ganzen Baugeschichte dieses Wunderwerks der Baukunst des 18. Jahrhunderts. Es ist Hirsch durch die eingehende Durchforschung des Schönbornschen Familienarchivs in Wiesentheid gelungen, alle in der Kunstgeschichte über die Entstehungszeiten der einzelnen Bauteile, über die jeweiligen Bauherren, die beteiligten Künstler usw. bestehenden Unklarheiten fast restlos aufzuklären und die Ergebnisse aktenmäßig zu belegen. Außerordentlich interessant war es, zu vernehmen, wie sich die Verschiedenartigkeit der Anschauungen und der finanziellen Mittel der Bauherren in der Baugeschichte des Schlosses dokumentiert, von der Epoche des kunstsinnigen und baulustigen, aber in seinen Mitteln beschränkten Damian Hugo von Schönborn, der sich seine Architektur, da sie so billiger kam, malen ließ, über die des Grandseigneurs Franz Christoph von Hutten, unter dem die prunkvolle Kunst des Rokoko in Stukkatur und Malerei ihre größten Triumphe feierte, bis zur Aera des Abstiegs von der nicht mehr zu überbietenden Höhe und der Rückkehr zu einfacherer, teilweise sogar schematischer und unsere heutige Typisierung vorwegnehmender Gestaltung durch die Nachfolger Graf Limburg-Stirum und Wilderich von Walderdorf. Sehr aufschlußreich waren auch die Mitteilungen über die Ergebnisse seiner Forschungen nach dem Erbauer des Schlosses. Als solcher kommt nicht, wie lange Zeit angenommen wurde, Balthasar Neumann, der Meister der Würzburger Residenz, sondern nach einem von Hirsch aufgefundenen, jetzt dem Schloßmuseum, einer Gründung Hirschs, einverleibten Briefe Damians von Schönborn unzweifelhaft ein Herr Ritter von Grünstein, dessen Nachkommen noch heute in Kiederich bei Eltville leben, in Betracht.

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 Telefon 3009

Gedenkt unserer deutschen Brüder in den verlorenen Gebieten!

Nur die allerdings grandiose Treppenhalle des Hauptbaues, des Corps de Logis, mit ihren herrlichen Malereien von Johannes Zick geht in ihrer heutigen Form auf Neumann zurück. Zahlreiche Farbenbilder und Aufrisse aus dem von Hirsch im Auftrage des Finanzministers Honsell verfaßten großen Werk über das Bruchsaler Schloß illustrierten die Ausführungen des Redners aufs glücklichste. Der Abend sollte, wie der 2. Vorsitzende Oberlehrer Fischer in seiner Begrüßungsansprache hervorhob, ein Heimatabend werden. Indem der Vortragende in schlechthin unübertrefflicher Weise den dankbar lauschenden Zuhörern das Verständnis für eins der schönsten Kunstdenkmäler der Heimat erschloß, verstand er es, ihn in Wahrheit zu einem solchen zu machen. ew:

Veranstaltungen.

Lieder- und Duetten-Abend Gertrud Baas — Robert Korst. Das Programm des Konzertes, das die hiesige Altistin Gertrud Baas kommenden Dienstag, den 16. November, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaale in Gemeinschaft mit ihrem Lehrer, Kammersänger Robert Korst, gibt, verspricht durch seine Vielseitigkeit und sorgfältige Auswahl einen sehr anregenden und genußreichen Abend. Besonderes Interesse werden die Gesänge für Altstimme mit obligater Violine und Bratsche von Bach und Brahms erwecken. Herr Georg Valentin Panzer, der geschätzte Geigenlehrer am Badischen Konservatorium, hat sich hierfür freundlichst zur Verfügung gestellt. Die beiden Konzertgeber werden sodann abwechselnd Liedergruppen von Schubert, Hugo Wolf und dem Spanier Manuel de Falla zum Vortrag bringen, letztere werden bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Karlsruhe gesungen. Den Abschluß bilden vier der schönsten Duette von Brahms. — Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt, der die Vorbereitung übertragen wurde, teilt uns mit, daß dieses Konzert der erste Liederabend dieses Winters ist und daß infolgedessen reges Interesse festzustellen ist.

Mazdaznan-Vorträge von Dr. med. Sorge, Erlangen, finden am 16. November im Erbprinzenschlößle, am 17. und 18. im Handelskammersaal (Prinz-Max-Palais), Karlstraße 10, statt. Der hier bestens bekannte Arzt und temperamentvolle Redner wird die Grundursachen der Krankheiten und Entartungserscheinungen unserer Zeit klarlegen und den Weg zur Gesundung weisen durch Diät, Atem-, Ton- und Drüsenpflege. Die Belebung des ganzen Organismus, die Entwicklung des Geistes, die Herstellung des seelischen Gleichgewichts und das Geheimnis der Verjüngung und Langlebigkeit werden in leicht faßlicher Weise erklärt und durch praktische Uebungen, an denen die Zuhörer teilnehmen, belegt.

Vortrag Arthur Drews. An der zweiten gemeinsamen Veranstaltung von Gesellschaft für geistigen Aufbau, Kant-Gesellschaft und Kaufmännischem Verein wird Prof. Dr. Arthur Drews von der Technischen Hochschule über „Die Idee des Mittlers im religiösen Bewußtsein der Menschheit" sprechen. Er wird die entscheidende Bedeutung, die die Gestalt des Mittlers für viele Religionen, und so auch im Christentum, hat, darlegen und die Gründe für diese Bedeutung untersuchen. Unter Aufzeigung der sich daraus für die religiöse Weltanschauung ergebenden Schwierigkeiten soll auf einen Weg zu ihrer Ueberwindung hingewiesen werden. Der Vortrag von Dr. Paquet mußte umständehalber verschoben werden; über seinen Zeitpunkt erfolgt Mitteilung. Der Vortrag Dr. Drews findet wieder im Eintrachtsaal, und zwar Mittwoch, den 17. November, abends 8 Uhr, statt. Karten für Nichtmitglieder in der Metzlerschen Buchhandlung, Karlstraße 13. Für Studierende Ermäßigung.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hat sein mit Spannung erwartetes Festprogramm für die Hilfs- und Werbewoche jetzt herausgegeben, und man darf für Montag und Mittwoch Bedeutendes erwarten, von den Rednern sowohl, als auch vom großzügigen Geist der Veranstaltungen. Man lasse schon bei der heutigen Straßen- und Haussammlung keines der Kinder umsonst bitten, auch wenn es erst in den nachfolgenden Tagen hören wird, wie dringend die nationale Not allerthalben ist. Auch die kleinste Gabe wird draußen hoch gewertet, wenn sie der deutsche Bruder im Reich im Gedenken an die Ausgestoßenen draußen spendet! Ueber die Veranstaltung am Freitag abend, den „Bunten Abend", kann folgendes gesagt werden: Frau v. Ernst singt die große Wahnsinnsarie aus der „Lucia" von Lammermoor mit Orchester und obligater Flöte, ferner Schubertsche Lieder mit Orchesterbegleitung, was gewiß nicht zu den alltäglichen Genüssen gehört. Nur wer über so eminentes Können verfügt, kann es wagen, die große Festhalle mit dem erforderlichen Tonreichtum zu füllen. Aber auch Herr Nentwig hat ein nicht minder interessantes Programm für den Abend verheißen. Wir wollen aber dem Ansager des Abends, Herrn Hans Blum, nicht noch weiter vorgreifen, sondern den Freitag an uns herankommen lassen!

Der zweite Paganini-Abend des bekannten Geigers Dr. Karl Brückner findet nächsten Dienstag, 16. November, abends 8 Uhr, im Saal der „Vier Jahreszeiten" statt. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß überhaupt zum ersten Male von einem Geiger ein Paganini-Zyklus gegeben wird, ein Unternehmen, das in der Musikwelt berechtigtes Aufsehen erregt. Einige Werke werden als einmalige Aufführungen zu gelten haben, da das Material handschriftlich im Paganini-Nachlaß verwahrt wird, und Dr. Brückner das alleinige Aufführungsrecht erhalten hat. Ebenfalls hier noch nie gehört wurden die Variationen über den Sehnsuchtswalzer, die von Pechatschek komponiert sind, der in Karlsruhe von 1827 bis 1840 Hofkonzertmeister war und als ein bewußter Nachahmer Paganinis erscheint. Karten bei Müller und Tafel, Kaiserstraße.

Wiederum die alten Tausender. Der Betriebsanwalt Winter, Leipzig, spricht darüber heute Sonntag, vormittags 11 Uhr, im Saale des Friedrichshofes.

Die Sanitätskolonne Karlsruhe-Mühlburg beginnt am kommenden Mittwoch, 17. November, einen neuen Unterrichtskurs in der Unterweisung der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen. Der Unterricht wird von einem Arzt geleitet und ist völlig kostenlos. Es wäre zu wünschen, daß sich möglichst viele die Kenntnisse in der ersten Hilfeleistung bis zum Eingreifen eines Arztes aneignen würden. Männer und Frauen willkommen. Siehe die Anzeige in der heutigen Nummer.

Kaffee Bauer. Wie jeden Sonntag, findet heute abend im Ratskellerkaffee Künstlerkonzert statt. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 12. Nov.: David Oppstein, Kaufmann, alt 50 Jahre; Maria Kaier, alt 57 Jahre, Ehefrau von Emil Kaier, Versicherungsoberinsp.; Walter, alt 1 Monat 3 Tage, Vater: Heinrich Stoll, Former; Lothar Schölch, Kaufmannslehrling, alt 17 J.

Was unsere Leser wissen wollen.

Vertrag. 1. In die gleiche Lage, in der Sie sich befinden, kommen sehr viele Leute, die bei Reisenden bestellen, ohne die betreffende Ware eigentlich ernstlich zu wollen. Unseres Erachtens bleibt gar nichts übrig, als die Ware entweder abzunehmen, oder eine Verständigung mit der liefernden Firma zu suchen. Da Sie die Bestellung unterschrieben haben, müssen Sie die Ware abnehmen und bezahlen. 2. Ein Aufschlag von 100 Proz. ist allerdings sehr hoch, dennoch dürfen Sie nicht übersehen, daß die betreffende Ware sehr leicht verderblich ist, der Kaufmann also mit einem hohen Verlust zu rechnen hat.

Kehl. Eine Mietpreiserhöhung ist stets eine Kündigung des bisherigen Vertragsverhältnisses. Es kann daher ein Aufschlag immer nur auf den Ablauf der Vertragszeit, in Ihrem Fall mit Wirkung vom 1. November ab erfolgen. Selbstverständlich sind Sie aber nicht berechtigt, vom 1. auf den 15. zu kündigen, sondern nur vom 15. auf den 1. Bei der geringen Differenz raten wir zu einer außergerichtlichen Verständigung.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Sonntag, 14. November:

Bad. Landestheater: Nachmittags 2½—5 Uhr: „Der Zerrissene". Abends 6½—10¼ Uhr: „Tannhäuser".
Städt. Konzerthaus: Nachmittags 4 Uhr (Bad. Lichtspiele): „Störtebecker". „Im Zauberbann von Rothenburg". Abends 7½ Uhr: „Die Hamburger Filiale".
Städt. Festhalle (kleiner Saal): Abends 6 Uhr: Festkonzert des Kath. Kirchenmusikvereins St. Bernhard. Anschließend Festbankett und Ball.
Colosseum. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr: Gastspiel Schmitz-Weißweiler „Der Graf von Herrenalb".
Friedrichshof: Vormittags 11 Uhr: Vortrag Otto Behrens, Elberfeld: „Die Verurteilung der Reichsbank".
Badischer Automobilklub: Nachmittags 1 Uhr: Ballonaufstieg und Verfolgung mit Kraftwagen ab Meßplatz.
K.F.B.-Platz: Nachmittags 2½ Uhr: K.F.B. — Sportklub Stuttgart.
V.f.B.-Platz: Nachmittags 1 Uhr: F.C. Germania Durlach — V.f.B.
Beiertheimer Fußballverein: Nachmittags 2½ Uhr: Bruchsal — Beiertheim.
F.C. Mühlburg: Nachmittags 2½ Uhr: F.C. Südstern — F.C. Mühlburg.
Männerturnverein: Nachmitt. 3 Uhr: Handball-Kreismeisterklasse Polizei Rastatt — M.T.V. Abends ½8 Uhr im Evang. Gemeindehaus, Blücherstraße, Familienabend.
Kammer-Lichtspiele: Kreuzzug des Weibes.
Kaffee Bauer: Abends 8½ Uhr: Künstlerkonzert im Ratskellerkaffee.
Restaurant Felseneck: Abends 5 Uhr: Konzert.
Restaurant Grüner Baum: Abends Konzert.
Höpfnerbräukeller: Konzert d. Stimmungskapelle Heinös.
Restaurant Krokodil: Abends Konzert.
Restaurant Krone (Oststadt): Nachmittags 4—11 Uhr: Konzert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wo soll jede Frau und jedes Mädchen einmal hingehen? In die Kaiserstraße Nr. 172! Dort wird ihnen nämlich eine Nähmaschine gezeigt werden, die nicht nur vor- und rückwärts näht, sondern auch die entzückendsten Stickereiarbeiten (Richelieu-, Dichtl-, Smyrna-, Madeira-, Wollstickerei-Arbeiten usw.) ausführt und Wäsche, Stoffe und Strümpfe stopft. Es ist die seit über 60 Jahren bewährte Kayser-Nähmaschine, die nicht nur ein unverwüstliches, sehr exakt arbeitendes Werk hat, sondern sich namentlich auch durch eine auffallend elegante Möbelausstattung auszeichnet. Eine derartige Nähmaschine ist auch für das beste Zimmer ein Schmuck, was bei der Enge der heutigen Wohnverhältnisse zweifellos höchst angenehm ist. Die günstigen Zahlungsbedingungen und die Preiswürdigkeit der Kayser-Nähmaschinen sollte daher alle, die eine Nähmaschine brauchen — sei es für Familiengebrauch, Heimarbeit oder gewerbliche Zwecke — veranlassen, sich an der obigen Adresse bei Herrn Franz Mappes die Kayser-Nähmaschine vorführen zu lassen.

Der neue Zündapp-Lieferwagen, das modernste Geschäftsmotordreirad mit 5-PS-Motor, der Schlager der Saison 1927, ist da! Der Zündapp-Lieferwagen ist ausgerüstet mit einer zum Patent angemeldeten Idealfederung, tiefster Schwerpunktlage des Rahmens und Kastens, hat unerreichte Wendefähigkeit, ganz Kettenantrieb, Dreiganggetriebe, automatische Oelung, Innenbackenbremsen auf jedes einzelne Rad wirkend, Hochdruckschmierung, kompletes Werkzeug, Fettpresse, Balloneisen. Vertreter Emil und Wilhelm Göhler, Motorfahrzeuge, Waldstraße 40e.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

...rrätig in den Alleindepots:
...le Sachs'sche Apotheke von 1727
Dr. Fritz Lindcar, Karlsruhe, ...aiserstraße 80. Telephon 438.
Löwen-Apotheke Durlach
Telephon 38
Das große Pfarrer Heumann-Buch 320 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einsendet, von der Firma L. Heumann & Co., Nürnberg, M. 167 gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt

E. Büchle Inhaber: W. Bertsch Kaiserstraße 128 Spezial-Haus für Bilder und Einrahmungen Gute Ausführung bei billigster Berechnung Große Auswahl

Konzert der „Badenia".

Der Gesangverein „Badenia" beging am gestrigen Abend im starkbesetzten Festhallensaal die Feier seines 55jährigen Bestehens durch ein an Eindrücken und Genüssen reiches Konzert, dessen Programm in sich aufs Feinste abgestimmt war. Ernstes und Heiteres waren glücklich gemischt und demnach auf künstlerische Basis gestellt, es wurden also zu innerer Versenkung und gemütserfrischender Unterhaltung nur wertvolle Nummern geboten. Dem Gedächtnis Ludwig van Beethovens, dessen hundertjährigen Todestag die ganze musikalische Welt im nächsten Frühjahr feiert, waren zwei Chöre gewidmet, deren Melodien zwei berühmten Sonatensätzen des Meisters entnommen sind und zwar dem Allegretto von op. 90 und dem Andante der „Appassionata", op. 57. Den wohlbekannten Weisen sind entsprechende Gedichte unterlegt worden, die der musikalischen Grundstimmung verwandt sind. Das Hauptstück des Abends bildete das große, anschauungsreiche Chorwerk „Meeresstimmen" von J. B. Zerlett, das an die Gesangsstimmen und an die musikalische Tüchtigkeit die höchsten Anforderungen stellt. Schon der Deklamation muß größte Sorgfalt zugewandt werden, damit die konsonantenreiche Sprache des Dichters Maurice von Stern biegsam, leicht und flüssig wird und den Ton scheinbar nicht belastet. Trotzdem darf auch die onomatopoetische Wirkung nicht ausbleiben, d. h. die malende Schilderungskraft eben dieser Konsonanten. Es handelt sich also um eine recht schwierige, kniffliche Aufgabe, die im Letzten rein gesanglich gelöst werden muß, weil die Konsonanten klingen sollen. Dem kontrastreichen Gemälde Zerletts traten dann die mehr in eine einzige Stimmungseinheit gebundenen Lieder von Neumann „Müde bin ich, geh zur Ruh" und „Komm' zum Walde" von Ludwig Baumann gegenüber. Hier galt es ein weiches Cantabile und elastisches Portamento zu gewinnen, zumal da beide Gesänge von einem Baritonsolo durchschlungen sind, mit dem die Chorstimmen in ein klanglich inniges Verhältnis gebracht werden müssen. Eine entzückende Komposition ist Curtis „Kuriose Geschichte". Das neckische Gedicht von Robert Reinick hatte übrigens schon den alten Reichardt zur Vertonung gereizt, der allerdings ein Sololied mit Klavierbegleitung daraus gemacht hat mit munterem melodischem Fluß und sinnfälliger Diktion. Curtis Chor ist in Auffassung und humorvoller Durchführung ganz selbständig. Zum Schlusse gab es zwei reizende Volkslieder „Süße Liebe liebt den Mai" und das oberschwäbische Tanzliedchen „Rosenstock Holderblüth". Man kann neuerdings die Wiederhinwendung des Männerchorgesangs zum Volksliedmäßigen beobachten. Und dennoch ist eine Wandlung insofern eingetreten, als sich der Tonsatz der Polyphonie im mittelalterlichen Sinne zuwendet. Die homophone Weise wird von den Stimmgattungen umspielt, variiert, paraphrasiert. Davon zeugen die Othegravenschen Volksliederbearbeitungen und anderer. Es handelt sich hier um eine Renaissance der alten Chorkunst, auf deren Boden sich vielleicht eine Weiterentwicklung auch des Männerchors vollzieht. Jedenfalls macht sich ein Zurückreifen auf das rein lineare Melos geltend, worin sich die Vereinheitlichung des heutigen Musikideals dokumentiert.

Zwischen den Chordarbietungen der „Badenia" gab es künstlerisch bedeutende Gesangssoli, so die Arie des Figaro aus Rossinis „Barbier von Sevilla" und Loewes stets gern gehörte Ballade „Archibald Douglas". Auch Violinsoli waren ins Programm eingeflochten, u. a. das Andante aus Bériots Violinkonzert G-Dur, Hubays Klage und Wieniawskys „Mazurka". Der schöne Abend brachte also Vielerlei und Vieles.

Die musikalische Leitung hatte Musikdirektor Ludwig Baumann, der Ehrenchormeister der „Badenia" übernommen, da, wie eine Vereinsmitteilung besagt, der bisherige Dirigent vor kurzem sein Amt niedergelegt hat. Musikdirektor Baumann, der noch vor einigen Jahren Chormeister der „Badenia" gewesen war und ihr manchen Ruhmeskranz erwerben half, hat sie auch diesmal zum Siege geführt. Denn er ist ein Meister der chorischen Technik. Er weiß, wie Wohllaut produziert wird, wie die Gestaltung musikalischen Aufbaus vorgenommen werden muß und der Vortrag Beseelung erhält. Und sein Temperament ist noch heute jünglingsfrisch, seine Führung hingebungsvoll und hinreißend. Die Sänger haben Vertrauen in seine erfahrungs- und erkenntnisreiche Kunst, sie folgen willig seinem Stabe, lassen sich zu jeder Ausdrucksformung überreden.

Gleich die beiden Eingangschöre, ergreifend durch die Schlichtheit und Ausdrucksfülle Beethovenscher Melodieführung, zeigten das schöne Stimmaterial und die homogene Tonbehandlung in den vier Stimmgattungen. Es war überraschend, wie gut die Umwandlung des Klaviersatzes in Männerchorsatz geglückt war und wie angenehm er auch in dieser neuen Erscheinung wirkte. Allerdings hatte Musikdirektor Baumann diese edlen Perlen der Musik aufs Feinste geschliffen und ließ sie nun in ihrem besonderen Werte aufleuchten. Ausgezeichnet studiert war der Zerlettsche Chor „Meeresstimmen". Die Gliederung des Werkes und des Vortrags nahm von Anfang bis Ende gefangen; in den wuchtigen Partien strahlte der kraftvolle, frische Chorklang auf, an den zarten Stellen blühte ein wohltuendes, in der Tonfärbung mannigfaltig schattiertes Falsett und die vielen Durchgänge waren biegsam, sauber und rein. Der Chor ist in jeder Beziehung eminent schwer und verlangt von jedem Sänger strengste Konzentration und Aufmerksamkeit. Daß er so tadellos gelang und mit dieser Plastik der Wiedergabe eine so starke Wirkung bei der begeisterten Zuhörerschaft auslöste, stellt dem Chorgeist der „Badenia" das schönste Zeugnis aus. Wundervoll war auch die Ausführung der beiden Lieder „Nachtgebet" und „Komm' zum Walde" in dem wohllautvollen Zusammenklang der vier Stimmen mit dem Baritonsolo. Flott und mit prächtiger Ausdeutung wurde Curtis „Kuriose Geschichte" gesungen.

Aller Volksliedzauber schimmerte aus dem mit Liebe und Innigkeit gestalteten „Süß' Liebe liebt den Mai" und dem flott-neckischen „Oberschwäbischen Tanzliedchen". Musikdirektor Ludwig Baumann, schon bei seinem Erscheinen am Dirigentenpult warm begrüßt, wurde im Laufe des Abends aufs Herzlichste gefeiert.

Einen guten Griff hatte die „Badenia" mit der Verpflichtung des Gesangssolisten, Karl Kamann vom Nürnberger Stadttheater, getan. Der Sänger, ein Karlsruher Kind, Schüler des Kammersängers Max Bütiner, hat in kurzer Zeit schon einen bedeutenden Aufstieg getan. Die ersten Sporen verdiente er sich am Badischen Landestheater, ging dann nach Freiburg und wurde von da nach Nürnberg geholt, wo er sich als lyrischer Bariton großer Beliebtheit erfreut. Die wohlklingende, leicht und sicher geführte Stimme hat bedeutend an Volumen und Leuchtkraft gewonnen.

Die Tonproduktion ist von schöner Ebenmäßigkeit und in Tiefe, Mittellage und Höhe von gleicher Klangfülle. Stimmgebung und Vortrag haben durch die Mühelosigkeit des weichen, elastischen Fließens etwas Sieghaftes, unbedingt Ueberlegenes. So war denn gleich die frisch und flott gesungene Cavatine des Figaro von zündender Wirkung. Edel und ausdrucksvoll brachte er die beiden Bariton-Soli und Loewes „Archibald Douglas" zu Gehör. Von jeder Nummer mußte er Teile wiederholen, nach der Ballade aber zwei Dreingaben spenden, von denen die letzte, Ludwig Baumanns „Zigeunerleben", auch dem Komponisten starken Beifall eintrug. Wir freuen uns, daß sich Karl Kamann, dem stürmischer Dank zuteil wurde, so glänzend entwickelt hat.

Als Violinist mit weichem Strich, sauberer Applikatur und süßem, beseeltem Ton erwies sich Erwin Baumann, Kehl. Er spielte das Andante von Bériot und drei kleinere Stücke mit musikalischer Disziplin und feiner Auffassung. Auch ihm wurde warme Anerkennung gezollt. Die beiden Solisten hatten in Gerda Baumann eine feinfühlige, anschmiegsame, technisch gewandte Begleiterin am Flügel, die keine geringe Aufgabe zu bewältigen hatte und sie aufs beste löste. A. R.

Aus Baden

Gemeindewahlen.

= **Offenburg**, 13. Nov. In der am 12. November abgehaltenen außerordentlich stark besuchten Vertrauensmänner-Versammlung des Mietervereins Offenburg gelegentlich der bevorstehenden Gemeindewahl wurde auch ein Antrag auf Ausschluß des derzeitigen Vorsitzenden der hiesigen sozialdemokratischen Vereinigung aus dem Verein besprochen. Der Ton und die Einspruchs-Begründung dieser Ortsgruppe löste bei einem Teil der Mieter große Heiterkeit, bei dem andern große Entrüstung aus. Der Vorsitzende Jörger stellte die Angelegenheit wieder zurück.

Eröffnung des Freiburger Rundfunksenders.

w. **Freiburg**, 13. Nov. Die offizielle Eröffnung des Freiburger Rundfunkzwischensenders und auch des Stuttgarter neuen Senders findet am Sonntag, 28. November, statt.

Eröffnung der Freiburger Funk-Ausstellung.

bld. **Freiburg**, 13. Nov. (Drahtber.) Heute vorm. 10 Uhr fand die Eröffnung der Funkausstellung im Columbi-Schlößchen statt. Als Vertreter des Landeskommissärs war Polizeidirektor Dr. Keller erschienen, von der Stadtverwaltung die Bürgermeister Dr. Hofner und Hölzl. Oberbaurat Eitner würdigte in einer kurzen Ansprache die Verdienste des Bürgermeisters Hölzl um die Ausstellung und die Errichtung des badischen Senders in Freiburg. Die Ausstellung ist von der Süddeutschen Rundfunk-A.-G. Stuttgart veranstaltet und zeigt alle für den Funkdienst notwendigen Apparate. Die Bastlerarbeiten sind mit wertvollen Preisen bedacht. An der Stiftung beteiligt sich auch die Freiburger Stadtverwaltung. Der Eröffnung schloß sich ein Rundgang an. Die angekündigte Begrüßungsrede aus Stuttgart konnte wegen störender Nebengeräusche nicht gehalten werden. Für Karlsruhe ein gewisser Trost.)

*

a. **Forchheim**, 13. Nov. Hier ereigneten sich zwei bedauerliche Unglücksfälle. Ein 20jähriger Bursche schoß einen 17jährigen Burschen in die rechte Seite. Die Kugel durchschlug die Kleider und blieb im Körper stecken, so daß der junge Mann in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Ferner wurden einem 2½jährigen Kinde von einem Wagen der Lokalbahn, der von Kindern ins Rollen gebracht wurde, ein Fuß oberhalb des Knöchels abgefahren, so daß das Kind gleichfalls ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

bld. **Mannheim**, 13. Nov. In vergangener Nacht gegen 1 Uhr wollte sich ein alleinstehender Schuhmacher nach seiner im Hinterhaus im 2. Stock gelegenen Schlafstelle begeben. Dabei ist er offenbar von der Treppe rücklings abgestürzt und hat sich so schwere Kopfverletzungen zugezogen, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben ist. — Heute früh wurde in einer Wohnung in der Unterstadt eine 65 Jahre alte Frau bewußtlos aufgefunden. Man verbrachte sie mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus, woselbst eine Gasvergiftung festgestellt wurde. Ueber die Ursache ist bis jetzt näheres noch nicht bekannt. — Gestern früh wurde in einer Fabrik in Neckarau ein 63 Jahre alter verheirateter Gußputzer im Heizraum der Zentralheizung tot aufgefunden. Die Todesursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Ein Unfall dürfte nicht vorliegen. Untersuchung ist eingeleitet. — Im Gaswerk Luzenberg verunglückte gestern vormittag ein 44 Jahre alter Schlossermeister beim Reparieren eines Aufzuges. Er erlitt Verletzungen am Kopf. — Gestern nachmittag kam in der Hildastraße eine Frau zu Fall und brach den rechten Unterschenkel.

dz. **Heidelberg**, 13. Nov. Im Alter von 77 Jahren ist Geheimrat Professor Dr. phil. Wilhelm Braun hier nach langem Leiden gestorben. Ueber 30 Jahre wirkte er als Ordinarius für deutsche Philologie an unserer Universität. Im Jahre 1888 erhielt er einen Ruf nach Heidelberg, im Jahre 1919 trat er in den Ruhestand. Der Verstorbene genoß als Sprachforscher einen bedeutenden Ruf. Seine zahlreichen Werke, die besonders dem Studium der deutschen Sprache galten, sind von hervorragendem Wert.

a. **Weinheim**, 13. Nov. Die Wahlvorbereitungen für die Gemeindewahlen vollziehen sich bei allen Parteien, einschließlich der Kommunisten, mit geradezu fieberhafter Geschäftigkeit. Insgesamt sind sieben Wahlvorschlagslisten eingereicht. Der Wahlkampf steht diesmal unter der Losung des Ausscheidens der Politik aus dem Rathause, indem sich die Deutschnationalen, die Volksparteiler und die Demokraten zum Gemeindeblock zusammengeschlossen haben. Zwischen diesem und dem Bürgerblock, der bis jetzt die kommunale Vorherrschaft ausübte, wird sich der Hauptkampf abspielen. Das Zentrum geht allein in den Wahlkampf. Die Nationalsozialisten und die Deutsche Aufbauvereinigung haben auch je eine eigene Liste aufgestellt.

dz. **Oberscheidental** (Bez. Buchen), 13. Nov. Donnerstag früh brach in dem Oekonomiegebäude des Kreisrates und Landwirtes Hemberger Feuer aus, das sich, genährt durch die reichen Erntevorräte, schnell ausdehnte. Durch das Eingreifen der Einwohnerschaft und der aus den umliegenden Orten herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, das schon sehr in Mitleidenschaft gezogene Wohnhaus zu retten. Das Oekonomiegebäude brannte vollständig nieder. Der Schaden wird auf etwa 25 000 Mk. geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt.

k. **Kappelrodeck**, 13. Nov. Die baulichen Arbeiten an der neuen Turnhalle sind schon soweit gediehen, daß der Zimmermann mit seiner Arbeit beginnen kann. Dies ist nur der selbstlosen und freudigen Mitarbeit der Mitglieder des Turnvereins zu verdanken, die schon seit vielen Wochen allabendlich nach ihrer Tagesarbeit bis in die späten Nachtstunden beim Schein der elektrischen Lampen gearbeitet haben. Anerkennung und Dank verdienen auch die Fuhrwerksbesitzer für die vielen kostenlos geleisteten Fuhren. Ganz besonderer Dank gebührt Fabrikant Wimmer, der während der Abendstunden seine Fabrikräume und Maschinen zur Verfügung stellt, um das zum Bau nötige Holz zu richten. Wenn die Turner so weiter an ihrer schönen, künftigen Uebungsstätte arbeiten, wird die Einweihung bis Weihnachten stattfinden können. Die ganze Gemeinde kann stolz sein, daß bald ein weiteres schönes Bauwerk unsere Ortschaft ziert und ein Zentrum für geselliges Leben geschaffen wird.

dz. **Eckartsweier**, 13. Nov. Ein hiesiger, schon längere Zeit von seiner Frau getrennt lebender Geschäftsmann wollte das bei dieser verbliebene Kind zu sich holen, was ihm aber verweigert wurde. In der entstehenden Auseinandersetzung bedrohte der rabiat gewordene Ehemann die Frau mit einem Hackmesser, doch konnte sie einem nach ihr gerichteten Schlag ausweichen. Sie ging nun ihrerseits zum Angriff über und schlug den Mann in die Flucht. Dieser stürzte sich in die Schutter, aus der er aber herausgezogen werden konnte.

dz. **Lahr**, 13. Nov. Auf der Landstraße zwischen Offenburg und Hochweiher scheuten gestern beim Vorüberfahren eines Motorradfahrers die vor ein Fuhrwerk gespannten Kühe. Während der Motorradfahrer selbst mit leichteren Verletzungen davon kam, erlitt sein Begleiter schwere innere Verletzungen, die seine Ueberführung in das Krankenhaus nach Lahr notwendig machten.

dz. **Nonnenweier** (Amt Lahr), 13. Nov. In der hiesigen Gemeinde sind die Masern epidemisch aufgetreten. Vom Bezirksarzt wurde die Schließung der drei untersten Klassen der Schule angeordnet.

dz. **Freiburg**, 13. Nov. Der Gründer der weltbekannten Hofbrezelfabrik, Julius Baader, kann am 13. November seinen 70. Geburtstag begehen.

bld. **Bickensohl** bei Breisach, 13. Nov. Am Sonntag, den 28. November, wird der neuerbaute Winzerkeller seinem Bestimmungszweck übergeben. Mit diesem soll zu gleicher Zeit ein Winzerfest veranstaltet werden. Namhafte Persönlichkeiten haben bereits ihr Erscheinen zu diesem Festakt, der besonders feierlich gestaltet werden soll, zugesagt. Neben Fackelzug, Musik, Gesang, Festreden wird neben einem guten Winzertrunk auch der gemütliche Teil nicht zu kurz kommen. Es ist anzunehmen, daß an diesem Sonntag recht viele aus nah und fern nach Bickensohl am Kaiserstuhl kommen, um sich an den Einweihungsfeierlichkeiten zu beteiligen.

dz. **Lörrach**, 13. Nov. Wie berichtet, waren hier seit einiger Zeit Gerüchte im Umlauf, die von einer Unterschlagung beim Arbeitsamt sprachen. Es wurden auch verschiedene Verhaftungen vorgenommen, die sich jedoch nicht alle aufrecht erhalten ließen. In der nunmehr abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates des Arbeitsamtes wurde mitgeteilt, daß nach erfolgter Untersuchung eine Unterschlagung von 600 Mk. nachgewiesen ist, während ein weiterer Fehlbetrag in Höhe von 2900 Mk. noch nicht aufgeklärt werden konnte. Festgestellt wurde, daß den Leiter des Arbeitsamtes keine Schuld trifft. Die zwei der Unterschlagung beschuldigten Angestellten befinden sich in Haft.

dz. **Waldshut**, 13. Nov. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich gestern abend auf der Straße von Albbruck nach Dogern. Der Maler Ernst Reiner von Tiengen fuhr mit seinem Motorrad in ein auf der rechten Straßenseite haltendes Auto hinein. Er wurde durch die Glasschutzscheibe des Autos auf die Straße geschleudert, wo er mit Beinbrüchen, inneren Verletzungen und einer schweren Kopfverletzung bewußtlos liegen blieb. Er wurde ins Spital nach Waldshut gebracht. Der Kraftwagen, der aus Murg stammte, hatte an der betreffenden Stelle gehalten, weil das Licht an dem Wagen nicht funktionierte und der Führer war eben damit beschäftigt, nach der Ursache zu forschen, als sich das Unglück ereignete.

dz. **Lausheim** (Amt Waldshut), 13. Nov. Heute vormittag ½11 Uhr ist das Haus des Hermann Keller abgebrannt. Das ältere Anwesen mit Oekonomiegebäude war in kurzer Zeit ein Raub der Flammen, so daß das Vieh nur mit größter Not gerettet werden konnte. Ein schadhaftes Kamin soll die Ursache des Brandes gewesen sein.

dz. **Schienen** (Amt Konstanz), 13. Nov. Hier gerieten an der Friedhofmauer spielende Kinder zwischen die dort aufgestellten alten Grabsteine. Einer der Steine stürzte um und traf das Söhnchen des Franz Büche so unglücklich, daß das Kind einen schweren Schädelbruch erlitt.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karsruhe.

Ueber die in den unteren Schichten ruhenden kalten Luftmassen streicht die warme Luft der ozeanischen Zyklonen. Daher neigt in letzter Zeit die Rheinebene zu Nebelbildung, während der in die obere warme Strömung hineinragende Hochschwarzwald Temperaturumkehr und vorzügliche Alpensicht hat. Eine Aenderung dieser Wetterlage steht auch für heute noch nicht bevor.

Wetteraussichten für Sonntag, 14. November: Tiefere Lagen Neigung zur Nebelbildung bei annähernd normalen Temperaturen. Hochschwarzwald relativ mild, ziemlich heiter und nebelfrei.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur °C 7 Uhr 26 morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in 1/mm	Schneehöhe
Königstuhl	563	760.8	7	7	4	SO	leicht	bed.	—	—
Karlsruhe	120	761.9	2	8	2	Stille	—	Nebel	—	—
Baden	213	761.5	3	5	1	NO	leicht	Nebel	—	—
St. Blasien	780	—	2	9	0	NW	leicht	bed.	—	—
Feldberg*)	1292	636.1	7	10	6	S	schwach	bed.	—	—

Außerbadische Meldungen.

	Luftdruck i. Meeresniveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze*	532.4	—0	S	steif	bedeckt
Berlin	760.0	5	S	leicht	Nebel
Hamburg	758.6	4	SO	schwach	Nebel
Spitzbergen	—	—	—	—	—
Stockholm	759.7	6	S	leicht	bedeckt
Skudenes	748.5	8	S	frisch	bedeckt
Kopenhagen	759.5	8	S	schwach	bedeckt
Crondon (London)	752.7	8	SW	mäßig	bedeckt
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	759.3	6	S	leicht	Nebel
Zürich	763.3	1	O	leicht	halbbed.
Genf	763.8	3	SW	leicht	heiter
Lugano	766.9	6	N	leicht	Regen
Genua	765.2	12	NO	frisch	bedeckt
Venedig	760.3	12		leicht	bedeckt
Rom	765.1	16	Stille	—	bedeckt
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	766.5	8	O	leicht	wolkig
Warschau	—	—	—	—	—
Malaga	—	—	—	—	—

*) Luftdruck örtlich.

Rheinwasserstand.

	13. November		12. November
Waldshut	2.9 m		2.44 m
Schusterinsel	1.21 m		1.38 m
Kehl	2.63 m		2.70 m
Maxau	4.32 m		4.41 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.38 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.38 m
Mannheim	3.22 m		3.32 m

Jede Dame
betrachtet gern eine fertige
Brautausstattung
Ich habe in einem meiner Schaufenster bis Donnerstag, 18. Nov., eine gediegene Braut-Aussteuer ausgestellt und lade höflichst zur Besichtigung ein
CHRIST. OERTEL
Haus für gediegene Wäsche- u. Bettenausstattungen
Kaiserstr. 101/103, zw. Kronen- u. Adlerstr.

Sport Turnen Spiel

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Mit dem Uebergang in die 2. Serie nehmen am heutigen Sonntag die Verbandsspiele in Süddeutschland nunmehr eine entscheidende Wendung. Die Spiele der 1. Serie haben eine bestimmte Anzahl von Favoritenvereinen herausgeschält, die nun in der 2. Runde unter sich einen wahrscheinlich meist erbitterten Kampf um die endgültige Führung liefern werden.

Im Bezirk Württemberg-Baden empfängt der K.F.V. den Sportklub Stuttgart auf eigenem Platz. Die Stuttgarter haben dem K.F.V. schon manchen harten Kampf geliefert und haben eine sehr starke Verteidigung. In Stuttgart treten die Kickers gegen Heilbronn an. Größeres Interesse hat dort noch das Lokaltreffen zwischen Sportfreunde und V.f.B. Phönix Karlsruhe reist nach Freiburg zum F.C. Freiburg. Der Sportklub Freiburg spielt in Böckingen gegen die Union.

Weniger hart wird das Ringen im Bezirk Bayern zu erwarten sein, wo der 1. F.C. Nürnberg eine so klare Position einnimmt, daß ihm kaum noch Gefahr droht. Am heutigen Sonntag finden nur zwei Spiele statt, nämlich: Wacker München — F.C. Fürth und A.S.V. Nürnberg — Schwaben Augsburg. — Hier ist eine Voraussage eigentlich nicht schwer, die beiden Platzvereine sollten jeweils einen sichern Sieg davontragen.

Voller Spielbetrieb herrscht dagegen im Rheinbezirk, wo folgende Mannschaften gepaart sind: Sp.Vg. Sandhofen—V.f.R. Mannheim. — Ludwigshafen 03—F.C. Pirmasens. — S.V. 98 Darmstadt—S.V. Mannheim-Waldhof. — F.C. Speyer — V.f.L. Neckarau. — Phönix Mannheim—Phönix Ludwigshafen.

Gleichfalls fünf Spiele sieht der Mainbezirk vor: F.C. Hanau 93—Eintracht Frankfurt. — V.f.L. Neu-Isenburg — Offenbacher Kickers. — F.S.V. Frankfurt — Viktoria 94 Hanau. — Germania Frankfurt — Viktoria Aschaffenburg. — Rot/Weiß Frankfurt — Union Niederrad. — Eintracht Frankfurt muß ohne Pfeiffer und Dietrich zu Hanau 93 und wird unter diesen Umständen das Spiel wohl kaum gewinnen können. Der Ausgang ist offen. — Während Offenbach in Neu-Isenburg die größeren Chancen hat, ist in den letzten drei Spielen jeweils der Platzverein als Favorit zu betrachten.

Im Bezirk Rheinhessen/Saar spielen: Saar 05 Saarbrücken — F.V. Saarbrücken. — Hassia Bingen—F.S.V. 05 Mainz. — Alemannia Worms—S.V. Wiesbaden. — Der F.V. Saarbrücken wird seinem Ortsgegner zweifellos das Nachsehen geben und auch Mainz ist als sicherer Sieger über Hassia Bingen zu erwarten. Dagegen ist der Kampf Alemannia Worms—S.V. Wiesbaden mit einem großen Fragezeichen zu versehen.

Während im Reich überall die Verbandsspiele fortgesetzt werden, sieht Essen einen Repräsentativkampf Westdeutschland — Ostholland. Die Westdeutschen sind in ihrem Können etwas zurückgegangen, trotzdem aber sollte es noch zu einem Siege über die nicht sehr spielstarken Ostholländer langen. — Im Ausland gibt es ein Länderspiel zwischen Ungarn und Schweden in Budapest.

Handball.

In der Vorrunde um den D.S.B.-Handball-Pokal treffen sich in Hagen Süd- und Westdeutschland und in Berlin Brandenburg und Nordostdeutschland. — Das Ende in Berlin steht sozusagen fest, hier kommen nur die Reichshauptstädter als Sieger in Frage. — Ein interessanter Kampf ist in Hagen zu erwarten. Westdeutschland hat in diesem Jahre schon zweimal gegen den Süden verloren und wird vermutlich auch diesmal nicht an einer Niederlage vorbeikommen. Für den Süden spielt wieder die Mannschaft des S.V. Darmstadt 98, verstärkt durch zwei Fürther.

*

Fußball

V.f.B. — Germania Durlach. Germania Durlach siegte nicht nur überraschend gegen den Favoriten F.C. Mühlburg, sondern gestaltete auch das Verbandstreffen gegen F.V. Daxlanden unentschieden. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß auch heute eine Ueberraschung bevorsteht, spielt doch Germania Durlach auf dem V.f.B.-Platz gegen den derzeitigen Tabellenführer. Das Spiel, das schon um 1 Uhr beginnt, ist das Vorrundenschlußspiel, und V.f.B. muß sich ganz gewaltig anstrengen, um auch dieses Spiel für sich zu entscheiden. Auf jeden Fall ist ein spannender Punktkampf zu erwarten.

K.F.V. — Sportklub Stuttgart. Zu dem bedeutungsvollen Treffen wird der K.F.V. mit folgender Elf antreten: Waßmannsdorff; Huber, Finneisen; Lange, Groke, Ege; Würzburger, Kastner, Vogel, Bekir, Quasten. Die unter dem Training des alten Internationalen Gröner stehenden Stuttgarter erscheinen mit: Peter; Breuning, Blessing; Walter, Metzger, Gutekunst; Strauß, Geißelmann, Eberle, Niederbacher, Müller. — Vor dem Spiel K.F.V. 2 — Bretten 1.

Schwimmen.

Vierkötters Rekordpläne für Amerika. Ernst Vierkötter, der deutsche Kanalbezwinger ist in einem Flugzeug der Lufthansa nach Köln geflogen. Er hatte sich einige Tage in Berlin aufgehalten, um die finanzielle Grundlage für seine geplante Amerikaexpedition zu schaffen. Vierkötter will sich bereits in etwa 14 Tagen einschiffen und hat sich als erste Aufgabe die Bewältigung der Strecke von Los Angeles nach der Insel Santa Catarina gesetzt. Diese ist um etwa drei Meilen länger als die Kanalstrecke und noch niemals von einem Schwimmer zurückgelegt worden.

Motorsport.

Im Auto nach Spanien. Als vor mehreren Monaten der Bayerische Automobilklub die Ausschreibung zu einer Gesellschafts- und Studienreise nach Spanien veröffentlichte, gab sich in weiten Kreisen lebhaftes Interesse für dieses Unternehmen kund. Leider nötigten die damaligen politischen Verhältnisse in Spanien den Bayerischen Automobilklub, die Fahrt auf das Frühjahr 1927 zu verschieben. Diese Verschiebung hatte aber für den Veranstalter den Vorteil, daß der dadurch erzielte Zeitgewinn es ihm ermöglicht, die Fahrt auf eine breitere Basis zu stellen und sie als Propagandafahrt für den deutschen Wagen durchzuführen. Eine Reihe führender deutscher Automobilfabriken hat bereits erklärt, an der Fahrt teilnehmen zu wollen.

Kegelsport.

2000-Kugel-Städtekampf Karlsruhe — Durlach. Einer Einladung des Keglerverbandes Durlach folgend, auf seinen neuerstellten Bundesbahnen in der Festhalle einen 2000-Kugel-Kampf auszutragen, hat der Keglerverband Karlsruhe seine erprobten Sportkegler zu einer 10er-Kampfmannschaft zusammengestellt, die am 7. November mit der Durlacher Mannschaft gleicher Stärke zusammentraf. Der Verlauf des Kampfes war von Anfang bis zu Ende sehr interessant und spannend. Hervorzuheben sind besonders die beiden Schlußmänner Bühler und Mössinger, die bis zu den letzten Würfen die Frage offen ließen, wer aus dem Kampfe siegreich hervorgehen wird. Mit einem Plus von 22 Holz konnte schließlich Durlach aus dem harten Kampfe hervorgehen.

1826 Goldstück DEUTSCHER WEIN-BRAND 1926

Bei günstigen **Zahlungs-Bedingungen** und **billigsten Preisen** erhalten Sie

PELZJACKEN

Pelzmäntel Skunkse Füchse, Opossum, Walaby alle andern Garnituren in der

KÜRSCHNEREI NEUMANN

Karlsruhe, **Erbprinzenstraße 3.**
Filiale **Gengenbach,** Schillerstraße 8.

Juwelier Fr. Widmann
Kaiserstraße 114 ✶ Telefon 3376

Meiner werten Kundschaft bringe ich für
WEIHNACHTEN
mein reichhaltiges Lager in
Juwelen, Gold- u. Silberwaaren
in empfehlende Erinnerung.
Gleichzeitig bitte ich um Aufgabe der
Paten-Löffel u. Weihnachts-Bestecke
Eigene Werkstätte

Seidenstoffe, Crepe de Chine, Georgette, Crepe-Satin, Taffte und Brokate in reicher Auswahl,
M. Jacob, Karlstraße 17, I. Etage
neben Restaurant Moninger.

Schröder & Fränkel
Karlsruhe
Kaiserstraße 211
Fernruf 628
Feine Herren-Schneiderei
Tuchhandlung.

Backners Maßstiefel
übertreffen an Paßform, sichern gutes Gehen, beseitigen Schmerzen.
Anfertigung jeder Art Maß-Leisten.
Orthopädiestiefel
Gelenkstützen
Solide, billigst berechnete Reparaturen
Douglasstr. 26 gegenüber d. Post Telephon 2388
Schaukasten am Hause.

Billige Manteltage

Besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit zu konkurrenzlosen Preisen
Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen!

Winter-Mäntel reinwollene Flausche und Stoffe englischer Art	9.50	**Winter-Mäntel** Velour de laine mit Biberettkragen reinwollene Ottomane und Tuche	48.–
Winter-Mäntel Velour de laine, reinwollene Tuche und Flausche	19.50	**Winter-Mäntel** Seal-Plüsch, Velour de laine, Ottomane, elegante Ausführung	58.–
Winter-Mäntel Velour de laine mit Pelzbesatz, reinwollene Tuche und Flauschstoffe	29.50	**Winter-Mäntel** Ottomane u. Velour de laine, halb auf Seidendamast gefüttert	68.–
Winter-Mäntel Velour de laine mit Biberettkragen Ottomane, Tuche, auch in groß. Weit.	39.50	**Winter-Mäntel** feine Ripsstoffe, Velour de laine, halb auf Seidendamast, Seal-Plüsch ganz auf Seidendamast	85.–

M. Schneider
Erbprinzenstr. 31 **Inhaber: H. Kahl** am Ludwigsplatz
Modernes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung

Evangelische Stadtkirche
Verein für evangelische Kirchenmusik
(Chor der Stadtkirche – Gegründet 1878)

Buß- und Bettag, den 21. November 1926
Anfang 4 Uhr Einlaß ½4 Uhr Ende gegen ½6 Uhr

Kirchen-Konzert

Mitwirkende:
Fräulein Erna Walter, Konzertsängerin, Freiburg i. Br. (Sopran); Herr Kirchenmusikdirektor Arno Landmann, Mannheim (Orgel); der Männergesangverein „Casino-Liederkranz" Mühlburg und der gem. Chor der Stadtkirche.
Musikalische Leitung: Hans Albrecht Mann.

Unsere Mitglieder haben freien Eintritt. Karten zu 2 Mk. (reserv. Plätze) und zu 1 Mk. (offene Plätze) im Vorverkauf in den Musikalienhandlungen, in der Buchhandlung von Müller & Graeff am Marktplatz, in den Geschäften J. Lechner & Sohn (Klauprechtstr. 22) und Paul Neuheller (Zähringerstr. 9), beim Kirchendiener der Stadtkirche und am Konzerttage von ½4 Uhr am Haupteingang zur Kirche.

Zugunsten des Vereins werden beim Ausgang aus der Kirche freiwillige Spenden dankbar angenommen.

C. F. Treiber
Betten- und Ausstattungs-Geschäft
Waldstr. 48
empfiehlt zu mäßigen Preisen
Herrenwäsche
Damenwäsche
Kinderwäsche
Bettwäsche
Tischwäsche
Küchenwäsche
Schlafdecken in Kamelhaar, Wolle und Baumwolle
Steppdecken
Tischdecken
Bettdamaste
Halbleinen und Cretonne
Biberbettücher
Federköper
Matratzendrelle
Bettfedern
Roßhaar
Bunt. Hemdenstoffe
Weiß. Hemdentuche
Flockköper
Anfertigung von Betten und Wäsche jeder Art
Uebernahme ganzer Ausstattungen

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger G.m.b.H.
Rastatt

Karlsruhe
Kaiserstr. 97 Fernruf 5650

Kraus-Pianos
das bekannte Qualitätspiano mittlerer Preislage
Neue, sehr preiswerte Modelle
Bequeme Monatsrate
Nur
Ideon Musikhaus
Kaiserstr. 175.

Pelzreparaturen
Aenderungen
Verkauf.
Kumpf,
Erbprinzenstr. 33.

Kunst-Stopferei und Handweberei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar. Flicken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung
Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden
Herren- und Damenschneiderei, **27 Zirkel 27.**

Schuhreparatur!!
Bahnbrechend in Preis und Güte ist nur die Schuhbesohlanstalt
Markgrafenstr. 45
im Hof
H.-Sohl. u. Fleck. 3.70
D.-Sohl. u. Fleck. 2.90
Herren-Fleck . . 1.–
Damen-Fleck . . 0.70
Kl. Reparaturen kostenl.

Albert Gellert.

Roman
von
Carl Traut.

Copyright by Verfasser, Krefeld.

(16) —— (Nachdruck verboten.)

In den kurzen Augenblicken, da ein schwacher Lichtschein durch die tiefe Nacht des Wetters in das Flugzeug fiel, bemerkte Albert, daß Jaotu, der Flugzeugführer, wie eine Statue aus Erz mit festen Fäusten an seinem Steuer saß.

Die Maschine schoß hoch und sauste im Augenblick darauf vier- bis fünfhundert Meter tief in einen Luftsack hinein.

Jaotus Bemühungen aber gingen immer wieder dahin, die Maschine in größere Höhen zu bringen, damit die Wut des Sturmes sie nicht gegen den Erdboden schleudere.

Und noch eine Gefahr! Ob wohl die Flügel des Riesenvogels dem gewaltigen Druck dieses Sturmes standhalten würden?

Klatschend schlug der Regen gegen die Kabinenfenster und auf die Metallflächen der Flügel und des Rumpfes.

Der Sturm heulte tief, als habe er sämtliche Baßregister der Unterwelt gezogen.

Dazwischen schrille, langanhaltende Pfiffe, die aus der Höhe herniederjagten, sich auf das Flugzeug stürzten und es in einem tausendfachen Echo ihres schrillen Hohngelächters wie ein Kinderspielzeug im Kreise drehten.

Jetzt stand es fast auf der Schnabelspitze.

Es richtete sich noch einmal mit der Kraft der Verzweiflung hoch, wurde dann aber nach rechts übergebogen stürzte, stürzte — tiefer, tiefer — — ein rasender Fall — —

Richtet sich wieder aufwärts —

Seine Kraft scheint aber zu versagen!

Ein neuer, gewaltiger Ansturm sämtlicher losgelassener Höllenhunde. Mit gefletschten Zähnen stürzen sie darüber her.

Ein Entsetzensschrei!

Alle folgen dem starren, nach unten gerichteten Blick der Perserin — die Erde ist dicht, ganz dicht unter ihnen.

Noch einmal gelingt es Jaotu, dem trotzigen Vogel die Gewalt seiner mächtigen Flügel zurückzugeben.

Vergebens!

Der Druck einer Gigantenfaust auf seinem Rumpf!

Wieder ein Umbiegen nach rechts — der Vogel liegt mit zerschmettertem rechten Flügel am Boden.

Doch Jaotus Kunst und Kaltblütigkeit hat den Sturz aufgefangen.

Nur der Flügel ist gebrochen. So liegt er abgekämpft am Boden.

Und über ihn hinweg stürmt der Sturmriese höhnisch lachend, schrill pfeifend, dahin.

Aber nach diesem Meisterstück, das er vollbracht, scheint seine Wildheit gebrochen.

Plötzlich, wie er gekommen, ist er davongerast.

Wohin? Zurück, woher er kam — in die Unendlichkeit.

Und sieben Menschen umstehen den Riesenvogel mit seinem zerschmetterten Flügel.

Und rings umher die Wildnis! — — —

Nach gründlicher Untersuchung des zerzausten Riesenvogels stellten Jaotu und sein Mechaniker übereinstimmend fest: „Vierzehn Tage Reparatur bei fleißiger Arbeit und ohne Störungen. Alles Handwerkszeug war zum Glück zur Hand, sogar eine Lötlampe. Also an die Arbeit.

Vierzehn Tage lang abgeschnitten von der Außenwelt, ohne die Möglichkeit, auf irgendeine Weise mit ihr in Verbindung zu treten.

Ohne genau zu wissen, wo man war. Denn auch Jaotu der nach den Merkzeichen auf seiner Flugkarte sich von oben aus zu orientieren vermochte, wußte nur anzugeben, daß das Flugzeug vor dem Auftreten des Unwetters den Nordabhängen des Hindukusch entlang geflogen sei, sich also etwa an der Nordostgrenze Afghanistans befand.

Wie weit aber der Sturm die Maschine abgetrieben habe, vor allem auch in welcher Richtung, darüber wußte er mit Sicherheit nichts anzugeben, zumal er während des Gewitters jede Orientierung verloren hatte.

„Gut also", entschied Katsura. „Mit diesen Dingen brauchen wir uns vorläufig nicht zu beschäftigen. Es geht zunächst darum, das Flugzeug wieder startbereit zu machen. Wir andern —" damit wandte er sich an Albert und seinen Diener, „werden uns um die Herrichtung eines Lagerplatzes bemühen. Ich denke nämlich", sagte er zu Albert, „daß es Ihnen angenehmer ist, die Zeit mit Beschäftigung totzuschlagen, als vor Langeweile umzukommen".

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung", entgegnete Albert.

Und sofort ging jeder an seine Arbeit.

Während Jaotu und der Mechaniker das Gestänge des zerbrochenen Flügels vollständig abmontierten, fällte Albert mit seinen beiden Begleitern lange, kräftige Jungbäume, um sie zu Zeltstangen zu benutzen.

Die Arbeit ging flott vonstatten. Noch vor Sonnenuntergang waren fünf Zelte fertiggestellt — ein kleines Urwalddorf. Albert, Katsura und Jaotu hatten jeder sein eigenes Zelt, außerdem eins für die zwei Frauen sowie eins für Otsaki und den Mechaniker.

Am Abend wurde ein Lagerfeuer angezündet, über dem sehr bald ein Teekessel brodelte.

Man saß lange zusammen. Die schmalscharfe Sichel des Mondes fuhr helleuchtend durch die schwachen weißen Wolken.

Silberlicht lag auf der weiten Sandebene. Es übergoß Rohr und Gebüsch in der Ferne.

Und allmählich verstummte in dieser gewaltigen Unendlichkeit die langsam plätschernde Rede.

Alberts Geist tauchte aus der Gegenwart empor und wanderte durch Wüsteneien über Gebirge und Meere.

Die Sehnsucht ward mit Allgewalt in seiner Seele lebendig und er folgte ihrem Ziele.

Er sah Evelyne in ihrem Stübchen sitzen, voller Unruhe und Sorge um den Bruder.

Ob sein Telegramm jetzt in ihrem Besitz sein mochte?

O die Sehnsucht, die Sehnsucht — — —

Und dann wanderten seine Augen durch diesen Lichtkreis bis zur anderen Seite.

Dort drüben blieben sie haften, wo zwei tiefdunkle Augen sich in der Glut des Feuers spiegelten.

Auch dorthin zog seine Seele in Sehnsuchten — —. Aber ob sein Sehnen dort einen Landeplatz fand — — Ob es sich lohnen mochte — — O ja, das wußte er. Diese Frau war keine Alltagserscheinung. Sie besaß eine Seele, eine tiefe Seele, aller Empfängnisse fähig — — —

✶

Albert trat vor seine Hütte. Der Teekessel brodelte über dem Feuer. Otsaki hatte das Frühstück bereitet.

Jaotu und sein Mechaniker aber hatten bereits vor der Sonne an ihrem zerpluderten Vogel herumgedoktert — — — — — — — —

Langeweile in der Wildnis, wer gezwungen ist, sich im engsten Umkreis zu bewegen!

Denn Albert fühlte es deutlich heraus, daß man ihn nicht aus den Augen ließ. Und doch dachte er in diesen Tagen zum ersten Male an Flucht — — an eine Flucht mit der Perserin.

Am dritten Tage, als es an den Hütten aber auch gar nichts mehr zu verbessern gab, erinnerte Albert den Japaner an ihr erstes Gespräch. „Sie haben behauptet", sagte er zu Katsura, „daß ich in Ihrer Heimat bei schwachen Männern schon überlegene Meister finden würde, weil das Jiu-Jitsu die unübertrefflichste Angriffs- und Verteidigungsart sei".

„Dabei muß ich bleiben", antwortete Katsura.

„Wie wäre es denn", fragte Albert, „wenn Sie mich in diesem Sport zur Vertreibung der Langeweile unterwiesen?"

Der Japaner war bereit.

Sein Nationalstolz fühlte sich geschmeichelt. Er trat mit Albert sofort zu einer Lehrstunde an.

Der sportlich durch und durch trainierte junge Deutsche war ein gelehriger Schüler.

Das Spiel, das so viel Ernst in sich barg, machte beiden große Freude. Einzeln wurden die verschiedenen Griffe, die Schläge und Tricks eingeübt.

Mit Feuereifer war Albert bei der Sache.

Zur vorbereitenden Durchtrainierung und Stärkung der einzelnen Muskelpartien gab Katsura ihm Widerstandsübungen auf.

(Fortsetzung folgt.)

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Verzinsung der Rückwirkungshypothek.

Das Reichsgericht hat — wie bereits gestern kurz gemeldet — einen Beschluß des Kammergerichts zu Berlin aufgehoben, der die Verzinsung des Aufwertungsbetrages der persönlichen Forderung vom 1. Januar 1925 ab ausspricht und dahin entschieden, daß die Verzinsung des Aufwertungsbetrages der persönlichen Forderung erst vom Beginn des auf die Wiedereintragung der Hypothek folgenden Kalendervierteljahres ab läuft. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu heißt es, wie wir unseren gestrigen Mitteilungen ergänzend nachtragen, u. a. wie folgt:

Das Kammergericht geht davon aus, daß bei der strengen Scheidung, die das Aufwertungsgesetz zwischen persönlicher Forderung und dinglichem Recht durchführe, unter der „Hypothek" im zweiten Absatz des § 28 Aufw.-Ges. nur das dingliche Recht verstanden werden könne. Das Kammergericht glaubt hiernach in erster Linie den Wortlaut des § 28 Abs. 2 für seine engere Auslegung in Anspruch nehmen zu dürfen. Aber gerade darin kann ihm nicht beigetreten werden. Ob die rein juristische Auslegung nach dem Wortlaut des Gesetzes ausreicht, wird dahingestellt gelassen. Sachlich wichtiger ist — so heißt es in den Entscheidungsgründen wörtlich — daß die Erwähnung der Hypothek im Eingange des Absatz 2 keineswegs dazu nötigt, auch den gesamten Inhalt der Gesetzesbestimmung nur von dem dinglichen Recht zu verstehen. Der Unterabschnitt IV des zweiten Abschnitts über die Rückzahlung, Verzinsung und Tilgung hat (abweichend von den Unterabschnitten I und II, aber übereinstimmend mit Unterabschnitt III) das dingliche Recht und die persönliche Forderung gemeinsam zum Gegenstande. Dies gilt namentlich und unbestritten auch von den die Verzinsung des „Aufwertungsbetrages" regelnden Vorschriften des § 28 Abs. 1. Heißt es nun im unmittelbaren Anschluß daran im Absatz 2: „Wird die Hypothek infolge Aufwertung kraft Rückwirkung wiedereingetragen, so beginnt die Verzinsung erst mit dem Beginn des auf die Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahres", so kann zwanglose Lesung unter „der" Verzinsung nur die im vorhergehenden Absatz geregelte, d. h. eine Verzinsung verstehen, die persönliche Forderung und dingliches Recht gleichmäßig betrifft. Fehlt es zwar an ausdrücklichen Aeußerungen des Gesetzgebers, so ist doch dem Obersten Landesgericht in München darin beizustimmen, daß sich mittelbar ein wesentlicher Anhalt für die Absicht der Einbeziehung der persönlichen Forderung unter die Vorschrift des Absatzes 2 ergibt. Daß ihr wenigstens zunächst zugunsten des Grundstückeigentümers die Absicht einer Erleichterung der Aufwertungslast zugrunde liege, sollte ihrem Wortlaute gegenüber kaum besonderer Begründung bedürfen.

Der nach der Auslegung des Gesetzes zum Zweck einer Begünstigung der Aufwertungsschuldner im allgemeinen getroffenen Regelung gegenüber versagt der Einwand, daß die Abhängigmachung des Verzinsungsbeginns von der Wiedereintragung der Hypothek im Grundbuche vielleicht für den Umfang der dinglichen, nicht aber der persönlichen Haftung ihre Berechtigung habe. Ebenso schließt der Umstand, daß das Aufwertungsgesetz bei der Hauptforderung eine über das Maß der dinglichen je nach Umständen weit hinausgehende persönliche Haftbarmachung zuläßt, die gleichmäßige Behandlung in Betreff des Verzinsungsbeginns keineswegs aus. (V B 22/26. — 20. Oktober 1926.)

*

Die deutsch-französischen Kali-Verhandlungen. Die deutsch-französischen Kali-Verhandlungen stehen dicht vor ihrem Abschluß. Bereits bei den letzten in Deutschland geführten Verhandlungen ist vereinbart worden, daß die Unterzeichnung des endgültigen Abkommens nächstens in Paris stattfinden soll. Wie die „Journée Industrielle" berichtet, habe man sich über sämtliche Punkte geeinigt, so daß nun der Austausch der Unterschriften bevorstehe, was zwischen dem 20. und 30. November stattfinden soll.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach vorläufiger Berechnung wurden in der Zeit vom 31. Oktober bis 6. November im Ruhrgebiet in 5¼ Arbeitstagen 2 169 205 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 495 677 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei 6 Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 31. Oktober bis 6. November 413 182 Tonnen gegen 415 946 Tonnen in der vorhergehenden Woche.

Urteil im Stuttgarter Straßenbahnprozeß. Bekanntlich hat der Kaufmann Hugo Sandel in Stuttgart in der Generalversammlung der Stuttgarter Straßenbahnen vom 30. März 1926 gegen den Beschluß, dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung zu erteilen, zu Protokoll Widerspruch erhoben mit der Begründung, bei der Abstimmung habe Dr. Waldmüller als Vertreter der Aktien der Stadt Stuttgart gesetzwidriger Weise abgestimmt. Es handelte sich darum, ob die beiden Organe der Gesellschaft, insbesondere Oberbürgermstr. Lautenschlager und einige Gemeinderäte, für den Verlust haftbar gemacht werden sollen, den die Straßenbahnen in Höhe von 650 000 Rm. beim Bankhaus Wittmann u. Cie. erlitten hatten. In der Folge hat das Landgericht die Anfechtungsklage Sandels abgewiesen. Dagegen hat Sandel Berufung eingelegt, die vom Oberlandesgericht zurückgewiesen wurde. Zur Begründung des Rechtsmittels hat Sandel vorgebracht, die Stadt habe einem Aktionär, von dem unangenehme Enthüllungen zu befürchten gewesen, Aktien zu gutem Preise abgekauft, um ihn zum Schweigen zu veranlassen. Auch seien diese Aktien ohne Genehmigung der Stadt gekauft worden. Wenn der Gemeinderat vom Oberbürgermeister Lautenschlager richtig aufgeklärt worden wäre, hätte er den Ankauf nicht gebilligt. — In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß es der Stadt als Aktionärin völlig freistand, von einem anderen Aktionär Aktien zu erwerben; ihre Beweggründe seien ohne Bedeutung. Auch die Abstimmung Dr. Waldmüllers sei einwandfrei. Sollte er von OBM. Lautenschlager beeinflußt worden sein, so sei dies eine interne Angelegenheit zwischen dem OBM. und der Stadt.

Eine Hefe-Zentralgesellschaft der Ostwerke. Die Ostwerke A.-G. beabsichtigt „zwecks Rationalisierung" ihre Hefeinteressen zusammenzufassen. Es soll dazu eine neue Gesellschaft gegründet werden. In diese werden laut „Frankf. Ztg." folgende Tochtergesellschaften bezw. Beteiligungen der Ostwerke (ganz oder teilweise?) eingebracht: 1. die Gießmannsdorfer Fabriken, Spritus, Preßhefe, Brauerei G. m. b. H. mit Rm. 660 000 Kapital; 2. die Spiritus- und Preßhefefabrik Neuhadensleben G. m. b. H. mit Rm. 810 000 Kapital; 3. die Dresdner Preßhefe- und Kornspiritusfabrik (F. L. Bramsch) in Dresden mit Rm. 1,8 Mill. Kapital; 4. die Oppelner Aktienbrauerei und Preßhefefabrik in Oppeln mit Rm. 900 000 Kapital; 5. die F. Wulf A.-G. in Werl mit 3,6 Mill. Kapital; 6. die gemeinsam mit der Ferdinand Rückforth Nachf. A.-G. in Stettin kontrollierten Stettiner Hefefabriken F. Crépin, Getreidebrennerei und Preßhefefabrik A.-G. mit Rm. 8 Mill. Kapital, wovon Rückforth 26 Prozent besitzt und die C. Lefèvre-Werke A.-G. in Stettin mit Rm. 800 000 Kapital (Rückforth-Beteiligung ca. 42 Prozent); 7. die Schlesische Hefewerke A.-G. Reichenbach mit Rm. 525 000, woran ebenfalls Rückforth beteiligt ist und zwar mit 4,8 Prozent, wozu 50 Prozent der Rm. 6000 V.-A. treten. Außerdem dürften noch die durch Fusion von den Ostwerken übernommenen Hefeinteressen bei den Norddeutschen Spritwerken A.-G. in Hamburg und der Dampfkornbrennerei und Preßhefefabriken A.-G. vorm. Heinrich Helbing in Wandsbek eingebracht werden. Die Gesamtkapitalien der gesamten Firmen summieren sich auf 17,19 Mill. Das voraussichtliche Kapital der neuen Gesellschaft wird uns mit 15 Mill. genannt. In der neuen Gesellschaft werden natürlich die Ostwerke die überwiegende Majorität besitzen.

Deutsche Woolworth-Läden. Die F. W. Woolworth Co. in Neuyork, die in Amerika über 1400 Läden mit Einheitspreisen von 5 und 10 Cents betreibt, gründet jetzt in Berlin eine Tochtergesellschaft, als deren Direktor laut „Konfektionär" Herr Strongmann ernannt ist. Diese Tochtergesellschaft soll passende Filialplätze in Deutschland sichern; doch würden die damit Beauftragten erst Anfang 1927 herüber kommen.

Aenderung der Konkursordnung. Der Rechtsausschuß des Reichstages beendete heute die erste Lesung des Gesetzentwurfes über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses (Vergleichsordnung).

Die Duisburger Kohlenschiebungen. Von den in die Kohlenschiebungs-Angelegenheit verwickelten Personen sind bisher 14 Angestellte von Firmen in Duisburg, Ruhrort und Meiderich verhaftet worden. Auch in Mülheim stehen Verhaftungen bevor, ebenso noch weitere Festnahmen in Duisburg.

Fusion Oberschlesische Eisenbahnbedarfs A.-G. — Donnersmarckhütte. Die Fusion ist, wie erwartet, am Freitag von den Aufsichtsräten beschlossen worden. Die Bekanntgabe der Einzelheiten soll am Montag erfolgen, doch verlautet schon jetzt, daß die Verwaltung sich unter dem Druck der öffentlichen Meinung entschlossen habe, bei dieser Gelegenheit den außenstehenden Aktionären der Donnersmarckhütte ein teilweises Aequivalent dadurch zu bieten, daß sie die Aktien dieser bisherigen Oppositionsgruppe zu einem weit über dem Börsenkurs liegenden Preis abgekauft habe.

Bierbrauereigesellschaft vorm. Gebr. Lederer in Nürnberg. Die Gesellschaft verteilt für 1925/26 aus 398 333 (i. V. 356 908) Rm. Reingewinn nach 258 210 (212 994) Rm. Abschreibungen wieder eine Dividende von 14 Prozent auf 1 125 000 Rm. V.-A. Lit. A, 12 Prozent auf 1 125 000 Rm. St.-A. und 6 Prozent auf 10 000 Rm. V.-A. Lit. B.

Noch keine Kapitalerhöhung bei Daimler-Benz. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Daimler-Benz A.-G. ist dem Vernehmen nach kein endgültiger Beschluß über die kommende Kapitalbeschaffungsaktion gefaßt worden.

Kolb u. Schüle A.-G., Kirchheim-Teck. Die Gesellschaft weist nach Vornahme der üblichen Abschreibungen einen Reingewinn von 297 499 Rm. aus. Der Aufsichtsrat beschloß, hieraus wieder 10 Prozent Dividende zur Ausschüttung zu bringen, sowie dem Unterstützungsfonds 50 000 Rm. zuzuweisen. Der verbleibende Ueberschuß soll vorgetragen werden.

Linke-Hoffmann und der Mitteldeutsche Stahltrust. Die G.V. der Linke-Hoffmann-Lauchhammer A.-G. Breslau genehmigte die Uebertragung der sächsischen Betriebe an die Mitteldeutschen Stahlwerke gegen insgesamt 33 Mill. Rm. Aktien der neuen Gesellschaft. Von diesen 33 Mill. Rm. Aktien werden 28 Mill. an die Aktionäre der Linke-Gesellschaft weitergegeben, wobei auf je 1000 Rm. Linke-Aktien 400 Rm. Stahlwerksaktien entfallen. Ueber diese 28 Mill. Rm. Aktien hinaus wird das Kapital der Linke-Gesellschaft um weitere 21 Mill. Rm. herabgesetzt, so daß das endgültige Kapital der verbleibenden Linke-Hoffmann-Gesellschaft 21 Mill. Rm. beträgen wird. Die Aktionäre werden also für je 1000 Rm. Linke-Aktien 400 Rm. Mitteldeutsche Stahlwerke-Aktien und 300 Rm. Linke-Hoffmann-Aktien erhalten. Die Linke-Hoffmann A.-G. wird sich an der Studiengesellschaft für die deutsche Waggonindustrie beteiligen, die sich gebildet hat, um die Möglichkeit einer Zusammenfassung der Produktion zu studieren. Auch die Reichsbahngesellschaft scheint den ernsten Willen zu haben, diese Bestrebungen zu unterstützen. Ueber den Beschäftigungsstand wurde mitgeteilt: Während im Lokomotiv- und Güterwagenbau nur vereinzelt die kleineren Betriebe zu arbeiten haben, sei der Personenwagenbau relativ befriedigend beschäftigt. Auch die Reichsbahn werde demnächst mit Bestellungen auf Personenwagen herauskommen. Im Dieselmotorenbau liegen einige größere Auslandsaufträge vor. Der Raupen-Schlepper-Bau sei aufgenommen zur Befriedigung der Landkundschaft. Die Schrauben- und Nietenfabriken seien ebenfalls befriedigend beschäftigt. Sehr gut beschäftigt sei das Füllner-Werk in Warmbrunn, das sehr große Auslandsaufträge erhalten habe.

Syndikatsbestrebungen des Fittingverbandes. Wenn auch die Verhandlungen des Fittingverbandes zur Umwandlung der bisherigen Preiskonvention in ein Verkaufssyndikat vorläufig zu einem Ergebnis nicht geführt haben, wurde mit den Händlerorganisationen ein Belieferungsabkommen getroffen, das als Vorstufe zu dem Syndikat betrachtet werden kann.

Amerikanische Versuche zur Baumwollvalorisierung. Wie Havas aus Washington meldet, haben mehrere Baumwollverbände, deren Kapital sich auf rund 15 Millionen Dollar beläuft, beschlossen, 4 Millionen Ballen Baumwolle vom Markt zurückzuziehen.

Der Direktor der Hapag, Dr. Albert Hopff, gestorben. Der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Albert Hopff, ist am Donnerstag nachmittag im Alter von 58 Jahren gestorben. Hopff stand seit nahezu zwanzig Jahren im Dienste der Hapag und bearbeitete bei der Gesellschaft vor allem die juristische Seite. Nach dem Tode des Direktors Dr. Peltzers zu Anfang dieses Jahres übernahm er auch die Frachtabteilung. Er war Mitglied der Handelskammer.

Wirtschafts-Wochenschau.

Karlsruhe, 13. Nov.

Die Spitzenverbände der Wirtschaft haben in der abgelaufenen Woche gegen die Betätigung der öffentlichen Hand im Erwerbsleben in einer großen Kundgebung protestiert, d. h. gegen das, was man mit einem politischen Schlagwort die „kalte Sozialisierung" nennt. Man wirft den öffentlichen oder halböffentlichen Betrieben unlauteren Wettbewerb vor, da diese Betriebe gegen die private Konkurrenz nicht mit den Mitteln ankämpfen, die ihnen aus dem Betrieb an sich zur Verfügung stehen, sondern den Kredit und die Steuerkraft des hinter ihnen stehenden Gemeinwesens benützen. Steuerliche Begünstigung, Verwendung billiger öffentlicher Gelder an Stelle des teuren Bankgeldes, ein mehr oder weniger starker Druck auf die Verwaltungen des Staates und der Gemeinden zur Geschäftsverbindung mit diesen Werken, eine Verlustgarantie der öffentlichen Hand und damit Hand in Hand eine wesentliche Steigerung der Kreditfähigkeit, das ist es, was die Konkurrenz gegen die Privatwirtschaft so übermächtig macht. Es wurde auf das Widersinnige hingewiesen, das darin liegt, daß ein Gemeinwesen seinen Angehörigen, von dessen Steuern es doch erhalten wird, durch wirtschaftliche Betätigung Konkurrenz macht und damit die Steuererträgnisse wieder vermindert. Was nun der Kundgebung geschadet hat, das war, daß sie sich von Uebertreibungen nicht fernhielt und eigentlich viel zu wenig mit konkreten Ziffern arbeitete. Der Umfang der öffentlichen Betätigung auf wirtschaftlichem Gebiet, die Behauptung der Preisunterbietung wurde nicht durch greifbares Zahlenmaterial gestützt. Behauptungen, wie die des Herrn Frowein, daß die Zusammenstellung der Unternehmungen, die heute im öffentlichen Besitz seien, geradezu Entsetzen" erregen, müßten wohl ziffernmäßig belegt werden. Die Gerechtigkeit verlangt, darauf hinzuweisen, daß man die Beteiligung des Staates an manchen Unternehmungen geradezu gerufen hat. Mit vielen Millionen hat der Staat große Wirtschaftszweige in der Krisenzeit über dem Wasser gehalten. Es sei an die Siegerländer Erzindustrie, an die oberschlesische Industrie erinnert, die Beteiligung von Gemeinwesen an in Schwierigkeiten geratenen Unternehmungen kann man gerade in Baden an einer Anzahl von Beispielen sehen. Auch kann man nicht behaupten, daß die wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand etwa mehr in die freie wirtschaftliche Betätigung des einzelnen eingegriffen habe als z. B. das Kohlensyndikat, die einzelnen Verbände der Eisenerzeugung, der Linoleumtrust und viele andere. Die gewerbliche Betätigung des Staates war auch zum Teil zwangsläufig gegeben durch die Notwendigkeit, die Rüstungsbetriebe umzustellen und für die Steuerbeträge, die sich in den öffentlichen Kassen angesammelt hatten, eine geeignete Anlage zu suchen. Der Krieg hat ebenfalls viele Behörden in die wirtschaftliche Betätigung hineingetrieben, deren Abbau sich jetzt schon aus rein menschlichen Gründen verzögert. Die Betätigung des Staates und der Gemeinden sollte also mindestens auf den Vorkriegszustand zurückgeführt werden, wodurch immer noch ein reiches Arbeitsfeld bliebe. Verlangen aber muß man auf jeden Fall, daß der Konkurrenzkampf mit rein privatwirtschaftlichen Mitteln geführt wird, d. h. auf Grund der auf privatwirtschaftlicher Grundlage errechneten Selbstkosten.

*

Aus der Wirtschaft lauten die Nachrichten andauernd günstig. Das gilt insbesondere für die Schwerindustrie, die durch den Auftrag der Reichsbahn auf 800 000 Tonnen Schienen sich auf lange Zeit hinaus Beschäftigung gesichert hat. Dieser Auftrag kommt der Jahresleistung des modernsten und größten europäischen Stahlwerkes, und zwar der Thyssen-Hütte, gleich. Eine Anzahl Werke des Stahltrustes, darunter Thyssen, sind für absehbare Zeit mit Aufträgen versehen, die die Beschäftigung der Werke mit hundertprozentiger Leistungsfähigkeit erfordern. Hinsichtlich der Gewinnmöglichkeiten bei dem neuen Schienenauftrag wird mitgeteilt, daß es sich um einen Massenauftrag handelt, der keine Umstellung in der technischen Durchführung der Produktion erfordert und durch stärkere Ausnutzung der Betriebsanlagen die Ermäßigung der Selbstkosten bewirkt. Dabei ist der vereinbarte Preis von 135 ℳ je Tonne ziemlich hoch und jede Selbstkostenverringerung barer Gewinn. Zudem gibt der auf längere Zeit verteilte große Auftrag der Konjunktur großen Rückhalt und Stütze. Eine Geschäftsbelebung wird aus der Eisen- und Stahlwarenindustrie, der Maschinen-, Automobil- und Textilindustrie gemeldet.

*

Wankt der Haussesturm, den die letzten Monate durch eine in der Geschichte der deutschen Börse seltene, sich immer wieder erneuernde vehemente Kaufbewegung errichtet hatten? Waren die scharfen Rückgänge, die in der letzten Zeit wiederholt unvermittelt einsetzten, Anzeichen eines kommenden Umschwunges, oder waren sie nur ein Intermezzo, eine vorübergehende Ermüdung? Die Beantwortung dieser Fragen ist schwer, sie würde nur ein Rätseldeuten darstellen. Um einigermaßen eine Prognose auf die Börsenentwicklung der nächsten Zeit anstellen zu können, muß man die Vorgänge der letzten Woche analysieren. Die Woche hatte zunächst eine neue, gewaltige Haussewelle auf fast allen Marktgebieten gebracht, ein gewaltiger Kaufansturm erstreckte sich gleichmäßig auf die Papiere des Terminmarktes, auf variable Werte und auf die Werte des Kassa-Industrie-Marktes. Wieder war der Hauptkäufer die westdeutsche Industrie, die offensichtlich die großen Gewinne, die die Kohlen- und Eisenwerke aus dem englischen Streik erzielt haben, in Effekten anlegte. In den letzten Tagen war aber von dieser Seite Zurückhaltung zu beobachten, weil man sich für das Ende des Streiks rüstet. Die ausländische Spekulation hat sich zwar nicht gänzlich vom Berliner Markt zurückgezogen. Neben einigen holländischen und Schweizer Käufen in Schiffahrtsaktien und Bankaktien wurden aber auch größere Abgaben der belgisch-französischen Spekulation beobachtet. Daraus erklärt es sich, daß die Kursrückschläge größer waren als bei den früheren Reinigungsaktionen. Daß der von linksradikaler Seite eingebrachte Antrag auf Erhöhung der Börsenumsatzsteuer Annahme finden werde, ist nicht anzunehmen, aber die kapitalfeindlichen Tendenzen, die hierin zum Ausdruck kommen und die Befürchtung vor einer Regierungskrisis, die auch eine Wendung in der Gesamtpolitik bedeuten könnte, verstimmte die Börsenspekulation. So kam es am Mittwoch zu einer förmlichen Baisse, die aber zugleich ein Bild von der Widerstandsfähigkeit des Marktes gab, denn gegenüber all diesen Bedenken und Warnungen hält das Publikum, aber auch ein Teil der Bankwelt an dem bisherigen Optimismus fest. Das Publikum läßt sich aus seinen Engagements einfach nicht herausdrängen. Am Tage nach den scharfen Rückgängen kamen schon wieder neue Kaufordres aus der Industrie und aus dem Auslande. Trotzdem scheint Vorsicht geboten. Wir werden in der nächsten Zeit voraussichtlich nervöse Kursschwankungen bekommen, und zum mindesten dürfte sich das Tempo der Bewegung verlangsamen. Andererseits ist unverkennbar, daß ein Anlaß, gute Effekten auf den Markt zu werfen, nicht vorliegt. Die deutsche Wirtschaft ist finanziell und technisch seit einem Jahre kräftiger geworden. Der Geldmarkt zeigt weiter große Flüssigkeit, zumal neues Auslandsgeld zufließt. Neue große Transaktionen im Inland wie im Ausland stehen bevor.

Verkehr

Ermäßigung der Frachtstundungsgebühren. Die Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank hat die Gebühren für die halbmonatliche Frachtstundung (Bankstundungsverfahren), nachdem die Zustimmung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft erfolgt ist, mit Wirkung vom 1. November d. J. von 2 vom Tausend auf ½ Prozent herabgesetzt. Dieser Satz entspricht einem Zinsentgelt in Höhe des Reichsbankdiskonts.

Diese Ermäßigung erscheint insofern bemerkenswert, als nach dem Geschäftsbericht der Bank für das verflossene Geschäftsjahr das Frachtstundungsgeschäft bereits unter der Geltung des bisherigen Satzes die im Hinblick auf die hohe Zahl kleinster Buchungskonten beträchtliche Unkosten nicht zu decken vermochte. Die Bank wird daher einen Ausgleich für diesen Ausfall aus ihrem sonstigen Geschäftszweig, der Verwaltung der Reichsbahngelder, suchen müssen.

Märkte

Nürnberger Hopfenmarkt. Nürnberg, 13. Nov. Die zu Bericht stehende Woche schließt mit einem Gesamtwochenumsatz von 250 Ballen, denen an Zufuhren 150 Ballen vom Lande und 250 Ballen mit der Bahn gegenüberstehen. Im Geschäftsverlauf ist eine Aenderung der Vorwoche gegenüber nicht eingetreten: die Marktlage war eine fortgesetzt ruhige. Auch die Preise haben sich nicht geändert und sind nach wie vor als fest zu bezeichnen. Zum Verkauf gelangten Markt- und Gebirgshopfen von 400—525 ℳ, Hallertauer von 380—540 ℳ, Württemberger von 380 bis 420 ℳ, Spalter Landhopfen, leichte Lagen, zu 570 ℳ und Elsässer, verzollt, von 500—510 ℳ. Außerhalb des Marktes wurden wieder täglich kleinere und größere Posten verschiedenster Herkunft gehandelt. Es notieren: Markt- und Gebirgshopfen: prima 500 bis 525 ℳ, mittel 390—490 ℳ, geringe 320—380 ℳ; Hallertauer mit und ohne Siegel: prima 510—540 ℳ, mittel 420—500 ℳ, geringe 350—410 ℳ; Württemberger: prima 510—540 ℳ, mittel 420—500 ℳ, geringe 350—410 ℳ; Spalter, leichte Lagen: prima 570 ℳ; rote, sogen. Auspflückhopfen: geringe 260—290 ℳ je 50 Kg. — In der Hallertau wurde in letzter Zeit sehr stark aufgekauft, so daß die Vorräte nicht unerheblich zusammengeschrumpft sind. Bezahlt wurden 520 ℳ für den Zentner prima Hopfen. Im Spalter Land ist die heurige Ernte so gut wie ausverkauft. Die in der Stadt Spalt selbst noch liegenden Hopfen sind sehr begehrt und werden mit 590 und 600 ℳ per Zentner bezahlt. — In Stuttgart wurden die dem dieswöchigen Markt zugefahrenen 4 Ballen um 320 bis 500 ℳ per Zentner, je nach Beschaffenheit, verkauft.

In Saaz wurden bei weiter anhaltender fester Stimmung täglich größere Abschlüsse vollzogen. Es notierten: prima 4200—4425 Kc., mittlere 4000 bis 4150 Kc. — Westliche Märkte liegen unverändert.

Hamburger Warenmärkte vom 13. Nov. Reis: Tendenz ruhig und abwartend. Preise unverändert. Burmareis loko 15/7½ sh, dito per März-April 14/9 sh, Valencia loko 20/6 sh. Siam 000 loko 21/6 sh bis 24 sh, Bruchreis A I 14/6 sh, Patnareis 000 loko 30 sh,

GEBR. LEICHTLIN
Karlsruhe, Zähringerstraße 69
TELEPHON 48 und 49
Papiergroßhandlung
Bürobedarf
Geschäftsbücher

Moulmein 000 loko 20/7½ sh, dito per April-Mai 19/7½ sh, Bassin loko 18/3 sh. — Auslandszucker: Für prompte Ware bestand etwas bessere Nachfrage bei mittleren Umsätzen. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware 15/9 sh, dito per Dezember 15/9 sh, dito per Januar-März 16/1½ sh, deutscher Kristallzucker, prompte Ware 15/7½ sh, dito per Dezember 15/6¾ sh, dito per Januar-März 15/9 sh. — Kaffee: Durch die großen Schwankungen der brasilianischen Währung herrscht ziemlich Unsicherheit. Am Markte blieben die Lokopreise bei schlechtem Abzug unverändert. Extra Prime 1.01—1.05, Prime 0.98—1.01, Santos Superior 0.95—0.98, Goods 0.92 bis 0.95, Regulars 0.88—0.94, Rio-Kaffees 0.79—0.89, Viktoria 0.79—0.89, Central-Amerikaner 1.30—2.00 per ½ Kg. unverzollt. — Schmalz: Tendenz ruhig, Preise abgeschwächt. Amerik. Steamlard 30,50 Dollar, Transf. Purelard in Tierces dis. Standmarken 32—32,50 Dollar, in Firkins je 50 Kg. netto 0,25 Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, 36,25 Dollar. — Kakao: Tendenz stetig bei besserem Geschäft. Accra, alte Ernte 53—54 sh, neue Ernte, schwimmend, nahe Sichten 53 sh bis 53/6 sh, entferntere 51/6 sh, dito per Dezember-Januar und spätere Termine waren bei 50 sh gesucht. Uebrige Notierungen unverändert. — Hülsenfrüchte: Tendenz ruhig bei unveränderten Preisen. — Gewürze: Tendenz weiter lustlos. Die hohen Forderungen für Pfeffer haben für die Inlandskreise äußerste Zurückhaltung zur Folge, so daß die Abschlüsse sehr minimal waren. Preise unverändert.

Berlin, 12. Nov. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kg.).

Märkischer Weizen 277—280, Dezember 290, März 291 G., Mai 290. Märkischer Roggen 225—230, Dezember 239—239,50, März 247 G., Mai 250 B. Sommergerste 220—255, Wintergerste 195—208. Märkischer Hafer 187—196, Dezember —, März —, Mai —. Mais, loko Berlin 201—206.

Weizenmehl 36—39, Roggenmehl 32,50—34,25, Weizenkleie 11, Roggenkleie 11,75.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 65—68, kleine Speiseerbsen 42—46, Futtererbsen 25—30, Peluschken 22—23, Ackerbohnen 22—23, Wicken 25—26, blaue Lupinen 14—14,50, gelbe Lupinen 15—15,50, Seradella, neue 22—23, Rapskuchen 16,20—16,40, Leinkuchen 20,80—21, Trockenschnitzel, prompt 9,60—9,90, Soja 19,30—19,60, Kartoffelflocken 25,75—26.

pf. **Pfälzischer Obst- und Gemüsemarkt.** Freinsheim, 13. Nov. Das Geschäft auf den Kleinmärkten gestaltete sich in der letzten Woche etwas schleppend, während es auf den Großmärkten lebhafter zuging; hier waren es hauptsächlich auswärtige Aufkäufer, die mit größeren Kaufaufträgen eingetroffen waren. Die Preise für Birnen zogen etwas an (10 bis 18 Pfg.); Aepfel hielten sich an den Preisen der Vorwoche; Quitten lassen in der Anfuhr nach, während die Nachfrage plötzlich sehr lebhaft einsetzte (18 bis 20 Pfg.). Der einheimische Handel leidet insofern Schaden, als die Ware auf den Kleinmärkten manchmal geringer im Preise steht, als der auswärtige Handel schon auf unseren Großmärkten einkauft. Auf dem Gemüsemarkt herrschte starke Anfuhr, manchmal etwas schleppende Nachfrage. Auch scheint das Publikum sich allmählich mit Kartoffeln eingedeckt zu haben, da auch die Nachfrage etwas nachläßt. Im einzelnen notierten: Aepfel: bessere Sorten 18—20 (20—25) Pfg., geringere Sorten 8—12 (10 bis 15) Pfg.; Birnen: Tafelbirnen 12—18 (15—25) Pfg., geringere Sorten 5—10 (8—15) Pfg.; Quitten 18—20 (20—30) Pfg. — Kraut: Weißkraut 2,5—3 (3 bis 4) Pfg., Wirsing 4—6 (5—8) Pfg., Rotkraut 3—6 (5—10) Pfg.; Spinat 8—10 (10—12) Pfg.; Tomaten 15—20 (18—25) Pfg.; Karotten 4—6 (5—8) Pfg.; Kartoffeln 5,5—6 (6—7) Pfg.; Meerrettich 20—40 (30 bis 50) Pfg.; Zwiebeln 4—5 (5—8) Pfg.; Schwarzwurzel 35—40 (40—50) Pfg.; Salat: Kopfsalat 8—10 (10—12) Pfg. das Stück, Endivien 10—12 (12—15) Pfg.; Blumenkohl 10—40 (20—60) Pfg. das Stück. In Klammern die Kleinhandelspreise.

b. **Aus dem pfälzischen Weinbaugebiet,** 12. Nov. Das Ergebnis des Weißherbstes im Qualitätsweinbaugebiet der Mittelhaardt wird auf etwa einen Sechstel-Herbst angeschlagen, was als eine Mißernte bezüglich des Quantums betrachtet wird. Manche Winzervereine werden im nächsten Jahr keine Versteigerung abhalten können, da die Restbestände älterer Weine und das kleine Ergebnis dieses Jahres für den Selbstverbrauch benötigt werden. Eine größere Weinprobe hielt der Grünstadter Weinmarkt ab, der am 24. November 2 Fuder 1924er Weißweine, 28 Fuder 1925er Weißweine und 12 Fuder 1926er Rotweine zur Ausbietung bringt. Im freien Handel wurden nur kleine Mengen in letzter Zeit abgesetzt, so in Bad Dürkheim 1926er Weißweine zu 1600—1700 M, Ruppertsberg zu 1800 M, Deidesheim zu 1850 M. Und an der Mittelhaardt 1924er Flaschenweine zu 3—4 M.

Vom Tabakmarkt. In Sandhausen ist damit zu rechnen, daß in diesen Tagen der Tabak zum Verkauf gebracht wird, nachdem den Tabakpflanzern von den Ankäufern bereits Angebote von 65 bis 70 Rm. gemacht wurden. Es sind zu diesem Preise auch schon einige Verkäufe getätigt worden. — In Büchenau bei Bruchsal wurde dieser Tage ein Teil des angekauften Tabaks verwogen. Bezahlt werden pro Zentner 60 M. Insgesamt kamen ca. 400 Zentner Tabak zum Verkauf.

Magdeburger Zuckernotierung vom 13. November. Gemahlene Mehlis, prompt —, November 31, Dezember 31,50, Januar 31,50, März 31⅝. Tendenz ruhig.

Bremer Baumwollenotierung vom 13. November. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 14.32 Dollarcents per engl. Pfund.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 13. Nov. Bezahlt wurde für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen a) 55—57, b) —, c) 50—53, d) —, e) 44—47, f) 40—43; Bullen a) 55—57, b) 52—54, c) 48—50, d) 45—47; Kühe a) 45—50, b) 37—43, c) 27—35, d) 22—25; Färsen a) 52—55, b) 45—48, c) 40—43; Fresser a) 40—44; Kälber a) —, b) 85—96, c) 60—80, d) 42—52; Schafe a) 51—53, b) 50—54, c) 38—46, d) 32—36, e) 24—30; Schweine a) —, b) 81, c) 78—80, d) 75 bis 77, e) 73—74, Sauen 72—73. Auftrieb: Rinder 1505, Ochsen 430, Bullen 282, Kühe und Färsen 793 Kälber 1250, Schafe 3531, Schweine 6482, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1300, Auslandsschweine 46. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern, Schweinen ziemlich glatt, schwere gute Kälber über Notiz, bei Schafen schleppend. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Schweinemarkt in Offenburg vom 13. Nov. Aufgefahren wurden 401 Stück, darunter 2 Läufer. Geschäftsgang gut. Preise für das Paar Läufer 100 M, für Ferkel das Paar 26—36 M.

Börsen

Frankfurt a. M., 13. Nov. Die Börse hatte zum Wochenschluß feste Stimmung, namentlich für Spezialwerte. Die Nervosität und Lustlosigkeit kann durch eine größere Geschäftsintensität als verdrängt gelten, zumal Material kaum mehr angeboten ist. Unter dem Einfluß der andauernden flüssigen Geldmarktlage zeigte sich für einige Spezialgebiete besonders vermehrte Unternehmungslust. Das war der Fall für J.-G. Farben, für die sich verstärktes Interesse bemerkbar machte. Der Kurs, der am Vorabend mit 335,50 excl. Bezugsrecht schloß, eröffnete mit einem Gewinn von 8 Prozent auf 343,50. Am Montanaktienmarkt begegnete Oberbedarf verstärkter Nachfrage. Der Kurs sprang erneut um 6 Prozent auf 118 (112). Heute wird die Aufsichtsratssitzung dieses Unternehmens stattfinden und man glaubt, einen günstig lautenden Bericht erwarten zu dürfen. Auch die anderen Montanwerte wiesen kräftigere Besserungen auf. Bochumer 174,75 (170,50), Gelsenkirchen 178,25 (175,25). Harpener 195,75 (192,75), Mannesmann 186,25. Braunkohle 253,50 (250,50), Rheinstahl 203 (201,0), Stahlverein 153 (152). Phönix blieb mit 138,75 unverändert. Von chemischen Aktien stiegen Holzverkohlung auf 68,25 (66), Scheideanstalt plus 1 (168). Am Elektromarkt waren Siemens u. Halske führend 210 (207), A.E.G. plus 1 Proz. Der Bankaktienmarkt lag ruhig. Commerzbank konnten ihren Anfangsgewinn von 1 Proz. im Verlaufe nicht halten, der Kurs ging auf 193 zurück (194). Danatbank gleichfalls 2 Prozent niedriger (263), Disconto 175 minus 0,25. Höher wurden Deutsche Bank plus 2, Dresdener Bank plus 0,75, Metallbank 179,50 plus 2 Prozent. Schiffahrtsaktien vernachlässigt und kaum verändert. Feste Stimmung bekundeten auch Motorenaktien, die um 1 Prozent höher lagen. Kleyer 112, Daimler 104. Oelaktien setzten die Aufwärtsbewegung fort, besonders Erdöl plus 1, Rütgers 144⅞, plus 0,87. Schärfer gesteigert waren Zellstoffaktien. Aschaffenburger Zell 149,50, Waldhof 212, letztere plus 2 Prozent. Zuckeraktien ansehnlich gebessert. Badischer Zucker 113,50 (111), Frankenthaler 91⅛ (89), Heilbronner Zucker 113 (112), Offstein Zucker 141 (139,50). Von Bauaktien waren Holzmann gesucht und etwas höher 159,75 (plus 2,75). Auch Dyckerhoff u. Widmann stiegen um 2½ Prozent. Zement Heidelberg 131 plus 1 Proz., Wayß u. Freytag 143 plus 2 Proz. Von sonstigen Industriepapieren waren Hirsch Kupfer um 1, Metallgesellschaft um 3 und Hansa Lloyd um 0,75 höher. Das Anleihegeschäft blieb ruhig. Kriegsanleihe eröffneten unverändert: 0,832½, Schutzgebiete gingen auf 19,25 zurück (19,90). Von ausländischen Renten neigten Türkenwerte weiter zum Nachgeben.

Im Freiverkehr waren Benz etwas höher, aber kaum umgesetzt (103). Sonst hörte man Wronker 73, Growag 70, Entreprise 11, Brown Boveri 65, Rastatter Waggon 40, Ufa 36.

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung der Börsenlage, die freundlich blieb. Stimulierend wirkte die gute Beschäftigung in der Eisenindustrie, sowie der weitere Rückgang der Erwerbslosigkeit. Das Interesse erstreckte sich aber nur auf einige Spezialwerte. Farbenaktien gaben um 0,5 auf 343 nach.

Am Geldmarkt beginnt sich die Medioabwicklung geltend zu machen. Tagesgeld besonders gesucht, so daß sich der Zinssatz auf 4—4½ stellen wird. Monatsgeld unverändert 6½—6¾, je nach Adresse. Industrieakzepte 4⅞—5, Privatdiskont 4⅝.

Am Devisenmarkt konnte sich eine kräftige Erholung der lateinischen Valuten durchsetzen. Die Pariser Pfundparität ging auf 146, die Mailänder auf 117 zurück, das englische Pfund auf 4,85 Dollar. Die Mark wird aus Neuyork mit einem Dollarkurs von 4,21 etwas fester gemeldet.

Berlin, 13. Nov. (Funkspruch.) Nach den starken Kursschwankungen und dem unsicheren Verlauf der letzten Woche ließ sich der Wochenschluß günstig an. Die Kursgestaltung zeigte an den Aktienmärkten eine feste Tendenz, angeregt durch die günstigen Auslassungen der Vereinigten Stahlwerke über die gegenwärtige Beschäftigung der Eisen- und Stahlindustrie, die holländischen Meldungen über den Verlauf der amerikanischen Verhandlungen des Farbentrustes und die nunmehr wohl feststehende Tatsache, daß eine generelle Einschränkung der Reportkreditgewährung nicht stattfinden dürfte. Nur die Commerz- und Privatbank soll die Absicht haben, solchen Firmen die Beträge zu kürzen, die allzu große Reportgelder anfordern. J.G. Farbenaktien holten von dem Bezugsrechtabschlag einen großen Teil sofort wieder ein und zogen auch die mit ihnen zusammenhängenden Werte, wie Rheinische Braunkohlen, Rheinstahl und Riebeck um 3—6 Prozent in die Höhe. Eine gute Aufnahme fanden ferner das Festhalten des Publikums an seinem Effektenbestand und die eher noch vorherrschende Kaufneigung der Bankenkundschaft sowie die sehr flüssige Lage des kurzfristigen Geldmarktes. Für Tagesgeld waren kaum namhafte Interessenten zu finden, so daß der leichte Satz von 3½ bis 5½ Prozent trotz Ultimo-Anleihe unverändert blieb. Monatsgeld zeigte dagegen eine geringe Versteifung auf 6—7 Prozent. Von besonders bevorzugten Aktienwerten zeichneten sich außer der Farbengruppe noch der Elektromarkt (Siemens plus 4½), einige Bankaktien, von Schiffahrtswerten Hansa, von Montanwerten neben den genannten Papieren noch Oberbedarf, Leonhardt Tietz-Aktien, Orenstein u. Koppel auf Freigabehoffnungen, Schantungbahn und die Schutzgebietsanleihe aus.

Am Devisenmarkt ließ sich das Geschäft bei zunächst nur unbedeutenden Kursbewegungen ruhig an.

Am Montanaktienmarkt betrugen die Kursbesserungen im einzelnen 1—2 Prozent und bei Ilse 3½ Prozent, Oberbedarf 5¼, Siegen-Solingen 3½. Vereinigte Stahlwerke waren zu 153 Prozent gefragt. Chemische Werte außer Farben ruhig, jedoch fest. Th. Goldschmidt plus 3. Unter Bankaktien hatten Berliner Handelsanteile mit 4¼ Prozent Gewinn die Führung. Deutsche Bankaktien eröffneten 2½, Mitteldeutsche Kredit, Barmer Bankverein 3⅜ Prozent höher. Bank für Brauindustrie minus 1½. Schiffahrtsaktien still bei kleinen Befestigungen. Von den Nebenmärkten verzeichneten noch Eisenbahnverkehrsmittel plus 3¼, Berger Tiefbau, Zellstoff Waldhof plus 4 Prozent. Hammersen, Metallbank, Ludwig Löwe und Stettiner Vulkan Interesse. Heimische Staatsrenten unsicher, jedoch vorwiegend behauptet. Die Kriegsanleihe begann mit 0,825, Schutzgebietsanleihe 19,50.

Berliner Nachbörse vom 13. Nov. (Eig. Drahtmeldg.) Die Kurserhöhungen setzten sich bis zum Schluß fort. Danatbank 265,75, Deutsche Bank 190, Farbenindustrie 345,50, Rheinstahl 207,50, Daimler 100,75, Oberbedarf 119 nach 112,75.

Devisen.

w Berlin, 13 November

		Geldkurs 12 11	Geldkurs 13/11	Zuschlag f. Briefk.
Buenos-Aires	1 Pes.	1 708	1.710	+ 0.004
Kanada	1 kanad. Doll.	4.209	4 209	+ 0.015
Japan	1 Yen.	2.065	2.065	+ 0.004
Konstantinopel	1 türk. Pf.	2.125	2.125	+ 0.01
London	1 Pf.	20.398	20.399	+ 0.05
New-York	1 D.	4.2055	4 206	+ 0.010
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.548	0.545	+ 0.02
Uruguay	1 Peso	4 185	4.185	+ 0.01
Amsterd.-Rotterd.	100 G.	168 28	168 28	+ 0.42
Athen	100 Drachm.	5 19	5 19	+ 0.02
Brüss.-Antwerp.	100 Belga	58.56	58 56	+ 0.14
Danzig	100 Guld.	81.46	81 45	+ 0.20
Helsingfors	100 finn. M.	10.577	10.575	+ 0.04
Italien	100 Lira	17.36	17 41	+ 0.04
Jugoslavien	100 Dinar	7.410	7.415	+ 0.02
Kopenhagen	100 Kr.	112.14	112.16	+ 0.28
Lissab.-Oporto	100 Escudo	21.525	21 525	+ 0.05
Oslo	100 Kr.	105.34	105 32	+ 0.24
Paris	100 Frcs.	13 92	13 85	+ 0.04
Prag	100 Kr.	12.451	12.452	+ 0.04
Schweiz	100 Frcs	1.06	81.08	+ 0.20
Sofia	100 Leva	3.031	3.031	+ 0.01
Spanien	100 Pes.	63.69	63 62	+ 0.16
Stockh.-Gothenb.	100 Kr.	112 22	112 25	+ 0.28
Wien	100 Schilling	59 26	59.29	+ 0.14
Budapest	100 000 Kr.	5 880	5 8.7	+ 0.02

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 13. Nov. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 17.27½, Berlin 123.15, London 25.15⅜, Mailand 21.45, Brüssel 72.20, Holland 207.45, Neuyork (Kabel) 5.18½, Neuyork (Scheck) 5.18, Canada 5.19, Argentinien 2.11, Madrid und Barcelona 78.50, Oslo 129.75, Kopenhagen 138.20, Stockholm 138.40, Belgrad 9.15, Bukarest 2.85, Budapest 72.50, Wien 73.20, Warschau 57.50, Prag 15.35, Sofia 3.75.

Berlin, 13. Nov. Ostdevisen: Danzig 81.45 bis 81.65, Bukarest 2.32½—2.34½, Warschau 46.48 bis 46.72, Posen 46.53—46.77, Riga 80.77½—81.17½, Kowno 41.67—41.88. — Noten: Polen, große 46.48½ bis 46.96½.

Ergänzungskurse

zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Deutsche Staatspapiere.	12 11.	13 11.
Zwangsanleihe		
4% Baden	0.760	0.750
do. v. 1908, 09 14	—.—	—.—
do. v. 1919	—.—	—.—
3½% abgest.	0.750	0.750
3½% v. 1903, 04	—.—	—.—
4% Hess. v. 1899	0.810	0.760
4% Reihe	0.700	0.700
3½% abgest.	—.—	—.—
3½% Hessen	—.—	—.—

	12. 11.	13. 11.
4% Hessen	—.—	0.760
4% Württemb.	0.755	0.700
3½% v. 1881-85	—.—	0.700
3½% von 1903	—.—	0.700
4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
Sächs. Rente	.—	—.—
Pfandbriefe.		
Pfälz. Hyp. Pfdb.	14.80	14.87
Rhein.	12.57	12.70

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe.

	Nov.	Dez	Jan.
All. Elek. Ges.	6½	9	12
Bochumer	7	10	13
Darmst. Nbk.	9	14	17
Deutsch. Bank	7	10	13
Disconto	6	9	12
Dresdner Bk.	6	9	12
Deut. Erdöl	8	11	14
D.-Luxemb.	7	10	13
Farbenindust.	13	21	27
Gelsenkirch.	7	10	13
Hamb. Pakett.	6	9	12
Handelsges.	10	14	16
Harpener	8	11	14
Licht u. Kraft	6	9	12
Mannesmann	8	12	16
Nordd. Lloyd	6	9	12
Phoenix	6	9	12
Rheinstahl	8	12	16
Siem. & Halsk	8	12	16

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	12. 11.	13. 11.
5% Reichs-Anl.	0.830	0.829
5% do.	0.890	0.937
Dollarsch.-Anw.	—.—	—.—
3% Pr. Consols	—.—	—.—
3% Badenanl. v. 1901	—.—	—.—
3½% „ v. 1875-80	0.750	0.750
4% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3½% Bayr. Allg. Anl.	0.770	—.—
3% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3% Pf. E.B. Prior.	1 30	1 30
3½% do.	1.25	1.25
3% do. konv.	1.25	1.25

Fremde Werte.	12. 11.	13. 11.
5% Mex. am. inn. Silb.	—.—	—.—
5% Mex. konv. (Gold)	45.75	46 62
3% Mex. konv. innere	—.—	—.—
4½% Mex. Irrig. Anl.	—.—	36 25
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	25 25
4% Türk. v. 1912	17.85	17.37
4½% Anat. S. I	30.87	32.—
5% Tehuantepec	30.—	—.—
Transportwerte.		
Hapag 300	180.—	181 20
Nordd. Lloyd 40	176.50	176.50
Baltim. u. Ohio R	98.—	97.—

Banken.	12 11.	13. 11.
Bad. Bank 100	165.—	—
Darmst. u. Nat. B. 100	265 —	265 90
Dtsch. Bank 100	184. —	189 25
Disconto-G. 150	172.90	176 -
Dresd. Bank 80	164.87	167.75
Metallbank 160	173.—	179 25
Mitt. Creditb. 30	1.5.—	156.—
Oest. Creditanst.	8.25	8.25
Rh. Creditb. 40	—.—	140.-
Süd. Disk.-G. 100	156.50	158.-
Wiener Bankv.	5.70	5 90
Württ. Notenb.	—.—	—.—
Industriewerte.		
Bochum. Guß 700	170.50	174.50
Buderus Eis. 200	116 —	116.90
Dtsch-Luxem. Bg. 700	168 -	173 50
Gelsenk. Bg. 700	173 50	177.25
Harpen. Bg. 1000	190.—	195.75
Mannesm. Röhren 600	18.—	189.—

	12 11.	13. 11
Mansf. Egb. 50	136 —	138 75
Phönix Bgb. 500	137.50	137.50
Tellus Bergb. 20	100.—	100. -
Laurahütte 100	81.—	89. -
Brau. Wulle 120	146 —	—.—
Adt Gebr. 50	43.—	42.75
Adler & Opp. 250	110 —	112 —
Asch. Zellst. 400	14 50	148 50
Bad. Weinh. 16	7 50	8 50
Bad. Mch. F. Durl. 200	122.—	122.—
Bad. Uhrenf. Furt 400	37 —	39.50
Bay. Spiegelg. 60	64 —	64.—
Cementw. Heidelb. 300	128 —	132 —
Ch. Albertw. 300	155.—	154.—
Daimler Mot. 60	102.—	105 —
Dt. Gold & Silbsch 140	184.50	186 50
Dsch. Verlagsanst. 200	159.—	159
Dyckerhoff & Widm. 60	77.—	78 90
Eis. Kaisersl. 40	55.50	60.
El. Licht u. Kr. 60	155.25	155 75

	12. 11.	13. 11
El. Bd. Wolle 100	57.10	59.86
Emag Frankf. 6	0.371	0.360
Ehrh. & Schm. Irr. 1000	50 —	—.—
Eßlin. Msch. 100	68 75	69 -
Ettlg. Spinnerei	210.—	210.-
Faber & Schl. 80	91.25	93 -
I.-G. Farbenind.	361.50	344 50
Gebr. Fahr 100	47 50	47.75
Feinmech. Jetter 120	87 50	87.
Fkf. Pokor. & Witt. 100	81.—	81.-
Fuchs Wagg.	—.—	0.550
Gritzn. Msch. 300	128 50	128 —
Grün & Bilf. 180	131.50	139 50
Haid & Neu 300	53.—	53.—
Hanfw. Füss. 200	—.—	85.—
Heddernh. Kupf.	—.—	—.—
Hoch-u. Tiefb. 20	98 —	99.—
Holzmann 80	155 25	159 50
Holzver.-Ind. 80	65 —	68.-
Inag Erlang. 20	75.90	71.—

	12. 11.	13. 11.
Jungh. Gebr. 140	107.—	103 25
Hammg. Kaisers. 120	139 —	139.-
Karlsr. Msch. 50	45.75	48.-
Klein Schanzl. & B. 80	93.—	94.-
Knorr 50	138.—	138 50
Kons. Braun 15	53.—	55 -
Krauß Lokom. 50	—.—	77 -
Lameyer 150	154 25	145.-
Lechwerke 250	116.—	118 -
Led. Spicharz 50	25.25	26.-
Linoleumw. 120	—.—	—.—
Lud. Walzm. 500	108 50	109.90
Maink. Höch. 140	111.87	—.—
Mœnus Stam. 30	—	53.-
Mot. Oberus. 250	62 50	62 25
Neck. Fahrz. 100	113 50	—.—
Peters Union 30	128.50	128.50
Pfälz. Nähm. Kayser 50	66.—	66 —
Porz. Wessel 100	70.—	70 —

	12. 11.	13. 11.
Reiniger, G. 30	117.—	114.-
Rheinelek. Mannh. 100	149.—	148.-
Rhena. Aach. 60	76.—	74.-
Rodberg	14.—	—.—
Rückforthw. 10	—.—	—.—
Rütgerswer. 160	141.90	144 95
Schlink & C. 1000	—.—	
Schnell. Frankent. 100	80 75	84.—
Schramm. Lackfab. 60	82.25	82.-
Schl. Berneis 40	71.25	79.25
Schuhf. Herz 60	60 50	-
Sichel & Co. 40	—.—	2.40
Siemens Elek. Betr. 100	—.—	—.—
Sinalco Dtm. 40	55.—	—
Südd. Metall 160	82.—	87.25
Trikotweb. Besigheim	—.—	—.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	—.—	—.—
Pinsel. Nürn. 200	103 —	102 25
Voigt & Häffner (Sta.) 25	118.—	123.—
Vollohm Seil u. Kab. 50	60.—	62 87

	12. 11.	13. 11.
Wayß & Freyt. 40	138 50	143 50
Zell. Widh. St 100	210.—	213.—
Zuckf. Wagh. 40	111.—	113.—
„ Frankth. 40	90 —	90.50
„ Heilbr. 40	112 —	113.—
„ Offstein 40	139 50	141.—
„ Stuttgart 40	113.—	114.—
variabel		
Benz Motor. 60	95.—	—.—
Dsch. Petrol. 160	—.—	—.—
Großk. Württ. 20	70.—	—.—
Sachwertanleihen		
5% Bad. Kohle	—.—	—.—
6% Hess. Braunk.	—.—	—.—
5% Preuß. Kaliw. Anl.	5.70	5 70
6% Preuß. Roggenw.	—.—	8.60
5% Sächs. Braunk. In.	—.—	—.—

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. — Der niedrigste Nennbetrag einer Gesellschaft ist neben deren Namen angegeben. Reichsbankdiscont 6%. — Reichsbanklombardsatz 7%.

Festverzinsliche Werte	12. 11.	13. 11.
5% L.-E. Kohle	12 90	12.90
5% Pr. Kali	5.60	5.90
Goldanleihe	95.80	95.80
4½ Schatz. IV-V	0.755	0.775
5% D. Reichsan.	0.822	0.825
4% „	0.815	0.805
3½% „	0.79	0.79
3% „	0.89	0.90
4% Schutzgeb.	17 25	17.50
Sp.-Prämienan.	0.50	0.50
4% Pr. Consols	0.795	0.786
3½% „	0.792	0.79
3% „	0.877	0.887
5% Mexikaner	—.—	—.—
4½ Oest. Sch. 14	24 50	—.—
4% Oest. Goldr.	25 60	25.80
4% Oest. Kronr.	3.30	3.60
4% Türk. adm.	16.10	15.80
4% T. Bagd. S. I	26 75	27.20
4% Türk. v. 1905	—.—	15 50
4% T. Zoll 1911	17.90	17.50
4% T. 400 F. Lose	30 50	30.25
4% Ung. Goldr.	25.70	26.—
4% Ung. Kronr.	—.—	3 60
5% Tehuantep.	—.—	32 12
4½% „	—.—	—.—
Pfandbriefe		
4% Bad. Schatz.	—.—	—.—
Berl. Hypothek. 1-4, 7-8 u. Abg.	13.85	14.—
do. Serie 23, 24	—.—	—.—
do. Serie 25	—.—	—.—
do. Serie 26	—.—	—.—
do. Komm. S. 1-2	—.—	6.25
Dtsch. Hypoth. S. 1, 4—24	13.90	14.—
Frankf. Hypbk. S. 14	14.15	14 25
Frankf. Pfandb. S. 43, 44, 46-52	15.37	15.30
Gothaer Grund-kred. Abt. 2-20	13.50	13.60
do. Abt. 21	—	—
do. Abt. 22	1.06	1.05
do. Abt. 23	—.—	—.—
do. Abt. 23a	—.—	—.—
do. Kom. Em. 1	—.—	—.—

	12. 11.	13. 11.
Hambg. Hypbk. S. 141—690	11.25	11 10
Mecklenb. Hyp. u. Wbk. S. 1-8	7.95	8.—
Meining. Hypb. Em. 1—17	11.20	11.30
do. Prämienpf.	11.30	11.30
do. Em. 18	0.270	0.285
do. Em. 19	—.—	—.—
Nordd. Grundkr. S. 3—19	12.80	12.65
do. S. 20	—.—	—.—
Preuß. Bodenkr. S. 3—29	11.25	11 32
Preuß. Centralb. 86—99, 01—12	12.15	12.29
Preuß. Komm.	5.—	5.30
Preuß. Hypbk. 1904—05	13.12	13.75
Preuß. Pfandbr. S. 17—33	11.82	12.—
do. S. 34	—.—	—.—
do. Komm. Em. 1—12	5.10	5.40
Rh. Westf. Bod.-kredbk. S. 1-13	11.95	12 —
do. S. 14	—.—	—.—
Eisenbahn-Aktien		
A.-G. f. Verk. 600	157.—	157.—
Hochbahn 500	101 —	101 25
Süd. Eisenb. 800	133.—	134.—
Baltimore	—.—	97.75
Luxemb. P.H.B.	—.—	—
Schantung	11.—	13.—
Canada-Pacific	103.50	106.50
Schiffahrts-Aktien		
D. Austral. 300	—.—	185.25
Hapag 300	181.—	183.—
Hamb. Süd. 300	192 25	193.—
Hansa 50	237 2	248.-
Kosmos 200	—.—	185 25
Nord-Lloyd 40	175.75	177 —
Verein. Elbe 40	84.75	84.50
Bank-Aktien		
Bk f. Brau-In. 20	170.—	171 50
Barm. B. Ver. 20	147.—	149 87
Bay. H. u. Wb. 20	173.75	174 25

	12. 11.	13 11.
Berl. Han. G. 100	264 25	271 —
Commerzbk. 60	195.—	194.—
Darmst. Bk. 100	262.—	264.—
Deutsche Bk. 60	184 50	188.—
D. Uebersb. 1000	125 —	127.75
Disc.-Kom. 40	173 50	176.—
Dresdner Bk. 20	165.—	167.87
Leipz. Cred. A. 20	146 50	148 50
Mitt. Creditb. 20	—.—	158.-
Oest. Credit	8.30	8.35
Reichsbank 100	163.—	162.75
Rh. Creditbk. 20	138.—	138.—
Rhein. Westf. Bd. Cr. Bk 100	175.—	180.—
Wiener Bankv.	5.75	5.70
Brauerei-Aktien		
Engelhard 300	165 —	165.50
Schöfferh.-B. 250	277 50	286.—
Schulteis-Pa. 20	291.—	293.—
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	25.37	25.12
Accumulat 500	147.75	149 87
Adler & Opp. 250	130 75	130 75
Adlerh. Glas 200	138.50	139 50
Adlwerke 40	111.50	113.37
Allg. Elek. G. 50	165.37	89.—
Ammendf. P. 50	181.—	168.25
Angl. Con. G. 100	104.—	180.—
Anna. Stein 300	62.—	110 —
Annener Guß 150	— —	61 50
Asch. Zellst. 300	146.75	150.50
Augs. Nrb. M. 200	124 50	125 87
Balcke Masch.	—.—	—.—
Barop. Walz. 140	102.—	102 25
Basalt A.-G. 20	110.—	111.75
Bay. Spiegelg. 60	64.—	63.50
J. P. Bembg. 200	228 —	223.50
Berg Evekiu 400	98 25	104.—
Berger Tiefb. 50	212.50	217.—
Bl. Anh. M. 100	54.—	54.—
Bergm. E.W. 200	161.50	165.-
Bl. Karl. In. 1000	107.50	108.86
Bl. Maschin. 100	109 50	113 —
Bing Nürnb. 50	51.37	51 12
Bochum. Guß 50	172.—	174 75
Gebr. Böhler 100	—.—	—.—
Braun. Brik. 500	157.75	161.—
Brsch. Kohle 150	199.—	199.—
Breitenbg. Ze. 80	136.—	137.—
Brem. Linol. 250	186 —	190.—
Brem. Vulk. 1000	108.—	102.—
„ Wollkä. 1000	145 50	148 —

	12 11.	13. 11
Brown Bov. & C.	—.—	—.—
Buderus 200	115.12	117.12
Busch Wagg. 80	68.—	72.—
Capito & Kl.	22 75	22 87
Charl. Wass. 120	124.—	126.50
Chm. Buckau 300	—.—	—.—
„ Heyden 40	131.50	135.75
„ Gelsenk. 1000	105.—	107.50
„ Albert 300	154.—	154 25
Conc. Chem. 400	92.—	88.—
Cont. Cautch. 40	120.25	120.50
Daimler 60	102.—	105
Delm. Linol. 160	174.—	175 25
Dessauer Gas 80	161.—	164.—
Dsch. At. Tel. 150	89.87	89.—
„ Luxembg. 100	172.—	175.—
Dsch. Eb. Sig. 80	108.—	110.—
„ Erdöl 400	186.50	188.50
„ Gußstahl 60	126.—	125.50
„ Kaliw. 200	125.12	126 50
„ Spiegelgl. 100	104.—	107.37
„ Ton u. St. 20	124.—	128.—
„ Wolle 80	71.—	72.50
„ Eisenhdlg. 80	89.—	90 13
„ Maschin. 100	119.50	123.50
Donnersm. 500	118.50	125.—
Dresd. Gard. 50	110.—	112 —
Düren. Met. 1000	100.75	103.25
Dürkopp 150	80.—	76.—
Düss. Eisenh. 250	66.50	65.12
Dyckerhoff 60	77.75	88.—
Dyn. Nobel 120	175 50	—.—
Eintr. Brk. 600	168.—	170 —
Eisen Kraft 250	81.—	84.50
Elek. Liefer. 200	153.—	154.—
„ Licht u. Kr. 60	155.—	157.—
El. Bd. Woll. 100	58.—	58.25
Email Ullrich 60	52.—	56.—
Enzinger W. 100	97.75	94.50
Erlanger Bw. 100	140.—	140 —
Ernemann 50	66.50	66.—
Eschw. Bg. 600	171.—	170.50
Ess. Steink. 700	173.—	177.50
Faber Bleist. 140	107.—	108 50
I.-G. Farb. In. 100	357.—	—.—
Feldm. Pap. 60	—.—	160 —
Felt. & Guill. 300	161.—	165.50
Frankt. Zuck. 40	88.—	—.—
Frankonia 100	21.75	21.12
Friedrichsh. 300	—.—	123.—
R. Frister 60	87.—	90.—
Fuchs Wagg.	0 52	0.57

	12. 11.	13 11.
Gaggen. Eis. 100	52.—	54.-
Geb. & König 400	86.—	86.-
Gelsen. Bgw. 400	174.25	177.12
Gelsen. Guß. 400	30.—	—.—
Genschow 400	89.—	92.—
Germ. Zem. 140	161 —	170.-
Gerresh. Glas 400	143 75	143 75
Ges. f. e. Unt. 100	168 50	172.-
J. Girmes & C. 100	134.—	132 —
Glockenst. 140	69.—	72.-
Gebr. Goedh. 150	100 —	98.-
Th. Goldsch. 200	144.50	146 12
Gothaer Wag. 60	22.—	23.-
Görlitz Wagg. 20	20.87	21.37
Greppin, W. 100	146 50	150.-
Gritzner 300	128 —	129.-
Hacketh. Dr. 40	97.25	99.—
Halle Masch. 40	163 37	163.—
Hammer Sp. 200	121.—	125.-
Han. Masch. 150	104.—	104 50
Hansa Lloyd 20	70 75	72.
Harburg W. G. 20	85.50	89 25
Harkort Bgw. 20	61.—	64.75
Harpener 600	190.—	—.
Hartmann 50	45.—	48.87
C. Heckmann 800	84 50	84.—
Hedwigsh. 250	160.—	169.—
Held & Franke 20	78 —	78.12
Hilpert Ma. 80	60.50	67.50
Hirsch Kupf. 150	124 50	124 25
Hoesch Eis. 600	161 25	164.—
Hoffm. Stärke 60	75.—	75 75
Hohenlohew.	26.—	25.50
Holzmann 80	156.12	159.50
A. Horch & C. 180	116.—	120.-
Hotelb.-Ges. 700	162 —	160.—
Howaldw. 300	—.—	—.—
Humboldt M. 20	74.—	75.87
Lud. Hupfeld 80	27.87	28.25
C. M. Hutsch. 80	61.75	61.75
Ilse Bergb. 200	254.—	262 —
Jeserich Asph. 40	144 75	143.—
M. Jüdel & Co. 60	134 75	135.75
Jungh. Gebr. 140	105 25	105 —
Kahla Porz. 100	103	106.25
Kahlbaum 20	188 —	195.—
Kali Aschers. 50	152 25	153.-
Karlsr. Msch. 50	46 50	47 50
Klöcknerw. 600	150	151.25
Köhlm. Stärk 60	104 25	106.50
Kolb & Schül. 100	147.50	147 50
Köln-Neuess. 60	175.—	176.—

	12. 11.	13. 11.
Köln-Rottw. 140	178.—	—.—
Kosth. Cell. 80	91 75	95.—
Krauss & Cie. 50	75.—	—
Kronpr. Met. 150	105.—	106 50
Kyffh. Hütte 20	—.—	70 50
Lahmeyer 150	142.—	144.75
Laurahütte 50	85.75	89 —
Leopoldsgr. 140	124.—	126.75
Linde Eism. 100	150.—	155.-
Lindström 200	163.50	167.25
Lingner W. 140	103 50	104.-
Linke Hoffm. 20	78 50	81.—
Ludw. Löwe 300	215. —	218.25
C. Lorenz 60	120.—	122.-
Lüdensch. M. 60	120.—	125.—
Magdebg. M. 80	115.75	115.75
C. D. Magirus 50	65 —	66.-
Mannesm. 600	184.60	189.-
Mannesm. M. 200	8.75	8.25
Mansf. Bergb. 50	135.75	137.60
Marienh. b. K. 80	66.—	67.-
M. Fb. Breuer 100	141.—	141.—
Maximilians. 120	168 —	—.—
Mch. Wb. Lin. 40	193.75	195.—
M. Web. Zitt. 100	95.—	97.—
Metallbank 160	—.—	—.—
Miag 20	125 —	124.-
Mix & Genest 100	125.50	126.-
Motor. Deutz 150	73 50	75.-
Mülh. Bergw. 700	155.—	156.50
Neck. Fahrz. 100	110.50	110.75
Nieder. Kohl. 300	163.50	166.-
Nordd. Stgt. 500	163.50	167 —
„ Wollkämm 500	.—	156 50
Nord. Kraft. 100	80 —	80.-
Nürnb. Herk 80	68.—	78.75
Obersch. Ebf. 60	104 50	112.50
„ Kokswerk 400	145.50	149.25
Oeking-St. 500	58.50	59.25
Orenstein 200	128 60	131 50
Panzer A.-G. 200	93.—	96 —
Phön. Bergb. 300	136 75	137.50
Jul. Pintsch 500	120.—	121.
Pittl. Werkz. 120	140.—	142.50
Rathg. Wag. 100	74 —	75 —
Ravensb. Sp. 200	—.—	—.—
Reichelt Met. 100	106	107.—
Reisholz Pap. 120	228.—	231.-
Rh. Braunk. 300	245.—	251.—

	12. 11	13. 11.
Rh. Elektra 100	147 50	147.50
„ Stahlw. 300	197.50	205.-
„ Nass. Bg. 100	—.—	—.—
„ Spiegelgl. 300	190.—	189.25
Rh. W. Klkw. 300	132 —	132.25
Rhenania Ch. 20	76 25	79.-
Rheydt elekt.	2 90	2 90
Riebeck Mon. 400	178 50	185.-
J. D. Riedel 40	97.25	103.50
Rock. & Sch. 1000	74.—	76.—
Roddergrube 400	540.—	540.—
Rombach H. 300	13 50	15.-
Rosent. Porz. 300	119 50	118.50
Rütgersw. 100	144.—	145.-
Sachsenwerk 20	115.50	118.50
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 150	181.—	181.-
Sächs. Wagg. 50	55.—	55.-
Sächs. Webst. 40	87.—	89.50
Salzdetfurth 160	184 50	186 50
Sangerh. M. 60	—.—	142.—
Sarotti 20	152.12	156.—
Schäfer Blech 60	26.—	25 75
Scheideman. 200	41.—	41.-
Schering ch. 250	248.—	248.—
Schl. Textil. 100	68.—	69 37
Schl. Zink 100	144 75	142 —
H. Schneider 80	80 50	86 -
Schöller Eitort	54 —	54.50
Schriftg. Off. 160	—.—	—.—
Schub & Salz. 100	18.—	215.—
Schuckert 700	152 60	157.-
Seebeck 200	—	74.75
Siegen Solin. 40	—.—	71.-
Siemens Glas 200	163.50	164.-
Siemens Hal. 700	200.50	209.-
Siuner 100	76.—	77.50
Staßfurt Ch. 100	74.—	74 87
Stett. Cham. 300	86.—	89.75
„ Vulkan 120	85.—	87.
Stöhr & Cie. 250	159.—	162 87
Stoewer Näh. 200	94.87	96 75
Stolb. Zink 100	175 —	177.25
Stral. Spielk. 600	173 —	180 —
Tafelglas 60	104 —	105.87
Tecklenburg	27.—	28 -
Telefon Berlin 60	92.—	92.87
Terra A.-G. 80	42.—	42 75
Thale Eisen 200	—.—	—.—
Thome, Fr. 400	103 —	103.-
Transradio 150	129.25	131.-
Tüllf. Flöha 200	85 50	86 -

	12. 11.	13. 11.
Union ch. Pr. 150	95 75	96.75
Varziner Pap. 80	107 —	106 75
V. Bl. Fr. Gum 40	75.25	80.—
V. Dsch. Nick 300	168.50	169 25
V. Glanz. Elb. 300	338.—	347.-
V. M. Haller 220	90 —	200.—
V. Schf. Bern. 40	69 75	70.50
Ver. Stahlw. 1000	149.—	153.—
V. St. Zypen 600	199 50	200.—
Viktoria-Wk. 50	77.12	78 50
Vogel Tel.-Dr. 40	108.12	108.25
Vogtl. Masch. 40	95.—	99.25
„ Tüllfab. 140	64.75	65.—
Vor. Biel. Sp. 180	—.—	—.—
Wand.-Wk. 100	190.25	192.—
Warst. Grube 60	168.	169.—
Weg. lin-Russ 40	102.—	101.—
Weg. & Hübn. 100	115.—	118.25
Werns. Kam. 60	41 87	40 50
Westeregeln 150	159.50	161.75
Wfl. D. Hamm 50	83.—	84 50
Wfl. Eis. Lg. 250	63.75	63 —
Westf. Kupf. 100	78.25	78 87
Wick. Zem. 500	137.—	141 50
Wilhelmsh. E. 40	68.—	80.—
Witten. Guß. 200	60.—	63.75
Wittkop Tfb. 140	139.—	139.—
R. Wolff 80	68.87	68.—
Zeitz. Msch. 100	162.—	166.75
Zellstoff-Ver. 50	125 50	127.75
Zellst. Wald. 100	202 50	214.62
Zimmermsw. 20	13.—	13.75
Zwickau Ma. 20	59 50	61 87
Kolonialwerte		
Dtsch. Ostafr. 50	340.—	370.—
Neu-Guinea 20	1430.	1450.
Otavi-Minen	39.87	40 25
Nichtamtl. Notierungen		
Dsch. Petrol. 160	92.—	—.—
Sloman-Salpet.	67.50	67 50
Ergänzungs-Kurse		
Brem. Besig. 20	76.—	79.—
D. Schachtb. 500	122.—	123.—
Fein Jut. Sp. 100	95 0	99.—
Grün & Bilf. 180	130 —	135.50
Knorr 50	139.—	138.—
Koll. & Jourd 200	83.—	83.—
Mot. Mannh. 100	43 —	42.—
Schuhf. Herz 60	61.25	64.—
Wiesl. Ton 200	109.—	109.—

Das behagliche Heim

So recht
gemütlich warm
wird es erst
bei Verwendung unserer
Dauerbrandöfen
„Oranier"
bequeme, gesunde und
billige Heizungsart

Bender & Co. G.m.b.H.
Spezial-Geschäft für gediegene Heiz- und Koch-Einrichtungen
Amalienstr. 25 Tel. 244 Eckladen Waldstr.

Bevor Sie
ein GESCHENK kaufen besichtigen Sie in der offiziellen VERKAUFSTELLE sämtl. Erzeugnisse der

Großh. MAJOLIKA MANUFAKTUR A.-G., Karlsruhe
VILLINGER KIRNER & CO., KARLSRUHE
Kaiserstrasse 120

Echte, geschmackvolle Geschenke bei größter Auswahl, zu niedrigsten Preisen

---

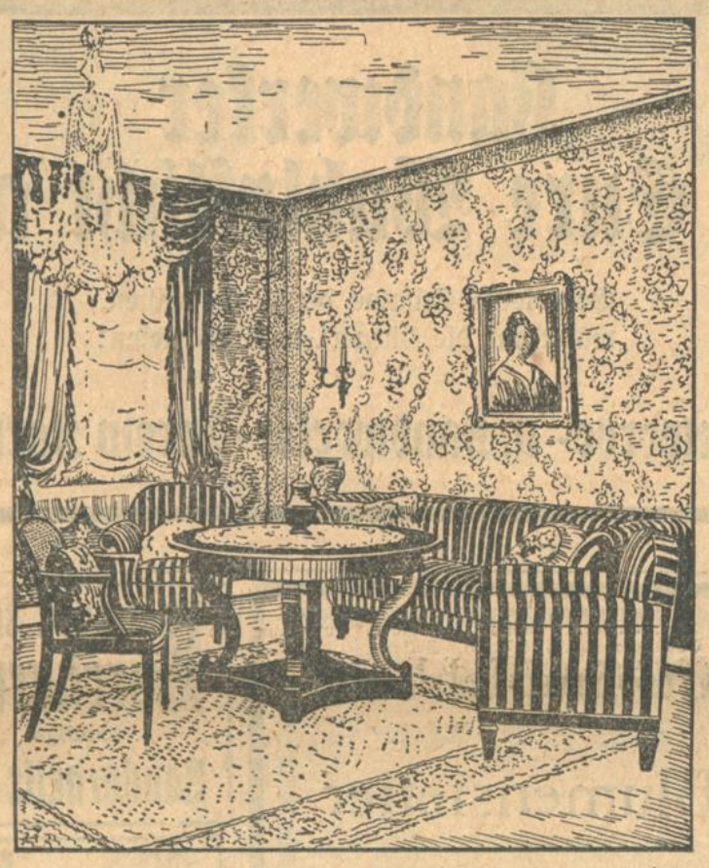
Das Spezialgeschäft für
QUALITÄTS-WAREN
Teppiche, Vorlagen, Tisch- u. Divandecken, Läuferstoffe, Felle, Reise- u. Autodecken
Teilzahlung gestattet.

TEPPICH-HAUS
CARL KAUFMANN
KARLSRUHE
Kaiserstraße Nr. 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinischen Creditbank

Die Inneneinrichtung soll Zeugnis ablegen von Ihrem guten Geschmack

Auch bei bescheidenen Mitteln können Sie Ihr Heim behaglich und geschmackvoll einrichten.

Alles, was zur Inneneinrichtung gehört, finden Sie in größter Auswahl
beim
KUNSTGEWERBEHAUS
C. F. OTTO MÜLLER
Mannheim Karlsruhe Baden-Baden



Das **gute Bild**
die geschmackvolle
Photo- u. Bilder- Einrahmung
finden Sie in größter Auswahl bei billigster Berechnung im Spezial-Geschäft
E. Büchle
Kaiserstraße 128 **Karlsruhe**
Inhaber
W. Bertsch
Telephon 1957

„RIFFELMÖBEL" sind EDELMÖBEL"

Werkstätten für moderne Korbmöbel
am Ludwigsplatz **RIFFEL** am Ludwigsplatz

Kein trautes Heim ohne Musik durch den Wunder-Apparat
Electrola
Apparate von Mk. **200.—** an
Platten von . . Mk. **3.75** an
nur
bei Musikalien-Handlung Kaiser- Ecke Waldstraße
FRITZ MÜLLER

Tapeten und Linoleum
zur Verschönerung des Heims finden Sie in größter Auswahl und Preiswürdigkeit bei
H. Durand – Douglasstr. 26

Geschenkhaus Wohlschlegel
KAISERSTRASSE 173
Zur Ausschmückung des behaglichen Heimes empfehle meine große Auswahl in:
Tafelservice, Kaffeeservice
Eßbestecke, Wein- und Bierservice, Weingläser, Biergläser, Vasen, Figuren, Kristallschalen, Kristallkaraffen, Rauchtische, Rauchservice, Ascher, Schreibtischgarnituren, Blumenkrippen, Aufsätze, Jardinieren.
— Billige Preise —
Besichtigung unverbindlich ohne Kaufzwang!

Zur Vervollständigung des behaglichen Heims gehören passende
Beleuchtungskörper
elektr. Heiz- u. Koch-Apparate
Staubsauger und Nickelgeräte
der Firma
Jos. Meeß, Erbprinzenstr. 29
Gegründet 1857 Telephon 1222

KORBMÖBEL
Grosse Spezial-Ausstellung

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen
J. HESS
Kaiserstrasse 123

Galerie Hirsch
Telephon 434 Waldstraße 28
Gemälde erster Meister
Perser Teppiche
Reiche Auswahl in **Brücken** zu billigsten Preisen

Carl Diehl
Fernruf 726 | KARLSRUHE | Waldstraße 38
Spezialhaus für
Taschen-, Armband- und Wanduhren
Tisch-, Stand- und Weckeruhren
Küchen- und Büro-Uhren
Gold- und Silberwaren | Eheringe
Reparaturen

Zu einem behaglichen Heim
gehört eine schöne, gut gewählte
TAPETE
Eine reiche Auswahl hierin finden Sie in dem
Tapetenspezialgeschäft von
RIEGER & MATTHES Nchf.
Inh. Alb. Niegel & Rich. Becker
Kaiserstraße 186 (am Kaiserplatz) – Fernruf 1783

Ihr Heim wird behaglich durch schöne
Seiden-Lampen
Solche kaufen Sie bei uns äußerst preiswert für jeden Raum passend!
Zahlungserleichterung gestattet
Anfertigung nach Wunsch in eigener Werkstätte
Badische Handwerkskunst G.m.b.H.
2 Min. v. Marktplatz, Friedrichsplatz 4, Tel 1752

Bevor Sie elektrische Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate, Staubsauger etc. kaufen, besichtig Sie bitte kostenlos und unverbindlich unsere Auswahl und Preise Konkurrenzlos in Preis und Qualität!
BELEUCHTUNG
E. u. K. KARRER
Amalienstraße 25 a, gegenüber dem Postscheckamt

Adolf Courtheoux
Amalienstraße 65 - Telephon 2436
Spezialwerkstätte
I. Ranges für
Polstermöbel und Dekoration

Wer gut bewirtet,

wählt demokratisch!

Roggen-Vollkornbrot
Grahambrot
Steinmetzbrot
Bauernbrot

brauchen Sie nicht von auswärtigen Firmen zu beziehen

Diese Brote kaufen Sie am besten **täglich frisch** in der

Großbäckerei

Gustav Dennig

Ludwigsplatz und **Gartenstraße 18**

Telephon 736 Gegründet 1870.

Billiges Angebot in weißen, leinenen

Leintüchern

meine altbewährte Qualität, prima Ware
160×250 cm groß, 1 Stück Mark 8.00
150×250 cm groß, 1 Stück Mark 7.50
Versand per Nachnahme, kleinste Abgabe 2 Stück, von 6 Stück an portofrei.
Leinenweberei **Frsz. Marsik**, Reinerz, Schl.
Preiskatalog auf Verlangen gratis.

Kleider-Reparatur-Anstalt

Gegr. 1908 :: Tel. 3384.

„Blitz"

Augustastraße 1 a

empfiehlt sich im

Reparieren — Wenden — Reinigen und Aufbügeln sämtlicher Herrenkleider

SPEZIALITÄT:

Neuauffüttern und Abändern von Kleidungsstücken jeder Art. Damenmäntel und Kostüme werden tadellos aufgebügelt.

Rasche Lieferung —— Billige Preise
Kostenlose Abholung und Zustellung der Kleider

Handwerker übt Eure Wahlpflicht aus!

Gebt keine Stimme den Sonderlisten, wählt nur die bürgerl.-polit. Parteien!

Der Gewerbe- u. Handwerker-Verein Karlsruhe

Geschäfts-Empfehlung

Wir gestatten uns die höfliche Mitteilung, daß die über 30 Jahre bestehende Herren- und Damen-Schneiderei

Josef Blumenstetter

in gleichem Umfange und in unveränderter Weise weitergeführt wird. Für das der Firma bisher in hohem Maße geschenkte Vertrauen sagen wir verbindlichsten Dank und bitten wir, auch weiterhin uns dasselbe zu bewahren. Es soll unser ganzes Bestreben sein, unsere werte Kundschaft wie bisher in gediegener, fachmännischer Weise zu bedienen.

Herren- und Damen-Schneiderei ***J. Blumenstetter***

Steinstraße 21 (Lidellplatz) — Fernsprecher 1348
Reichhaltiges Stofflager ✱ Mäßige Preise

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Die besten deutschen Handarbeitsgarne

C·M·S CAMEZA

besser als jedes ausländische Fabrikat unverwüstlich im Glanz garantiert echt.

CARL MEZ & SÖHNE A·G·
Freiburg i. B.
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA
und
C·M·S
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Besuchen Sie **Burchards** ständige **Handarbeits-Ausstellung**

Draht-Geflechte, Gewebe, Siebe, Stacheldraht, Spanndraht, kompl. Gartenein-friedigungen
Nik. Jäger
Drahtwarenfabrik
Brauerstr. 21 / Telefon 3297.
11278

Räumungs-
Linoleum-Ausverkauf
wegen Umbau Äußerst billig
Fritz Merkel
Kreuzstraße 25 Telefon 2586

„St. Barbara" Magen-, Leber-, Nieren-Tee
v. Bonus-Werk Dresden 25 div. Med. Kräuter erhält Sie gesund. Kurpaket 2 Mk. Zu hab. Internationale Apotheke

Nosiama-Brot

wohlschmeckendste und leichtverdaulichste Form des **Roggenvollkornbrotes.**

Nosiamabrot regelt wohltuend die Verdauung und die Darmtätigkeit.

Aeltere Personen, insbesondere Frauen, die viel unter Darmträgheit zu leiden haben, finden bei Gebrauch des Nosiamabrotes bald regelmäßige tägliche Erleichterung. Aerztlich empfohlen zur Frischhaltung des Körpers, als Diätetikum bei Zuckerkrankheit und zur Kräftigung der Darmmuskulatur.

Dem Gesunden bietet Nosiamabrot — mit Butter allein oder mit Butter und Käse, oder zwischen zwei dünnen Scheiben Weißbrot — eine angenehme Abwechslung im täglichen Brotgenuß.

Muffler & Co., Freiburg i. B.

In **Karlsruhe** zu haben bei: **Esmann,** Kaiserstraße 229, **Ganz,** Kaiserstraße 239, **Kissel,** Kaiserstraße 150, **Schmidt,** Kaiserstraße 29, **Galm,** Herrenstraße 8 **Reith,** Herrenstraße 83, **Barth,** Waldstraße 75, **Schmalholz,** Waldstraße 8, **Gentner,** Karl-Friedrichstraße 22, **Hoferer,** Schillerstraße 33, **Siegrist** Krieg-/Bunsenstraße

Pianos

neue sowie gebrauchte in schöner Auswahl günstige Zahlungsweise

✱

Letzte Auszeichnung 1925 Große Goldene Medaille

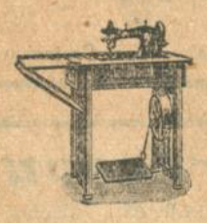
✱

Pianofabrik
Chr. Stöhr
Ritterstraße 30

KAYSER

KAISER-STRASSE 172

DIE ELEGANTEN u. PREISWERTEN KAYSER-NÄHMASCHINEN



haben durch ihre auffallend schönen Möbelausstattungen und ihre vielseitigen Leistungen das Entzücken aller Besucherinnen auf der Ausstellung „Der Haushalt von 1926" erregt.

Bei gleichem oder niedrigerem Preis eine viel elegantere Möbelausstattung ist der **Haupt**vorzug der **Kayser**nähmaschinen

Günstige Zahlungsbedingungen!

Franz Mappes Kaiserstr. 172.

UHREN

Goldwaren Trauringe
empfiehlt äußerst – billig –
L. Theilacker
Uhrmacher
Hebelstraße 23
gegenüb. Kaffee Bauer

Meine werte Kundschaft bitte ich, mir gütigst zugedachte Bestellungen auf

Weihnachts-Paten-Bestecke

baldigst aufgeben zu wollen

Ludwig Bertsch

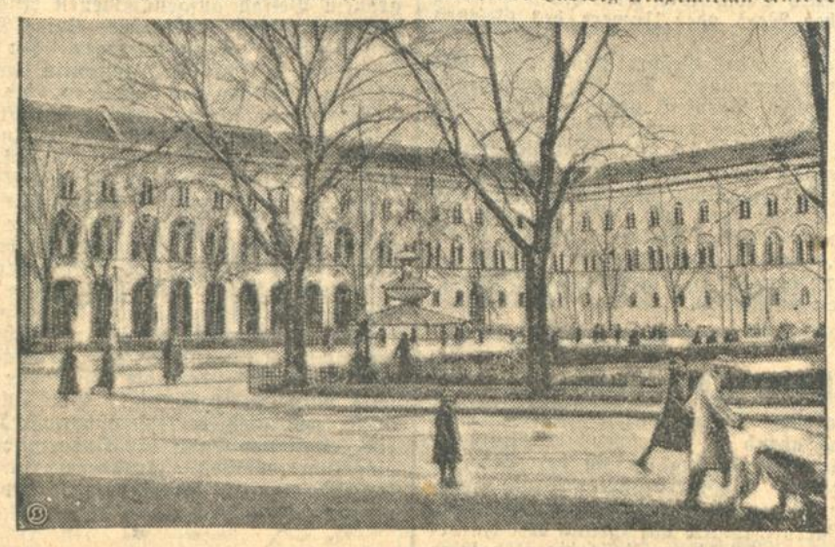
Kaiserstr. 165 **Juwelier** Telephon 1478

Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-St.
Eigene Werkstätte

BILDER VOM TAGE

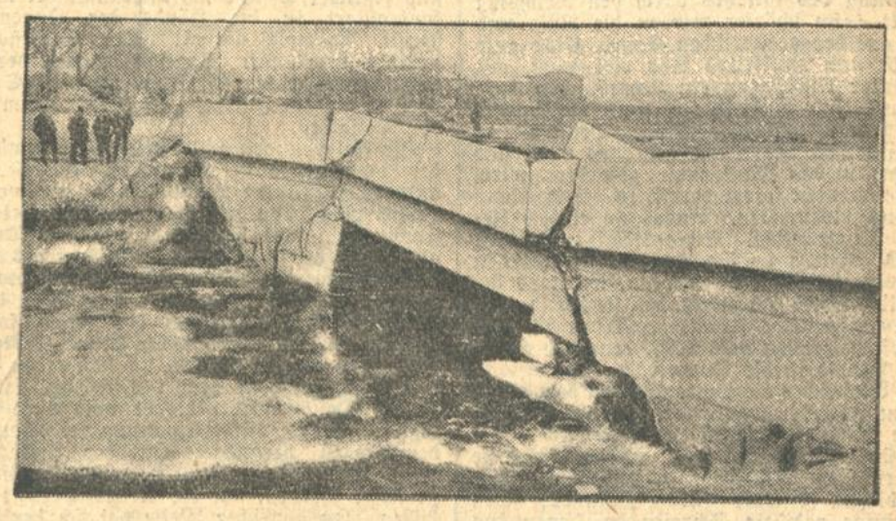
Bevorstehende Hundertjahrfeier der Münchener Universität.

Die bayerische Ludwig-Maximilian-Universität, die 1472 in Ingolstadt gegründet und 1800 nach Landshut versetzt wurde, begeht Ende November dieses Jahres die Jahrhundertfeier ihrer Verlegung nach München. Die Universität, die in der Enge der Provinzstadt zu verkümmern drohte, trat in München in Verbindung mit dem frisch pulsierenden Leben einer im raschen Aufstieg sich befindenden Großstadt, mit Angehörigen der verschiedensten deutschen Stämme mit einer weltbekannten Künstlerkolonie, mit der Akademie der Wissenschaften und den wissenschaftlichen Sammlungen des Staates. Der Lehrkörper wurde von Grund aus erneuert, die Stellung des Rektors und des Senats neu geregelt, eine modernere und freiere Satzung für die Studierenden erlassen. Dies alles unter der persönlichen Führung König Ludwigs I. nach dem Vorbilde der von ihm verehrten Georgia Augusta in Göttingen. So wurde die Ludwig-Maximilian-Universität nächst der Berliner die besuchteste Universität Deutschlands, München durch sie ein geistiger Mittelpunkt, ein wissenschaftlicher Sammelplatz des deutschen Volkes. — Unser Bild zeigt die Gesamtansicht der Münchener Ludwig-Maximilian-Universität.



Wieder ein Brückeneinsturz

Im Kreise Niederbarnim in der Nähe von Liebenwalde wurde die Straßenbrücke, die im Zuge der Liebenwalder-Neuholländer-Chaussee über den Vorflutkanal führt, durch Hochwasser in der Nacht zum Sonntag zerstört. Dieser Kanal dient zur Ableitung des Hochwassers der „schnellen Havel", durch den Malzer Kanal nach dem Hohenzollernkanal. Unmittelbar vor der Brücke befand sich ein Wehr, das dem starken Hochwasserdruck der Havel nicht standhielt und zusammenbrach. Durch die nun ungehemmt vorstürzenden Wassermassen wurde wahrscheinlich eine Unterspülung des Brückenuntergrundes verursacht, so daß die Pfeiler sich sackten, wodurch die Brücke zusammenbrach. — Unser Bild zeigt deutlich die Bruchstellen an den Widerlagern.



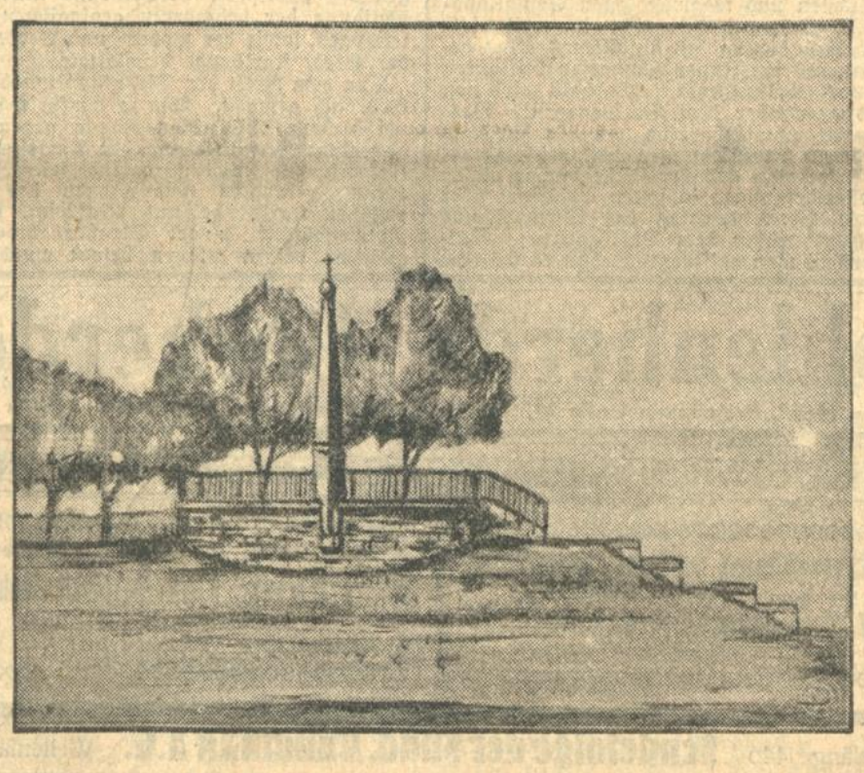
Die spanische Aufstandsbewegung.

Die aufsehenerregenden Verhaftungen, die auf französischem Boden vorgenommen wurden, beleuchten wieder grell die Aufstandsgefahr in Spanien. Die Führung der katalonischen Unabhängigkeitsbewegung scheint gegenwärtig in sehr energischen Händen zu ruhen und man wird deshalb mit weiteren Zwischenfällen rechnen müssen. Jetzt wurde auch der bekannte Dichter Blasco Ibanez (im Bilde) verhaftet, der als Republikaner und scharfer Gegner des Königs bekannt ist.

Das Verkehrsproblem. „Es ist nicht genug Platz für die Automobile vorhanden! Die Bürgersteige müssen entfernt werden!" — „Und was soll aus den Fußgängern werden?" — „Sehr einfach! Sie sollen sich ein Auto kaufen!"

Einweihung des Veltheimer Reichswehrdenkmals.

Am 14. November wird das von der 6. Division an der Weser bei Veltheim errichtete Ehrenmal für die bei einer militärischen Uebung am 31. März 1925 verunglückten 81 deutschen Männer eingeweiht werden. Das Ehrenzeichen ist ein einfacher hochragender Obelisk und steht an der Unglücksstelle, an der seinerzeit die Fähre mit den Reichswehrsoldaten verunglückte. Das Gelände, auf dem das Mal errichtet ist, ist von dem Eigentümer, dem Fährmann Huck, der sich bei dem Rettungswerk besonders auszeichnete, kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Das Denkmal ist von dem Architekten Corth in Minden erbaut worden. Unser Bild zeigt den Obelisk, der in Kunststein durch eine Münsterer Firma ausgeführt wurde.



Nansen.

Der weltberühmte Polarforscher Dr. Fridtjof Nansen, der zum Präsidenten des Polarforscherkongresses gewählt worden ist, ist in Berlin eingetroffen. Er begibt sich zur ersten Sitzung in den Berliner Landtag.

Gesellschaftsabend: Herr Doktor, Sie gähnen? Langweilen Sie sich bei uns? — Verzeihung, gnädige Frau, nicht im geringsten. Man gähnt doch bekanntlich auch, wenn man Hunger hat.

*

Und warum glaubst du, daß du Fanny nicht gefällst? — Sie hat mir einmal gesagt, daß in jeder Familie ein Dummkopf sei, und ich bin doch der einzige Sohn.

Aus dem Frankfurter „Illustrierten Blatt".

Der längste Eisenbahntunnel Europas.

Seit 1920 arbeiten die Italiener an einer neuen direkten Eisenbahnlinie von Bologna nach Florenz. Während die bisherige Linie 3½ Stunden Fahrzeit in Anspruch nimmt, soll die neue nur 1½ Stunden beanspruchen. Die alte Strecke ist 131 Km. lang und muß auf dieser Strecke eine Höhe von 600 Metern überwinden. Die neue wird nur einige 60 Km. lang sein. Der Durchbruch durch den Appenin erfolgt in vielen kleinen Tunnels, der größte davon wird der längste Tunnel Europas sein, seine Länge beträgt 18½ Km. Die Simplon-Durchquerung ist bekanntlich 19,7 Km. lang, aber sie zerfällt in zwei Teile, so daß in der Tat der Tunnel auf der Strecke Florenz—Bologna der größte europäische sein wird. In der Mitte des Monte Piano, den der Tunnel durchquert, hat man einen Schacht gebaut, so daß man von vier Angriffspunkten aus den Fortschritt des Tunnels fördert. Infolgedessen beträgt die täglich neuhergestellte Tunnelstrecke 8—9 Meter. Die beim Tunneldurchbruch verwendeten Maschinen sind größtenteils deutsche Fabrikate. Man hofft, den Tunnel im Jahre 1929 fertiggestellt zu haben. — Unser Bild zeigt die Einfahrt in den Tunnel bei Vernio, eine deutsche Preßluft-Lokomotive der Fa. Borsig findet bei den Arbeiten Verwendung.

Im Flugzeug durch Afrika.

Ein 20 000-Km.-Flug.

Der bekannte deutsch-schweizerische Flieger Mittelholzer, der durch seine asiatischen Rekordflüge weltbekannt geworden ist, wird Ende dieses Monats, sobald die Witterungsverhältnisse es zulassen, zu einem gewaltigen Fluge quer durch Afrika starten. Mittelholzer hat bekanntlich erst im Frühjahr dieses Jahres den aufsehenerregenden Flug von Zürich nach Teheran, bei dem er den 5600 Meter hohen Gipfel des Demarvent überflog, glücklich beendet. Mit einem Junkersflugzeug legte er damals die 6000 Kilometer lange Strecke in 40 Flugstunden zurück. Mittelholzer wird diesmal wieder von Zürich aus, und zwar wieder mit einer deutschen Maschine, dem bekannten Dornier-Wal-Flugboot, zu einem gewaltigen Fluge starten. Es ist das der gleiche zweimotorige Dornier-Typ mit 900 PS Motorenstärke, den 1925 Amundsen zu seiner Nordpolfahrt und 1926 Kapitän Franco benutzte. Die 20 000 Kilometer lange Flugstrecke Zürich—Kapstadt soll in 23 Etappen zurückgelegt werden. Die erste führt bis Rom, von dort nach Athen und Kairo. Von den einzelnen Etappenstationen sollen zum Zweck der ethnographischen und geographischen Erforschung des inneren Afrikas Abstecher in Gebiete gemacht werden, die bis heute noch nie eines Menschen Fuß betreten hat. Mittelholzer ist begleitet von dem bekannten Afrikakenner Oberstleutnant Gouzy, und mit allen wissenschaftlichen Apparaten, auch mit Kinoaufnahmeapparaten, ausgerüstet. Unser Bild zeigt das Dornier-Flugboot Mittelholzers bei Probeflügen über den Bodensee und das Porträt des deutsch-schweizerischen Piloten Mittelholzer.

Parole „Freiheit der Kunst!"

Zum Gesetz gegen Schund und Schmutz.

Die Zensur ist auf dem Marsch! Sie erhebt, kaum beseitigt, von neuem ihr Haupt und holt zu einem vernichtenden Schlage gegen die Freiheit des Geistes und der Kunst aus. Eine ungeheuerliche Bedrohung der Freiheit des geistigen und künstlerischen Schaffens, eine geistige Feme, eine Diktatur über den Geist bahnt sich an. Dem Muckertum sind Tür und Tor geöffnet. Deshalb geschlossene Phalanx des Geistes gegen das geistfeindliche Zensurgesetz! Hie Muckertum, hie Geist und Freiheit!

Das ist, in zugespitzter Form, die Parole, unter der, von Tag zu Tag wachsend, der Kampf gegen den Gesetzentwurf zum Schutz der Jugend vor Schund und Schmutz geführt wird. Je näher die Beratung des Gesetzes durch den Reichstag heranrückt, desto schärfer werden die Rufe und Proteste auf der gegnerischen Seite. Eine gute Parole ist nun zweifellos sehr viel wert, mit ihr ist unter Umständen ein Kampf schon halb gewonnen. Und in diesem Fall ist die Parole wirklich nicht ungeschickt gewählt. Denn wo es um die Freiheit der Kunst geht, wo etwa gar Kampf gegen das Muckertum gefordert wird, wer wäre da nicht sofort bereit, in die Phalanx des Geistes einzutreten. Indes, so einfach liegen die Dinge nicht. Schlagkräftige Parolen haben es nämlich an sich, daß man mit ihnen zwar ausgezeichnet arbeiten kann, wenn es sich um negative Abwehr handelt, daß sie jedoch nicht genügen, wo positive Arbeit zu leisten ist. Ja sie sind oft nur allzu gefährlich, denn die Kehrseite der Parole ist die Psychose.

Etwas Aehnliches liegt nun auch bei dem obengenannten Gesetzentwurf vor. Deshalb ist es das gute Recht des kritischen Beobachters, die Hintergründe solcher Parolen und der durch sie hervorgerufenen Psychosen aufzudecken. Wie kam in diesem Fall die Parole zustande? Erst waren einige radikale Schreier da, denen das Lamentieren gegen Regierung und Reichstag Lebensbedürfnis ist. Sie riefen: Freiheit der Kunst, und meinten Geschäft. Um sie kümmern wir uns nicht. Dann aber meldeten sich einige Größen zum Wort. Ihre Aeußerungen wurden vielleicht unvollständig oder gar einseitig wiedergegeben, jedenfalls wirkten sie radikal, da sie zwar manche durchaus berechtigte Kritik an dem Gesetzentwurf brachten, aber doch im ganzen der Kompliziertheit der Materie nicht gerecht wurden. Den Größen folgte die große Schar der Uebrigen, oft einer den anderen an Schärfe der Gegnerschaft noch überbietend. Psychologisch durchaus verständlich — denn die aus Vorkriegstagen her bekannte verhängnisvolle Kluft zwischen Staat und Dichtung scheint sich bis in unsere Tage hinein erhalten zu haben — sachlich dagegen oft ungeheuer einseitig.

So ist das nicht gerade sehr geistreiche Gerede von der gefährdeten Freiheit des Geistes entstanden, und man erlebte das sonderbare Schauspiel, daß der zur Psychose gesteigerte Schrei von der Knebelung der Kunst auch ernste Persönlichkeiten beeinflußte.

Wer über das Gesetz urteilen will, der sehe sich den Tatbestand an, durch den es veranlaßt ist. Man lese die Statistiken über die Produktion der Schundliteratur. Diese Zahlen reden. Man frage die Jugend selber, die Jugend von rechts wie von links. Sie fordert gesetzlichen Schutz. Erziehung, Selbsterziehung ist gut, Versittlichung der Lebensatmosphäre durch Wohnungsbau, soziale Fürsorge ist notwendig. Das alles treiben die Kreise, denen es mit jenem Gesetz ernst ist, seit langem viel besser als die Schreier, die sich hinter solchen Ausflüchten verbergen. Aber das alles kann nicht genügen. Gesetzliche Regelung muß ergänzend da eingreifen, wo besondere Triebe den Menschen beherrschen. Die Bestimmungen der Gewerbeordnung, die Vollmachten der Polizei helfen nicht in einer Zeit, wo so ziemlich alles unbehindert erscheinen darf, wo alle Schranken der Zensur gefallen sind und jeglicher Schund sich unbeanstandet und unkontrolliert in die Hände der Jugendlichen stiehlt. Exempla docent! Der Tatbestand ist weithin anerkannt. Wer ihn leugnet, der kennt entweder nicht die Wirklichkeiten des Schunds, oder er hat ein Interesse an der Verheimlichung der Tatsachen.

Die Folgerungen aus diesem Tatbestande zieht der vorliegende Gesetzentwurf. Er ist nichts anderes, als eine Legalisierung der von dem Jugendring schon seit Jahren eingeleiteten Bestrebungen. Das hat erst vor kurzem Dr. Külz als Leiter des zuständigen Ministeriums bei der demokratischen Parlamentariertagung betont und zugleich über die Tendenz des Gesetzes die Bemerkung angefügt, durch das Gesetz solle der wahren Kunst und Literatur Hilfe geleistet werden gegen den gerade jetzt sich häufenden Schund und Kitsch. Diesen Sinn des Gesetzes habe man in der Oeffentlichkeit bisher noch nicht gewürdigt. Jede Begriffsbestimmung sei bewußt aus dem Gesetz herausgelassen, der Instanzenzug (Länderprüfstellen — Oberprüfstelle) sei eingerichtet worden, um die Rechtssicherheit zu erhöhen. In ähnlicher Weise hat sich der Reichskanzler geäußert. Das ist die Stellung der maßgebenden Regierungskreise. Und da auf gegnerischer Seite immer wieder gefragt wird, wo denn die Schriftsteller wären, die es wagten, für das Gesetz einzutreten, so sei auf eine Rundfrage des „Eckart" hingewiesen, in dem Schriftsteller von Namen, wie Kolbenheyer, Hanns Friedrich Blunck, H. C. Kaergel, Lienhardt, sich für die unbedingte Notwendigkeit eines solchen Schutzgesetzes aussprechen und dessen sinnvolle Tendenz anerkennen. „Daß die heranwachsende Jugend erzogen und bevormundet werden müsse, dürfte Vernünftigen außer Diskussion stehen. Aber auch darüber hinaus bleibt es fraglich, ob unter dem alles betäubenden Markigeschrei der oberflächlichsten und fragwürdigsten Sensationsangebote in Wort und Bild nicht eine weit wirksamere Entmündigung des Publikums Platz gegriffen hat, als ein Jugendschutzgesetz befürchten lassen kann." Kolbenheyer.) Weshalb wird von Künstlers gegenüber dem Volksganzen! Weshalb schweigt man beharrlich von den durchaus diskutierbaren Ueberlegungen des Gesetzgebers! Weshalb hört man aus der Fülle von so vielen Schriftstellermeinungen so selten ein Wort über die soziale Verantwortung des Dichters und Künstlers gegenüber dem Volksganzen; Weshalb übersieht man geflissentlich, daß es bei dem Gesetz nicht um behördliche Literaturkritik, sondern um soziale Wohlfahrt geht! Weshalb macht man sich nicht zunächst einmal mit der inneren Einstellung jener gefürchteten „kirchlichen Kreise" vertraut, wenn man schon gegen ihren „verderblichen" Einfluß protestieren will!

Es ist in der Tat bei einer so gespannten Lage kaum möglich, sich ernsthaft über die Einzelheiten des Entwurfs zu verständigen, solange der Kampf nur mit Parolen geführt wird. Mängel sind da. Ohne Zweifel! Nur wenige leugnen sie. Aber gegenwärtig ist nach mehrfachen Erklärungen von Regierungsvertretern im Reichstagsausschuß die Lage so, daß stärkere Aenderungen, etwa die Beseitigung der Landesprüfstellen, den ganzen Entwurf gefährden würden. Schließlich vergesse man nicht, daß in jedem Gesetz ein Unrecht bleibt. Hanns Friedrich Blunck hat die sehr treffende Bemerkung gemacht, daß derjenige, der ohne Wunden den Abschaum, der sich der Kunst anhängt, durch Gesetze zu treffen vermag, wahrlich ein Wundertäter wäre." Viel besser als alles Debattieren wird ein praktischer Versuch über Wert oder Unwert des Gesetzes entscheiden.

Inzwischen mag das Geschrei von der Freiheit des Geistes weiter tönen. Der Gesetzgeber lasse sich durch solche Parolen nicht täuschen. Er nehme das Odium der Kunstfeindschaft ruhig auf sich. Denn wenn diese sich nur gegen die Scheinkunst richtet, die im leeren Raume schwebt und sich von jeder Verantwortung loslöst, so kann der Schaden nicht groß sein. Im übrigen sind wir der unmaßgeblichen Meinung, daß die Kunst da aufhört, echte Kunst zu sein, wo sie nicht die innere Kraft hat, ihr Eigenrecht gegen Gesetzesparagraphen zu schützen.

Dr. F. L.

Wahlversammlungen.

Die Deutsche Demokratische Partei hielt Donnerstag abend im „Hirschen" in Rintheim eine Wählerversammlung ab, in der Stadtrat Lacroix und Stadtverordneter Prof. Keßler über Gemeindeangelegenheiten sprachen. Stadtrat Lacroix konnte auf Grund von Informationen von zuständiger Stelle die alsbaldige Ausführung einer Reihe für Rintheim wichtiger Gemeindeaufgaben mitteilen; so sollen nächste Woche die Kanalarbeiten vergeben werden und darau anschließend in aller Kürze die Ortsstraße gebaut und die Straßenbahnlinie gelegt werden. Im Zusammenhang damit wird auch die Wasserversorgung der Gemeinde Rintheim sichergestellt.

Die mit Interesse aufgenommenen Ausführungen wurden durch kommunalpolitische Rück- und Ausblicke des Stadtverordneten Keßler ergänzt, in denen er sich vornehmlich mit Fragen des städtischen Straßenbaus unter Berücksichtigung der besonderen geologischen Voraussetzungen, sowie der Boden- und Verkehrspolitik der Stadt Karlsruhe beschäftigte.

Von dem Recht der Diskussion wurde ergiebig Gebrauch gemacht. Wie so häufig wandten sich verschiedene Diskussionsredner gegen die bedauerliche Zersplitterung der Parteien, die dem Gesamtwohle nicht förderlich sei. Zur Erörterung gelangten noch Fragen des Verkehrs zwischen Karlsruhe und Rintheim, wobei die Notwendigkeit einer Straßenbahnverbindung zwischen beiden Plätzen betont wurde; es erscheine zweckmäßig, die schmalspurige Straßenbahn nach Hagsfeld durch eine solche mit Spurweite wie in Karlsruhe zu ersetzen. . fm.

Der Ortsverein Rüppurr hatte die Rüppurrer Wähler zu einer öffentlichen Versammlung im „Eichhorn" eingeladen. Nach Eröffnung der sehr gut besuchten Versammlung durch den einstweiligen 1. Vorsitzenden Himmelsbach hielt Stadtverordneter Baschang ein eingehendes Referat über die von der Deutschen Demokratischen Rathausfraktion geleistete Arbeit und über Fragen, die noch der Erledigung harren. Insbesondere behandelte der Referent die Frage des Finanzausgleichs und der Erwerbslosenfürsorge. In treffenden Ausführungen wies er die Vorwürfe der anderen Parteien bezüglich der Mietzinssteuer zurück. Gerade die Parteien, die heute mit ihrer Parole gegen diese Steuer auf den Wählerfang gingen, hätten im Reichstag dieses Gesetz gegen die Stimmen der Demokraten angenommen.

Stadtv. Fräul. Riegger ergänzte die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Vorredners und machte einige Ausführungen über die Jugendfürsorge. In treffenden Worten behandelte die Referentin dann die verschiedenen Arten von Wählern, die teils aus Ueberzeugung ihren Parteistandpunkt vertreten, teils aber auch aus schnöder Gewinnsucht und Aemterhascherei sich zu der Partei bekennen, die ihnen gerade persönliche Vorteile bietet.

In der anschließenden Aussprache gibt Herr Steinhauser Auskunft über die am selben Abend gepflogenen Verhandlungen der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine betr. Gemeindewahlen. Mit Zustimmung nimmt die Versammlung Kenntnis von der absoluten Neutralität dieser Vereine auf politischem Gebiet. Er kommt dann auf die Verkehrsfrage zu sprechen, die insbesondere die Anwohner des Stadtteils Rüppurr beschäftigt. Vor allen Dingen sollte, wie dies bereits anderwärts der Fall, ein gestaffelter Tarif für kinderreiche Familien eingeführt werden. Redner warnt davor, die Schulhausbauten in Karlsruhe zu lange zu verzögern.

*

Handwerker- und Gemeindewahlen. Zu unserem Bericht über die Versammlung des Gewerbevereins Karlsruhe (Nr. 353 des „K. T.") wird uns ergänzend geschrieben: „In der Versammlung des Gewerbe- und Handwerkervereins Karlsruhe am 10. November 1926 hat der Vorsitzende des Vereins, Herr Schlossermeister Blum, bei seinem Vortrag über die Bedeutung der Gemeindewahlen für das Handwerk u. a. auch auf die sog. produktiven Baugenossenschaften der Bauarbeiter hingewiesen und verlangt, daß diese Baugenossenschaften der Bauarbeiter bei Vergebung von Arbeiten gegenüber dem Handwerk nicht bevorzugt werden dürften. Er tritt dagegen für die Tätigkeit der Gemeinnützigen Handwerkerbaugenossenschaften ein, denn er gehört ja selbst dem Vorstand der hiesigen Mieter- und Handwerkerbaugenossenschaft an. Der Grundgedanke, den also Herr Blum zum Ausdruck brachte, ist der, daß er gleiches Recht für alle verlangt."

Bürsten-Vogel
3 Friedrichsplatz 3 Tel 1424

Gaggenauer Kohlenherde · Gasherde · Komb. Herde
das führende, bewährte Fabrikat empfiehlt **Jos. Meeß, Erbprinzenstraße 29, Telephon 1222, Gegründet 1857** / Fachgemäßes Aufstellen / Verkauf zu Gaswerks-Bedingungen.

J. HILLER Uhrmacher-Meister
Empfehle beste schweizer Taschen- und Armbanduhren, Goldwaren, Trauringe, Bestecke
Waldstr. 24 Tel. 3729
Reparatur-Werkstätte

Klubmöbel mit Leder- u. Stoffbezug
– Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln –
Teleph. 2498 **E. Schütz**, Karlsruhe, Kaiserstr. 227
– Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze –

Musikalien — Saiten — Instrumente
Franz Tafel, Musikalienhandlung
Kaiserstraße, Ecke Lammstraße
Apparate Telephon 1647 **Platten**

E. BÜCHLE
Inhaber: W. Bertsch
Kunsthandlung u. Rahmenfabrik
Karlsruhe — Kaiserstr. 128
zwischen Wald- u. Karlstraße
Wandbilderschmuck
Bildereinrahmungen

PERTSCHIN die Universalmittel gegen **Ungeziefer** aller Art
Luisenstraße 4 Telephon 4205

Komplette Radioanlagen
sowie Zubehör-Teile zum Selbstbauen
Reparaturen
und Instandsetzen von **Radioapparaten** sämt. Systeme billigst und unter Garantie bei
Radio-Bau u. -Vertrieb
Viktor Häußler Karlsruhe i. B.
Brunnenstraße 3a — Telephon 6147

Wellenlänge 446 **Sendefolge der Südd. Rundfunk A.G.** Wellenlänge 446

Sonntag, den 14. Nov. 11.30 Uhr: Religiöse Morgenfeier. 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag: Bastionen und Kirchen. 3.30 Uhr: "Funkheinzelmann", anschl. Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Von großen Epen der Weltliteratur. 6.45 Uhr: Dichterstunde. 8 Uhr: Aus Opern, Balladen und Dichtungen. 9.30 Uhr: Heiterer Abend.

Montag, den 15. Nov. 3.50 Uhr: Filme der Woche. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Antworten der Programm-Leitung. 6.30 Uhr: Grimm's Märchen. 6.45 Uhr: Vortrag: Frauen im Leben genialer Männer: Tolstoi. 7.45 Uhr: Zeitangabe, Funkschau. 8 Uhr: Symphonie-Konzert, anschl. Zither-Konzert.

Dienstag, den 16. Nov. 3.50 Uhr: Bücherfunk. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Morse-Kurs. 7.45 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 8 Uhr: Mattia Battistini, anschl. Wunschabend.

Mittwoch, den 17. Nov. 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht. 6.15 Uhr: Vortrag: Die neue Zeit in Westafrika. 6.45 Uhr: Vortrag: Tiergeschichten. 7.15 Uhr: Humoristischer Vortrag, anschließend: Alte Tanzmusik.

Donnerstag, den 18. Nov. 3.50 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht. 6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde. 6.45 Uhr: Vortrag: Graphologie. 7.15 Uhr: Vortrag: Brückenbauende Menschen. 8 Uhr: „Djamileh", anschl.: Schwäbischer Komödienabend, hierauf: „Das Weltgericht". 11 Uhr: Letzte Nachrichten, anschl. bis 12 Uhr: Tanzkapelle Bernhard Etté.

Freitag, den 19. Nov. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht. 6.15 Uhr: Vortrag: Vornehme Menschen. 6.45 Uhr: Vortrag: Verstopfung und ihre Verhütung. 7.45 Uhr: Zeitangabe, Funkschau. 8 Uhr: Schubert-Abend, anschl.: Dichter und Denker. 9.50 Uhr: Sportvorbericht. Letzte Nachrichten. ab 10 Uhr: Funkstille für Fernempfang.

Samstag, den 20. Nov. 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: 's Gretle von Strümpfelbach erzählt. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht. 6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde (Oper). 6.45 Uhr: Vortrag: Die Frühgestorbenen der deutschen Dichtung: Walter Flex. 7.15 Uhr: Vortrag: Fleischversorgung in alter Zeit. 7.45 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportfunkdienst. 8 Uhr: Kammermusik-Abend, anschl.: Funkbrettl. 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

10 neue Ultra-Röhren-Typen! Achtung!
Jede Type ein Schlager für sich!
Fordern Sie sofort Prospekte und Spezialbeschreibungen von der Generalvertretung f. Baden
H. Bansbach, Durlach Pfinzstr. 38

Färberei und chem. Waschanstalt
Tel. 1953 **D. LASCH** Tel. 1953
Filialen in allen Stadtteilen.
Mäßige Preise! Prompte Bedienung!

L. Schumacher
Juwelen, Gold- und Silberwaren
nebst Verkaufsstelle der Württemberg. Metallwarenfabrik Geislingen-St
Herrenstrasse 21, nächst der Kaiserstrasse. — **Telephon 2136**

Garantie Zahnbürsten und Rasierpinsel bevorzugt mit Marke **RIES** Friedrichsplatz 7
weil die gewöhnlichen Fabrikate kaum halbwegs ihren Zweck erfüllen, zumeist von kurzer Lebensdauer und hygienisch nicht einwandfrei sind

Parfümerien, Puppen
Puppen-Klinik *Karlsruhe*
Kaiserstraße 223 westlich d. Hauptpost
H. Bieler

Pianos - Flügel gegen Teilzahlung
Radiobestandteile
SCHELLER Rudolfstr. 1 III

Radio-König
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstr. 31, eine Treppe
Telephon 390
Sämtliches Rundfunkgerät - Alle Einzelteile
Kostenlose Beratung, sachgem. Antennenbau
Erstes Spezialgeschäft am Platze